



Campus ganz groß ...



www.upb.de

... neue Gebäude, viele Studierende

Warum studierst Du hier?

Nicht ohne mein Handy

facebook.com/unipaderborn

Sport ohne Geist?

Lange Nacht der Mode

Störrische Miniroboter



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Nachrichten und Berichte aus
der Universität Paderborn

Titelseite: Campus ganz groß ...
... neue Gebäude, viele Studierende
Konzept: Ramona Wiesner
Fotos: Patrick Kleibold

Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift (puz)

2-2011/2012

Herausgeber

Der Präsident der Universität Paderborn
Prof. Dr. Nikolaus Risch

Redaktion

Ramona Wiesner
Leiterin des Referats Hochschulmarketing und
Universitätszeitschrift
Stabsstelle des Präsidenten
Patrick Kleibold
Volontär

Warburger Str. 100
33098 Paderborn
05251 60-2553
wiesner@zv.uni-paderborn.de
www.upb.de/hochschulmarketing

Sekretariat

Ursula Appelbaum, Gabriele Lang
05251 60-2553
appelbaum@zv.uni-paderborn.de
lang@zv.uni-paderborn.de

puz im Internet

www.uni-paderborn.de/puz

Auflage

5 000 Exemplare

Einsendeschluss für die puz 1/ 2012

1. April 2012

Layout

PADA-Werbeagentur
Heierswall 2, 33098 Paderborn
05251 52 75 77
pada-werbeagentur@t-online.de

Anzeigenverwaltung

PADA-Marketing, Heierswall 2, 33098 Paderborn
05251 52 75 77
pada-werbeagentur@t-online.de

ISSN (Print) 1434-971X

ISSN (Internet) 1434-9736



Uni-Icon
elektronische Medien

Vom Hochschulmarketing gibt es jetzt das Uni-Icon zur Verwendung in elektronischen Medien. Erstmals eingesetzt wird das Icon im facebook-Auftritt der Universität Paderborn. Mehr zum Uni-Icon finden Sie im Handbuch Corporate Design unter www.upb.de/corporatedesign



Ramona Wiesner
Leiterin des Referats
Hochschulmarketing und Universitätszeitschrift

Liebe Leserinnen und Leser,

knapp über 4 000 Erstsemester haben zum Winter ihr Studium an unserer Universität aufgenommen – Dank Wehrdienstwegfall und doppeltem Abiturjahrgang so viele wie nie zuvor. Damit genießen insgesamt 17 500 Studierende die erstklassige Ausbildung in Paderborn. Der große Ansturm stellt nicht nur die Universität vor neue Herausforderungen. So testet beispielsweise der Padersprinter einen 20 Meter langen Jumbo-Bus, um mit dem wohl größten Paderborner Linienbus aller Zeiten noch mehr Fahrgäste komfortabel zu transportieren. Mehr zu diesen Themen und was sich die Erstsemester neben einer guten Ausbildung und neuen Freunden von ihrem Studium erhoffen, lesen Sie ab Seite 5.

Um Kontakte zu knüpfen und zu halten, greifen nicht nur Erstsemester zum Mobiltelefon. Insbesondere Smartphones sind schon heute kleine mobile Computer – und ihr Funktionsumfang wächst stetig. Das Institut für Medienwissenschaften an der Universität Paderborn hat deshalb eine quantitative Studie zum Mediennutzungsverhalten erarbeitet. Sie zeigt, dass sich mit Handys und Smartphones soziale Strukturen schneller aufbauen und organisieren lassen. Welche geschlechtsspezifischen Unterschiede es dabei gibt, erfahren Sie ab Seite 20.

Um die neuen technischen Möglichkeiten von Smartphone und Laptop dreht sich auch das Projekt „studiolo communis“. Dabei entwickelt ein Forscherteam des Heinz Nixdorf Instituts und der Universität Paderborn einen virtuellen Arbeitsplatz für interdisziplinäre internationale wissenschaftliche Kooperation. Was es mit dem Konzept der kooperativen Wissensräume für die Arbeit von morgen auf sich hat, erläutern die federführenden Professoren ab Seite 22.

Mit welchem Selbstverständnis Universitäten sich heute positionieren und damit die Weichen für morgen stellen, untersuchte eine Ringvorlesung des letzten Sommersemesters. Vor dem Hintergrund der jüngsten Hochschulreformen diskutierten Referenten und Studierende das Spannungsverhältnis zwischen Wissenschaftsfreiheit und Marktwirtschaft. Inwieweit kann das vielbeschworene Humboldtsche Ideal unabhängiger Universitäten beibehalten werden? Wie stark lässt man markt- und betriebswirtschaftliche Mechanismen zu? Über diese Debatte berichten wir ab Seite 24.

Einen Blick in die Zukunft der Mode warfen die Paderborner Studierenden des Fachbereichs Mode-Textil-Design. Im Rahmen der Modenschau „Lockstoff – die erste lange Nacht der Mode“ präsentierten sie im Textilmuseum Bocholt ihre ausgefallenen Avantgarde-Kreationen. Mit neuen Techniken, textilfremden Materialien und ungewöhnlichen Schnitten warfen sie einen Blick über den modischen Tellerrand – und begeisterten das Publikum. Was sie aus Orangenschalen, LEGO-Steinen und Rasierklingen zauberten, verrät unser Artikel auf Seite 30.

*Viel Spaß beim Lesen wünscht
Ramona Wiesner*

Editorial

1

Kolumne des Präsidenten

4

Campus Szene

5

Interviews

14

Berichte



Rehrücken und „Oh Romeo“

18

Geglückter Mix zweier Fächer

Nicht ohne mein Handy

20

Mobilfunkstudie unter Studierenden der Universität Paderborn

Rendezvous der besonderen Art

22

Informatik trifft Kunstgeschichte

Bildungsaristokratie oder -technokratie?

24

Universitäten früher und heute

Im Overall durchs Museum


26

Kunststudierende erproben neue Wege der Kunstvermittlung

40. Geburtstag der „Sendung mit der Maus“

28

Das Heinz Nixdorf Institut feierte mit

	Seite
	
Lockstoff – Die erste lange Nacht der Mode Studierende präsentieren Mode im Museum	30
Startschuss für die nächste Generation Neue Bachelor-Studiengänge der Lehramter mit rund 1 200 Neueinschreibungen	32
Brüssel an einem Tag erleben Studierende der Romanistik auf den Spuren der belgischen Identität	34
Hier begegnen sich fremde Sprachen und Kulturen „¡Hola!“ „Hejsan!“ „今日は“	36
Neue Impulse für die Tourismusbranche Universität Paderborn koordiniert Großprojekt im TEMPUS-Programm	38
Tausend Jahre Wissen Wanderausstellung zeigt rekonstruierte Bibliothek der ehemaligen Reichsabtei Corvey	40
Studentenworkshop auf dem großen Area4-Festival Pop-Studierende unterwegs mit dem „WDR-Rockpalast“	42
<hr/> Kurz nachgefragt	44
<hr/> Preise/Ehrungen	46
<hr/> Kurz berichtet	54
<hr/> Personal-Nachrichten	106
<hr/> Neuberufene	109

Liebe Leserin, lieber Leser

auch auf diesem Wege noch einmal ein herzliches Willkommen an unsere Erstsemester! Der Zuspruch für unsere Universität hat alle Prognosen übertroffen und wir freuen uns über jeden, der sich an unserer Hochschule eingeschrieben hat.

Dieser große Zuspruch macht es uns aber nicht immer einfach: Es ist eng auf dem Campus und voll. Seminare sind belegt und zu den Stoßzeiten gibt es Wartezeiten in der Mensa. Auch in anderen Situationen wird uns täglich sehr deutlich, dass wir eine bessere Ausstattung für Lehre und Forschung benötigen. Aber dennoch: Wir werden von unserer Seite alles tun, damit jeder Student und jede Studentin in Paderborn erfolgreich studieren kann.

In den letzten Monaten haben wir zahlreiche neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt, um verlässlich und durchgängig gute Lehrveranstaltungen anbieten zu können. Die räumliche Enge können wir nicht so schnell auflösen – denn Bauen braucht Zeit. In diesem Semester sind das Gebäude O mit zwei Hörsälen, zwei Seminarräumen und studentischen Arbeitsplätzen, das Gebäude L mit ebenfalls zwei Hörsälen und fünf Seminarräumen und auch das Gebäude SP 2 mit sechs weiteren Seminarräumen fertiggestellt worden.

Im Sommersemester 2012 können wir das sanierte Gebäude J wieder in Betrieb nehmen und auch die Mensa wird erweitert. Im Wintersemester 2013 bis 2014 werden in der Mensa 1 500 statt der jetzigen 900 Plätze zur Verfügung stehen. Mit einem weiteren neuen Gebäude, Gebäude Q, im Bereich des jetzigen Haupteingangs werden dann nochmals zusätzliche attraktive Seminarräume, studentische Arbeitsplätze und Büros geschaffen.

Damit sind wir gut vorbereitet auf den doppelten Abiturjahrgang in Nordrhein-Westfalen. Aber so wichtig der ausreichende Platz für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Studentinnen und Studenten auch ist: Eine Universität ist mehr als Raum und Geld. Unsere Hochschule lebt vom Dialog. Nur so können wir das Leben und Arbeiten auch in schwierigen Situationen gemeinsam meistern. Jede Studentin und jeder Student ist mit der Immatrikulation Mitglied der Universität geworden, mit allen Rechten und Pflichten. Das bietet für uns alle die große Chance, auch unbequeme Debatten zu führen. Angesichts der finanziellen Ausstattung der Hochschulen müssen wir uns verständigen, wie viele Studentinnen und Studenten wir ausbilden können. Ich persönlich bin davon überzeugt, dass jede Abiturientin und jeder Abiturient das Recht auf ein qualifiziertes Studium hat. Dies können wir zurzeit aber nur schaffen, wenn wir alle kreativ und kompromissbereit sind. Die beste Ausbildung für die junge Generation ist die große Aufgabe und Herausforderung der nächsten Jahre. Ich bin mir sicher, dass unsere Universität den richtigen Weg vor Augen hat.

Ihr Nikolaus Risch

Was erwartest Du vom Studium hier an der Universität Paderborn?

Daniela Giebken (20) aus Ahaus studiert die Fächerkombination Deutsch und Englisch auf Lehramt: „Ich erwarte, dass ich hier an der Universität Paderborn eine gute Ausbildung erhalte, so dass ich nach meinem Abschluss eine gute Lehrerin werde. Außerdem hoffe ich, viele interessante Leute kennen zu lernen, von denen dann auch einige meine Freunde werden. Ich freue mich sehr auf die neue Stadt und hoffe natürlich, viele schöne Dinge zu erleben.“

Sandra Merkenich (28) aus Paderborn studiert ebenfalls Lehramt. Ihre Fächer sind Deutsch und Praktische Philosophie: „Natürlich erwarte ich eine gute Ausbildung und das Know-how, das mich befähigt Lehrerin zu werden. Zudem sehe ich mit Freude der neuen Herausforderung entgegen. Es ist schön, wieder etwas zu tun zu haben.“

Olesja Bergmann (26) aus Bielefeld studiert die Fächer Deutsch und Englisch für die Sekundarstufe 2: „Ich werde täglich zwischen Bielefeld und Paderborn pendeln, trotzdem hoffe ich genügend Zeit zu finden, um viele neue und nette Leute kennen zu lernen. Außerdem fehlt es mir an Disziplin, diese würde ich gerne im Studium lernen. Nicht zuletzt erwarte ich eine gute Ausbildung.“

Kevin Messner (20) studiert ebenfalls Lehramt und kommt gebürtig aus Hanau. Seine Fächer sind Deutsch und Geschichte: „Für mich beginnt ein neuer Lebensabschnitt, auf den ich mich sehr freue. Neben einer guten Ausbildung und einer guten Wissensvermittlung bin ich sehr gespannt darauf, neue soziale Kontakte zu knüpfen. Der Idealfall wäre, viele neue Freunde zu finden.“

Alexander Henkes (19) studiert Maschinenbau und lebt in Paderborn: „Hoffentlich erlebe ich hier an der Universität, aber auch in der Stadt Paderborn, die schönste Zeit meines Lebens. Ich erwarte, dass ich viele neue Freunde finde, und dass mir der Studiengang Maschinenbau eine gute Chance gibt viel zu lernen, um später einen guten Beruf zu erlangen.“

Zafer Bolat (25) aus Krefeld studiert Wirtschaftswissenschaften: „Im Studium wird es mit das Wichtigste sein, eine gute Unterstützung durch die Universität Paderborn zu bekommen. Ich freue mich auf gute und interessante Vorlesungen und spannende Seminare. Ich erwarte, dass es an der Universität gute Ansprechpartner und Mentoren gibt, die uns Studenten dabei helfen, erfolgreich das Studium zu meistern. Last but not least möchte ich auch meine Freizeit genießen und schöne Partys besuchen.“

Timo Guttwein (19) aus Kirchborchen studiert ebenfalls Wirtschaftswissenschaften: „Ich möchte eines Tages in der Firma meines Vaters arbeiten. Daher hoffe ich, hier an der Universität Paderborn die nötigen theoretischen, aber hoffentlich auch praktischen Erfahrungen zu sammeln. Ich wünsche mir, dass die Professoren uns Studierende ernst nehmen, gut auf uns eingehen und sich die Zeit nehmen für eine gute Betreuung.“

Marie-Louisa Schall (22) aus Minden wohnt in Paderborn und studiert Englisch und Wirtschaftswissenschaften für das Berufsschullehramt: „Ich erwarte auf jeden Fall eine schöne Studentenzzeit, in der ich viele neue Kontakte knüpfen kann. In Bezug auf mein Studium erhoffe ich mir eine sehr gute Ausbildung, so dass ich am Ende meines Studiums eine gute Lehrerin werde.“

Die Interviews führte Patrick Kleibold



Fotos: Kleibold



Fotos: Kleibold

Man erkennt sie sofort: Die vielen neuen Erstsemester beleben den Campus. Knapp über 4 000 Erstsemester konnte die Uni Paderborn in diesem Wintersemester begrüßen.

Campus füllt sich mit Leben

Man erkennt sie sofort: Etwas aufgeschreckter als der Rest laufen die Erstsemester der Universität über das Unigelände. Sie alle sind auf der Suche nach Hörsälen, Seminarräumen, Wohnungen und Anschluss – das turbulente Leben ist zurück auf dem Campus.

Und es sind mehr als je zuvor. Knapp über 4 000 Erstsemester hat die Uni Paderborn in diesem Wintersemester begrüßt. Damit wächst die Gesamtstudierendenzahl auf ungefähr 17 500 Studierende an. An insgesamt drei Tagen hießen die Vertreter der Hochschule, der Stadt Paderborn, des Studentenwerks und der Studentenschaft die neuen Studenten und Studentinnen aufgeteilt nach Fakultäten in den größten Hörsälen willkommen.

Der Präsident der Universität Paderborn, Prof. Dr. Nikolaus Risch, stellte den Erstsemestern die Struktur und das Profil der Universität der Informationsgesellschaft vor. Er rief die Studierenden dazu auf, sich selbst aktiv in das System Hochschule einzubringen. „Studium ist ein Neustart, eine Haltestelle in Ihrem Leben. Sie können auf den bisher erbrachten Leistungen in der Schule aufbauen, sollten sich jedoch nicht darauf ausruhen. Sie stehen vor einem Neuanfang und haben alle die gleichen Chancen, ein gutes Studium zu absolvieren. Wir, die ganze Universität Paderborn, setzen uns dafür ein, dass Sie diese Chance bekommen“, sagte der Uni-Präsident.

Als tolle Mischung präsentierte Bürgermeister Heinz Paus Paderborn als junge, international geprägte und wachsende Großstadt mit historischen Wurzeln und viel Hightech. Er gratulierte den Studienanfängern zu ihrer Entscheidung. „Sie ist ein Teil unserer Identität. Wenn Sie in Paderborn auch



nach Ihrem Studium wohnen und arbeiten wollen, dann haben wir alles richtig gemacht“, sagte Paus. Gründe für den Anstieg der Erstsemesterzahlen seien der Wegfall der Wehrdienstzeit und der Doppelabiturjahrgang in einigen Bundesländern. „Trotz dieser Situation werden wir den jungen Menschen die Chance geben, hier zu studieren. Schließlich haben sie sich diese Chance auch erarbeitet“, sagte Risch. Zusätzlich versprach er, dass die Uni alles dafür tun werde, dass die Studienanfänger ein gutes Studium erhalten.

Patrick Kleibold



Die IBS-Studentin Melten Akpinar (l. unten) überreichte den Erstsemestern Patricia Lempa, Verena Arens, Sabrina Finkeldei, Lukas Tenge, Jennifer Müller und Katharina Bergener (v. l.) ein Studienstartset u. a. mit einem Kalender und einem Taschenrechner zum Semesterstart.

Mehr Studierende – volle Busse – schnelle Lösung?

- Ein 20 Meter langer Jumbo-Bus könnte die Antwort auf überfüllte Omnibusse auf den Studenten-Linien in Paderborn sein. Das Busunternehmen Padersprinter testet derzeit einen Riesenbus in der Stadt.



Foto: Kleibold

Die Haltestelle Pohlweg befindet sich am Eingang von Gebäude O.

Die knapp über 4 000 Erstsemester verschärfen das Platzangebot in den Bussen, doch das Busunternehmen Padersprinter will zeitnah auf den zusätzlichen Studentenansturm reagieren. Als Leihgabe der Stuttgarter Straßenbahnen fährt in Paderborn der wohl größte Paderborner Linienbus aller Zeiten. Er ist zwei Meter länger als die Busse, die bisher eingesetzt werden und kann 179 Fahrgäste befördern. Außerdem reagiert Padersprinter mit weiteren Maßnahmen auf die aktuellen Gegebenheiten: Für die Fahrten von der Uni in die Stadt werden zusätzliche Busse eingesetzt.

Darüber hinaus rät Padersprinter den Studierenden, die Uni-Linie morgens möglichst ab dem Hauptbahnhof zu nutzen. An der Haltestelle Schöne Aussicht könne nicht nur die Linie 68 genutzt werden, um in die Innenstadt zu gelangen, sondern auch die gegenüberliegende Uni-Linie.

Patrick Kleibold

Hochsaison

- Viele Kaffeebecher – voller Campus. Momentan ist Hochsaison im Unibetrieb, und auch in den Gastro-



Foto: Döll

nomie-Einrichtungen des Studentenwerks: Rund 2 400 Becher Kaffee gehen täglich über die Theken der Cafété und des Pubs, fast 600 Liter. Auf die Köpfe verteilt ist das allerdings gar nicht viel: Wären das die einzigen Kaffeequellen, läge der Pro-Kopf-Konsum an der Uni bei nur 0,03 Liter – gerade mal einem Schlückchen also. Der Konsum eines Durchschnittsdeutschen liegt bei 0,4 Liter täglich (Quelle: BILD). Und was sagt uns das? Wahrscheinlich nur, dass es noch sehr viel mehr Kaffeemaschinen an der Uni gibt.

Frauke Döll

Wissenschaft, die begeistert

- Wissenschaft ist alles – nur nicht langweilig. Diesen Beweis traten die Stadt Paderborn, die Universität Paderborn und das Heinz-Nixdorf-MuseumsForum in diesem Sommer an. An insgesamt fünf Tagen strömten tausende von Kindern zu den mehr als 200 Veranstaltungen, die die Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter für Wissenschaft und Technik begeisterten. In der Stadt, im HNF und auf dem Campus der Universität konnte fleißig experimentiert und natürlich viel gestaunt werden.



Foto: Kleibold

Die Event-Physik der Uni Paderborn begeisterte auf den Paderborner Wissenschaftstagen tausende von Kindern.

Als prominenten Botschafter für die Wissenschaftstage hatten die Organisatoren Ralph Caspers (Wissen macht Ah!, Die Sendung mit der Maus) engagiert. Der Autor und TV-Moderator führte am Samstag durch das Programm am Rathausplatz, erfüllte viele Autogrammwünsche der Kinder und begeisterte tags darauf mit zwei kurzweiligen Vorträgen sein überwiegend junges Publikum im HNF.

„Die Wissenschaftstage sind ein großartiges Event, das den Kindern sehr viel Freude bereitet. Es ist sehr wichtig, Kinder bereits ab dem Kindergartenalter für die Wissenschaft zu begeistern. In dem Alter gehen die Kinder noch instinktiv ihrem Forscher-



Fotos: Kleibold

Der TV-Moderator Ralph Caspars führte durch das Programm der Wissenschaftstage. Rund 200 Veranstaltungen zogen die Kinder in ihren Bann.

drang nach“, sagte Bürgermeister Heinz Paus. Es sei sehr wichtig in die Zukunft der Kinder und in die Wissenschaft zu investieren. Denn nur so könne die Zukunft der Region und der Wirtschaftsstandort OWL gefördert werden.

„Wir sind froh darüber, dass die Wissenschaftstage auch in diesem Jahr wieder so gut angenommen wurden. Das Interesse an den Veranstaltungen der Universität Paderborn war riesig, die Angebote der MINT-Fächer waren besonders beliebt“, sagte Universitätspräsident Prof. Dr. Nikolaus Risch. Es sei wichtig, einen Impuls für die Region zu geben. Die drei Partner HNF, die Stadt und die Universität Paderborn stünden für Kontinuität und Verlässlichkeit.

Freuen wir uns also auf das kommende Jahr!

Patrick Kleibold

Für faire Pausen in der Bibliothek

Die Universitätsbibliothek (UB) Paderborn ist ein äußerst stark frequentierter zentraler Lern- und Arbeitsort der Universität. In Prüfungsphasen können es bis zu 7 000 Nutzerinnen und Nutzer täglich sein.

Die UB verfügt jedoch lediglich über ca. 530 Arbeitsplätze. Diese sind entsprechend äußerst begehrt und häufig im wahrsten Sinne des Wortes umkämpft. Nachvollziehbar, aber unfair, werden Lern- und Arbeitsplätze in den Morgenstunden mit Büchern, Notebooks und anderen Arbeitsunterlagen reserviert und auch während der Mittagspause oder Lehrveranstaltungen nicht frei geräumt, so dass sie faktisch über Stunden nicht genutzt werden.

Um auf das Problem aufmerksam zu machen und es partiell zu reduzieren, führt die UB ab sofort Pausenscheiben ein. Diese funktionieren im Prinzip wie Auto-Parkscheiben: Sobald eine Nutzerin oder ein Nutzer einen Arbeitsplatz verlässt, muss sie bzw. er eine Pausenscheibe einstellen und auf den Tisch legen. Wird keine Pausenscheibe ausgelegt oder die maximale Pausendauer (30 Minuten bzw. in der Mittagszeit zwischen 12.00 und 14.00 Uhr 60 Minuten) überschritten, dürfen andere Nutzerinnen

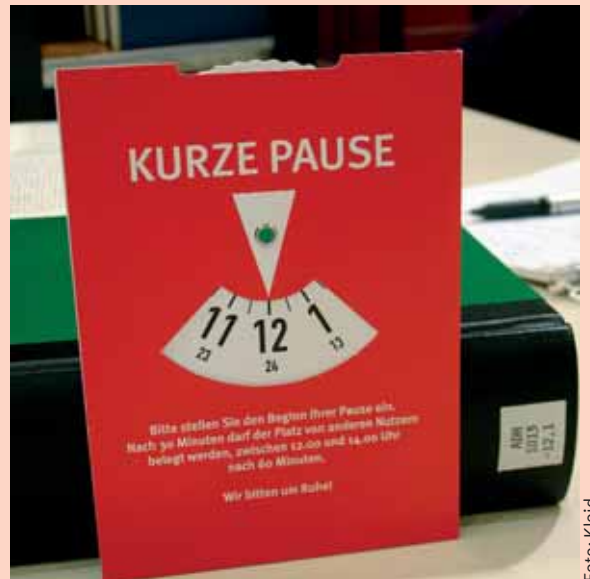


Foto: Kloiid

Fairere Arbeitsplatzregelung in der UB durch Pausenscheiben.

und Nutzer den Platz übernehmen. Tische ohne oder mit abgelaufener Pausenscheibe können belegt werden, das heißt Materialien und Notebooks dürfen zur Seite geschoben werden.

Mit der Einführung der Pausenscheiben, die auch von Studierenden gewünscht wurde, versucht die UB einen Beitrag für eine faire Auslastung der begrenzten Anzahl vorhandener Arbeitsplätze zu leisten.

Dietmar Haubfleisch

Frauenprojektbereich sucht Kunst

- Der Frauenprojektbereich MIA der Universität Paderborn plant für Anfang 2012 eine Kunstausstellung unter dem Titel „! Doing Gender Killing gender ?“ und sucht dafür Künstlerinnen und Künstler, die sich mit ihren kreativen Ideen daran beteiligen möchten. Ob Aktionskunst oder Zeichnung – jede Kunstform ist erwünscht.



Foto: Rittmeier

Freuen sich auf Kunstwerke: 1. Reihe v. l.: Saia Gerlach, Frederike Kallmeyer, Serab Cig, Sarah Schaubberger, Martin Fromme; 2. Reihe v. l.: Ilse Erhardt, Vanessa Hermann, Steffi Treczokat, Jannica Budde; 3. Reihe v. l.: Katharina Gefehle, Birgit Goldbecker und Tine Pieper.

Der Begriff „Gender“ hat sich schon lange etabliert und bezeichnet das soziale Geschlecht, die Geschlechterrolle einer Person. Mit diesem Konzept wird ausgesagt, dass die Handlungsweisen von Menschen sich nicht natürlich auf ihr biologisches Geschlecht zurückführen lassen, sondern Ergebnisse von kulturellen Erwartungen, Erziehung und ihrem eigenen Handeln sind.

Ist „doing gender“ also unausweichlich? Mit welchen Strategien wird Gender ausgelebt und wie aufgeweicht oder gar als Kategorie eliminiert? Was



Frauen können nicht einparken und Männer nicht zuhören. Muss das wirklich so sein? Plakat vom Frauenprojektbereich MIA/Birgit Goldbecker.

bedeutet diese Kategorie für euch selbst? Wie inszeniert ihr euch als Mann oder Frau und was für Strategien erkennt ihr in eurem Umfeld?

Nähere Infos zur Ausstellung unter <http://mia.upb.de> oder mittwochs beim Offenen Café in ME o.204 zwischen 13.00 und 14.00 Uhr. Anmeldungen sind bis Ende November 2011 erwünscht.

Kontakt:

Jannica Budde

Frauenprojektbereich MIA

info@mia.upb.de

<http://mia.upb.de>

Mit Strick durch den kalten Winter

- Schön oder pragmatisch? Wir haben Studierende auf dem Campus nach ihren persönlichen Modetrends für das Wintersemester gefragt. Das Ergeb-



Foto: Döll

Ergun Arduc (21), Friederike Böckermann (20), Janni Antonopoulos (22) und Vanessa Goncalves Ferreiea (20) (v. l.) studieren International Business Studies (IBS) und sind modebewusst.

nis der kleinen Umfrage: Schön soll es schon sein, aber auch „schön warm“. Ein Material kommt dabei besonders in Betracht: Wolle.

Strick liegt auf dem Campus voll im Trend, ob als Pulli, Cardigan, Mütze oder Schal. Auch heiß begehrt: mit Fell gefütterte Stiefeletten und Boots. Als praktisch erweist sich an der Uni der so genannte Zwiebellook: Mit mehreren Kleiderschichten sind der Student und die Studentin für Kälte, aber auch gut geheizte Seminarräume gewappnet. Mädels tragen gern nierenschonende lange Oberteile, kombiniert mit Röhrenjeans oder Leggings. Eng und figurbetont kleiden sich auch die Jungs, mögen es ansonsten aber sportlich.

Farblich will man mit bunten Kleidern, aber auch mit buntem Nagellack, dem tristen, grauen Winter

trotzen. Die Trendfarben sind vor allem dunkelblau und rot. Nur wenige aber trauen sich bislang, hippe rote Hosen zu tragen.

Fazit der Befragten: Es gilt den eigenen Stil zu finden. „Auf die Kombination kommt es an“, sagt Zeynep Tandogan (21), Studentin der Wirtschaftswissenschaften. Ein kleines Vorurteil hat sich bei der Umfrage übrigens bestätigt: Angesprochen auf ihr Outfit entpuppten sich vor allem die „Wiwis“ als modebewusst.

Weitere Trends und Outfits auf uniblog.upb.de

Frauke Döll

Gownsmen's Pub im neuen Glanz

Drei Damen vom Pub: Lydia Hofmann, Erika Tucholk und Brigitta Weckwerth (v. l.) gehören zum Servicepersonal des Studentenwerks. Ihr Arbeitsplatz, das Gownsmen's Pub, wurde in den vergangenen Semesterferien renoviert. An der niegelneuen Theke bieten sie auch neue Speisen an. Angeschafft wurde nämlich ein Multifunktions-Kochgerät, mit dem das Angebot durch schnell zubereitete Gerichte ergänzt werden kann.

Noch mehr hat sich im Pub getan: Mit einer neuen Musikanlage will das Studentenwerk auch sein kulturelles Angebot erweitern, etwa mit mehr Live-Acts. „Wir wollen, dass es mit dem neuen Equipment einfacher und unkomplizierter für Bands wird, hier kurzfristig aufzutreten. Damit wollen wir auch eine Plattform für Nachwuchsbands schaffen“, sagt Ingo Thiele, zuständig für Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Kulturförderung im Studentenwerk. Zu den sonstigen Events im Pub gehören etwa Quiznights und Kickerligen. Alle Termine sind auf den Webseiten des Studentenwerks zu finden. Und unter www.studylife.de.

Frauke Döll



Foto: Döll

Lydia Hofmann, Erika Tucholk und Brigitta Weckwerth (v. l.) gehören zum Servicepersonal des Studentenwerks.

Studienberatung mit Videoclip

Die Elektrotechnik ist aus dem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken. Trotzdem klagt gerade



Foto: Universität Paderborn

Das neue Video der Studienberatung Elektrotechnik ist auch bei YouTube zu finden.

der ingenieurwissenschaftliche Bereich über akuten Fachkräftemangel. Die Studienberatung Elektrotechnik der Universität Paderborn geht nun in Sachen Nachwuchssuche neue Wege und hat ein Video produziert.

„Wir haben uns bewusst für einen temporeichen Videoclip entschieden und wollen dadurch zeigen, dass es bei der Elektrotechnik um ein spannendes, breites und gesellschaftsrelevantes Wissenschafts- und Arbeitsfeld geht“, erklärt Prof. Dr. Sybille Hellebrand, aus dem Institut für Elektrotechnik.

Dementsprechend setzt das Video auf kurze und schnelle Schnitte, die einen Einblick in den Forschungsstandort Paderborn und seine hohe Qualität in Sachen persönlicher Betreuung geben.

„Auch die berufliche Situation nach dem Studium wird beleuchtet, denn die Perspektiven für die nächsten fünf bis zehn Jahre sind sehr gut“, betont Prof. Hellebrand. Statements von Professoren und Studierenden der Elektrotechnik runden den etwas über zwei Minuten langen Beitrag ab.

Produziert wurde das Video im Rahmen eines Semesterprojekts in Kombination mit der Zentralen Studienberatung (ZSB) sowie einem Projektseminar des Instituts für Medienwissenschaften der Universität Paderborn.

Zielgruppe des Clips sind Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern und Lehrer innerhalb und außerhalb der Region Ostwestfalen-Lippe. Daher ist das Video ab sofort auf den Informationsseiten der ZSB und der Studienberatung Elektrotechnik eingebunden. Darüber hinaus wird es über gängige Videoportale wie vimeo oder aber YouTube gestreut.

Kontakt:
info@studiET.de

„Chemie für Augen und Nase“ – Farben und Düfte

Immer, wenn es bis Weihnachten nicht mehr weit ist, lädt das Department Chemie der Universität Paderborn zur Weihnachtsvorlesung ein. Am **15. Dezember 2011**, ab 18.15 Uhr präsentieren die Chemiker wieder spannende und unterhaltsame Versuche für Groß und Klein im Audimax.

Die Paderborner Chemiker möchten dieses Mal das weit verbreitete Sprichwort widerlegen „Chemie ist, was knallt und stinkt“, indem sie ansprechende Experimente für Auge und Nase zum Thema Farbstoffe und Duftstoffe präsentieren.

Früher wurden Farb- und Duftstoffe aus Tieren und Pflanzen gewonnen. Müssen auch heute Schildläuse sterben, wenn Sie einen roten Schal tragen oder wurden Ihre Jeans noch in einer Klärgrube gefärbt? Erleben Sie, dass hier jetzt in vielen Fällen die Chemie weiterhelfen kann. Ist es wirklich schwarz,



Foto: Rutenburges

Es gibt auch Farben, die im Dunkeln leuchten.

wenn wir schwarzsehen, oder ist es viel freundlicher, wenn man der Sache auf den Grund geht? Diese und viele weitere bunte Fragen werden Ihnen die Chemiker beantworten. Aber nicht nur im Alltag begegnen uns Farben. Auch für Spionagezwecke bei der Herstellung von Geheimtinten war die Chemie früher sehr gefragt.

Duftstoffe machen es möglich, dass man sich passend zur Weihnachtszeit, scheinbar einen Tannenbaum ins Zimmer holen kann, ohne dass er da ist. Erfahren Sie wie das geht, und wie einfach man andere wohlriechende Düfte herstellen kann.

Kommen Sie also mit offenen Augen ins Audimax, und wenn Sie nachher sagen, wir haben die Nase voll von schönen Düften, haben die Chemiker ihr Ziel erreicht.

Andreas Hoischen

Paderborner Absolventen sind gefragt

Alle Absolventinnen und Absolventen, die zwischen Oktober 2009 und September 2010 einen Abschluss an der Universität Paderborn erreicht haben, werden derzeit zur Beteiligung an der aktuellen Absolventenstudie eingeladen. Der Onlinebogen beinhaltet Fragen zur rückblickenden Bewertung des Studiums und zum weiteren Lebensweg nach dem Studienabschluss 2009/2010. Die Absolventen können nach der Teilnahme an der Befragung kostenfrei einen Ergebnisbericht bestellen. Durch die Studie sollen wichtige Fragen beantwortet werden: Beeinflusst der höhere Anteil von Bachelorabsolventen auf dem Arbeitsmarkt den Berufsübergang der Absolventen mit traditionellen Abschlüssen? Wie bewerten Bachelorabsolventen



Foto: Heiman

Der Onlinebogen beinhaltet Fragen zur rückblickenden Bewertung des Studiums und zum weiteren Lebensweg nach dem Studienabschluss 2009/2010.

ihr Bachelorstudium? Wie viele Bachelorabsolventen studieren nach ihrem Bachelorabschluss weiter? Warum studieren sie weiter? Gibt es eine Zeitspanne zwischen Abschluss und erneuter Aufnahme eines Studiums? Wofür wird diese Zeit genutzt? Wie viele Bachelorabsolventen gehen nach ihrem Bachelorabschluss in den Arbeitsmarkt? Wie verläuft der Übergang? Welche anderen Wege gehen die Bachelorabsolventen nach ihrem Abschluss? Verändert sich die rückblickende Bewertung des Studiums der Absolventen mit traditionellen Abschlüssen durch die parallele Modularisierung?

Die Ergebnisse versprechen einen großen Informationsgewinn für die Universität Paderborn. Denn nur Absolventinnen und Absolventen können beurteilen, ob das Studium letztlich das gebracht hat, was sie sich ursprünglich vorgestellt haben.

Weitere Informationen zur aktuellen Studie und zu Ergebnissen der Vorjahre finden sich unter www2.upb.de/absolventenstudien

Lutz Heidemann

Der Campus rockt

14 000 Studierende feiern beim Sommerfestival an der Universität Paderborn. So voll ist der Campus nur einmal im Jahr. Als die Eingänge um 16.00 Uhr geöffnet werden, strömen die Festival-Besucher in Scharen auf das Gelände, um – neben den Hauptacts – Newcomer, alternative und regionale Musiker live zu erleben. Den rund 14 000 Besuchern wurde fast zwölf Stunden lang abwechslungsreiche Musik vom Feinsten geboten: Headliner Culcha Candela begeisterte mit neuen Liedern, aber auch mit einer gelungenen Mixtur älterer Songs. Nur ihren größten Hit „Hamma“ blieben sie schuldig. Bei einer Online-Umfrage hatten Studierende die Berliner Gruppe, die 2007 als Vorband von „Silbermond“ in Paderborn spielte, als Hauptact gewählt – hinter den Beatsteaks und Clueso, die den finanziellen Rahmen der veranstaltenden Studentenvertretung ASTa gesprengt hätten.

Nach Open-Air-Ende ging es in den Innenräumen der Uni erst richtig los. Bis in die frühen Morgenstunden versetzten die DJ's das Uni-Gelände in einen absoluten Ausnahmezustand.



Fotos: Kleibold, Döll

Campus Szene



... mit Prof. Dr. Matthias Weigelt,
Professor für Sportpsychologie

„Sport ohne Geist? Das geht nicht.“



Foto: Döll

Prof. Dr. Matthias Weigelt

Seit Oktober leitet Prof. Dr. Matthias Weigelt den neuen Lehrstuhl für Sportpsychologie an der Universität Paderborn. Als ehemaliger Judoka im Leistungsbereich kennt er sich mit den besonderen Drucksituationen im Profisport aus. Aus seiner Sicht verstehen mittlerweile auch immer mehr Vereine, dass es nicht mehr nur um das körperliche Training gehen sollte, sondern auch der Kopf eine entscheidende Rolle spielt. Prof. Weigelt möchte diesen Gedanken durch seinen Lehrstuhl besonders im Breiten- und Jugendsport verankern. Gleichzeitig hat er die Sportlehrer im Fokus. Im Interview mit der puz spricht der 36-jährige über den Druck im Spitzensport, die besonderen Anforderungen an Sportlehrer und über die untrennbare Kombination zwischen Körper und Geist.

puz: Herr Professor Weigelt, seit der öffentlichen Stellungnahmen vom Markus Miller von Hannover 96 und Ralf Rangnick, Ex-Trainer von Schalke 04, scheint das Thema Burn-out im Sport wieder in den Fokus zu rücken, oder?

Prof. Weigelt: Das stimmt. Bekannt wurde das Thema aber bereits 2007 als Sebastian Deisler seine Karriere aufgrund einer Depressionserkrankung frühzeitig beenden musste. Dann kam der tragische Fall Robert Enke, gefolgt von Markus Miller und Ralf Rangnick. Heute nimmt die Öffentlichkeit das Thema, auch wegen dieser Fälle, stärker wahr.

puz: Stehen Spitzensportler besonders unter Druck?

Prof. Weigelt: Moderne Trainer sind heute eigentlich Manager. Sie haben ein Funktionsteam um sich herum, das fast so groß ist, wie der Spielerkader. Mit allen beteiligten Personen müssen Informationen ausgetauscht werden, was wiederum zu einem erhöhten Handlungsdruck führt. Wenn man dann noch perfektionistisch veranlagt ist und alles immer zu 100 Prozent richtig machen will, wie Ralf Rangnick, kann der Druck irgendwann zu groß werden. Aber der Sport ist ein Spiegelbild der Gesellschaft und in der heutigen Leistungsgesellschaft sind wir auf irgendeine Art und Weise dem wachsenden Druck ausgesetzt.

puz: Wächst durch die aktuellen Probleme im Sport das generelle Verständnis für das Thema Burn-out in der Gesellschaft?

Prof. Weigelt: Der Sport ist sicherlich ein wichtiger Türöffner. Er rückt das Thema in den Fokus, ganz klar. Doch die Diskussion ist auch wichtig für den Sport selbst. Nach Sebastian Deisler wurde der Ruf nach professionellen Sportpsychologen laut. Diese Fachleute gab es bis dato gar nicht. Für die Behandlung von Deisler war zunächst kein Sportpsychologe verfügbar. Das hat sich gewandelt. Ich bin im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie. Dort werden mittlerweile Fortbildungskurse zum Sportpsychologen angeboten und es besteht eine enge Kooperation mit der Robert-Enke Stiftung sowie der Fußballer-Gewerkschaft VDV. Ich denke, dass in vier bis fünf Jahren jeder professionelle Sportverein im Fußball feste Sportpsychologen beschäftigt.

puz: Die Arbeit an Ihrem Lehrstuhl für Sportpsychologie an der Universität Paderborn dreht sich aber auch um Sportlehrer.

Prof. Weigelt: Richtig. Gerade die Berufsgruppe des Lehrers ist sehr stark Burn-out gefährdet. Auch wenn das mittlerweile bekannt ist, gibt es keine speziellen Betreuungs- oder Beratungsangebote. Für Schüler ja, für Lehrer nicht. Das ist sehr überraschend. Die Schulen haben noch einen großen Nachholbedarf. Dies ist ein Punkt, an dem wir ansetzen wollen.

puz: Dabei heißt es doch, dass Sportlehrer einen eher lauen Job haben.

Prof. Weigelt: Dieses Klischee gibt es leider immer noch, aber es ist gefährlich. Gerade Sportlehrer sind besonderen Belastungen ausgesetzt. Das fängt mit dem permanenten Lärm in Sport- und Schwimmhallen an. Dazu kommt das tägliche Tragen der zahlreichen Gerätschaften oder aber typische Mobbing-situationen. Besonders erschwerend ist auch oft der eigene Anspruch, den Sportlehrer an sich haben.

puz: Was sind das für Ansprüche?

Prof. Weigelt: Viele Sportlehrer meinen, dass sie sich nur Respekt bei ihren Schülern erarbeiten, wenn sie sämtliche Übungen auch selbst vor-machen können. Sie setzen sich massiv unter Druck. Dabei müssen sie einfach mal respektieren, dass sie die Schüler in verschiedenen Phasen des Lebens begleiten. Besonders wenn Schüler in der Pubertät sind, muss man als Lehrer auch einfach mal akzeptieren, dass der Respekt nicht immer ganz so groß ist.

puz: Ein weiterer Aspekt Ihrer Arbeit ist der Breiten- und Jugendsport in OWL.

Prof. Weigelt: Wir hoffen, dass Psychologisches Training künftig wie selbstverständlich in die Übungseinheiten integriert wird. Das Training des Kopfes ist genauso wichtig, wie das körperliche Training. Daher ist es entscheidend, dass Kinder und Jugendliche frühzeitig lernen, mit Drucksituationen umzugehen. Die Trainer spielen hier eine wichtige Rolle. Wenn sie die Methoden kennen und als hilfreich akzeptieren, können sie diese an den Nachwuchs weitergeben.

puz: Wie wollen Sie das anstellen?

Prof. Weigelt: Wir wollen dem organisierten Sport in OWL, Gesundheitseinrichtungen und örtlichen Schulen bestimmte Beratungs- und Betreuungsleistungen anbieten. Zudem werden wir künftig auch beim Tag des Schul-

sports an der Universität Paderborn präsent sein. Eine Zusammenarbeit mit dem Ahorn-Sportpark ist ebenfalls denkbar. Klar ist bereits, dass die enge Kooperation zwischen der Sportwissenschaft der Universität Paderborn und der Paderborner Golfakademie um den psychologischen Bereich erweitert werden soll.

puz: Neben den praktischen Angeboten, die Sie entwickeln möchten, forschen Sie im Bereich Wahrnehmung und Handlung. Was untersuchen Sie dort genau?

Prof. Weigelt: Wir beobachten in den Ballspielen beziehungsweise in Sportarten mit vielen Zweikampfsituationen wie Sportler aus der Menge an Ereignissen und Einflüssen die entscheidenden Handlungsinformationen filtern, welche sie dann zum Erfolg führen. Diese Informationen prasseln oftmals in kürzester Zeit auf sie ein und müssen verarbeitet werden. Insbesondere in Drucksituationen ist das gar nicht so einfach.

puz: Hirn und Körper erbringen also nur gemeinsam die nötige Leistung für den sportlichen Erfolg?

Prof. Weigelt: Ja. Beide bedingen sich. Das körperliche Training beeinflusst die Arbeit des Gehirns und gleichzeitig wirkt sich die Hirntätigkeit auf das körperliche Leistungsvermögen aus. Das lässt sich anhand von so genannten Spiegelneuronen im Hirn feststellen. Wir wollen uns da von dem traditionellen Leib-Seele-Modell lösen und folgen stattdessen dem Ansatz, dass der Körper und der Geist untrennbar miteinander verbunden sind. Erfolgreicher Sport ohne den Geist? Das geht nicht.

*Das Gespräch führte
Mark Heinemann.*

*Kontakt:
Prof. Dr. Matthias Weigelt
05251 60-3200
matthias.weigelt@upb.de*

„Wissenschaft und Praxis gehen Hand in Hand.“



Foto: Husemann

Prof. Dr. Leena Suhl

Vor zwei Jahren wurde aus dem DS&OR-Lab-Lehrstuhl unter der Leitung von Prof. Dr. Leena Suhl, dem DS&OR-Alumni-Verein und einigen lokalen Firmen das Expertennetzwerk DS&OR-Cluster gegründet. Es bietet viele verschiedene Möglichkeiten einer praxisnahen Forschung und Arbeit im weitläufigen Feld von Entscheidungsunterstützung, Optimierungssystemen und Projektmanagement. Wir haben Prof. Dr. Leena Suhl einige Fragen zur Entwicklung und zu den Merkmalen des DS&OR-Clusters gestellt.

puz: Frau Professor Suhl, vor zwei Jahren haben Sie mit drei Partnern das DS&OR-Cluster gegründet. Können Sie kurz zusammenfassen, worum es sich dabei handelt und was die Intention war?

Prof. Leena Suhl: Das DS&OR-Cluster besteht neben dem DS&OR-Lehrstuhl und dem Alumni-Verein aus zwei Spin-Offs, die sich im Laufe der Jahre aus dem Lehrstuhl gegründet haben. Diese sind die myconsult GmbH und die ORCONOMY GmbH. Wir wollten damit ein aktiv vernetztes Kompetenzzentrum bilden, in dem sich alle Mitglieder durch ihr spezialisiertes Wissen in verschiedenen Bereichen ergänzen und unterstützen.

puz: Wie hat sich das Cluster in den letzten zwei Jahren weiterentwickelt?

Prof. Leena Suhl: Wir sind sehr zufrieden mit der Entwicklung des Clusters. Die Firmen und der Lehrstuhl wachsen und wir können in immer mehr Projekten vom intensiven Wissensaustausch innerhalb des Clusters profitieren. Auch für Studierende kann dies eine tolle Bereicherung des Studiums bedeuten.

puz: Inwiefern können Studierende vom Cluster profitieren?

Prof. Leena Suhl: Firmen können sich generell an den Lehrstuhl wenden, wenn sie Studentische Hilfskräfte in Wirtschaftsinformatik suchen und wir können ihnen oft geeignete Studie-

rende vermitteln. Besonders gut funktioniert diese Art von Zusammenarbeit mit den Clustermitgliedern, weil sie oft solche Kompetenzen brauchen, die wir am Lehrstuhl vertreten. So haben unsere Studierenden die Möglichkeit, schon neben ihrem Studium praktische Erfahrungen in einer Firma zu sammeln. Dies ist vor allem für Studierende interessant, die keine Hochschulkarriere anstreben, sondern nach ihrem Studium in die Wirtschaft gehen möchten. Darüber hinaus bieten unsere Clusterpartner den Studierenden vielfältige Möglichkeiten für Praktika und Abschlussarbeiten mit realen Problematiken aus der freien Wirtschaft. Der praktische Bezug ist für viele Studierende sehr reizvoll, da er eine direkte Verbindung zum späteren Berufsleben darstellen kann. Aber auch für Absolventen mit dem Ziel der Promotion kann das Cluster praxisbezogene Themen und wissenschaftliche Betreuung aus einer Hand bieten.

puz: Ihr Lehrstuhl ist im Fachbereich Wirtschaftsinformatik angesiedelt. Richtet sich Ihr Angebot auch an Studierende anderer Fachrichtungen?

Prof. Leena Suhl: Die Firmen des Clusters sind in verschiedenen Bereichen tätig. Daher sind neben technischen Fächern wie Informatik, Ingenieurwesen und natürlich auch Mathematik Themen für Studierende aus vielen Bereichen der Wirtschaftswissenschaften und darüber hinaus denkbar. So wurden beispielsweise

bei der myconsult GmbH schon Diplomarbeiten von Pädagogikstudenten betreut, die dort als Studentische Hilfskräfte angestellt waren. So konnten sie ihre praktischen Erfahrungen, die sie während ihrer Arbeit sammeln, einfließen lassen. Uns ist besonders wichtig, die Trennung zwischen Wissenschaft und Praxis aufzubrechen, denn nur gemeinsam können gute Ergebnisse erreicht werden.

puz: An welchen Projekten arbeiten Sie momentan innerhalb des Clusters?

Prof. Leena Suhl: Gerade haben wir ein Projekt für eine Firma abgeschlossen, bei dem es um die Verschnittoptimierung in der Holzverarbeitung ging. Daran waren das DS&OR-Lab, die myconsult GmbH und die ORCONOMY GmbH beteiligt. In den nächsten eineinhalb Jahren läuft unter anderem noch ein von der EU und vom Land NRW gefördertes Forschungsprojekt mit dem Namen OptDienste, an dem wir mit der ORCONOMY GmbH gemeinsam arbeiten. Hier wird ein Optimierungsdienst entwickelt, der für verschiedene Probleme und Branchen als Webservice angeboten werden soll.

puz: Sie nannten eben den Alumni-Verein als Mitglied des Clusters. Welche Rolle spielt dieser?

Prof. Leena Suhl: Der DS&OR-Alumni-Verein engagiert sich sehr für unsere Studierenden. Neben Prakti-

kumsangeboten und der Betreuung von Abschlussarbeiten fördert der Verein pro Semester einen Studenten mit herausragenden Studienleistungen. Neben einer finanziellen Unterstützung umfasst das Stipendium auch ein Coaching. Wir sind immer auf der Suche nach interessierten und engagierten Studenten.

Kontakt:
Prof. Dr. Leena Suhl
DS&OR Lab
05251 60 5245
suhl@dsor.de

Am **DS&OR Lab** wird neben innovativer Lehre an mathematischen Modellen und anspruchsvollen Lösungsmethoden in unterschiedlichen Bereichen geforscht.



Die **myconsult GmbH** ist ein Beratungsunternehmen, das seine Kunden bei Strategie- und Organisationsentwicklung unterstützt, betriebliche Anwendungssysteme einführt, Software entwickelt oder das Projektmanagement übernimmt.



Die **ORCONOMY GmbH** bietet seinen Kunden individuelle Lösungen zur Entscheidungsunterstützung für komplexe Planungsprobleme.



Der **DS&OR-Alumni-Verein** sorgt für einen guten Kontakt zwischen Studierenden und Ehemaligen.





Auf dem Weg ins Grün.

Fotos: Pohlmeier

Wenn sich der Alltag in das Studentenleben erst einmal eingeschlichen hat und nur hin und wieder durch stressige Klausurphasen unterbrochen wird, ist man für jede Abwechslung dankbar. In den eher zweckmäßig eingerichteten Seminarräumen bleibt, unter der Zielvorgabe möglichst viel Stoff im laufenden Semester in den Schädel zu bringen, für phantasievolles Lernen in der Regel kein Raum. Dementsprechend abgestumpft hängt der verschlafene Studierende wenig motiviert auf seinem Sitz herum und wirkt alles andere als aufgeweckt und lernbereit. Dies bleibt natürlich auch den Lehrenden nicht verborgen, so auch Verena Freytag und Inga Pohlmeier, die mit einem etwas anderen Konzept zur Kreativität im Sport- und Deutschunterricht Leben in den eingeschliffenen Uni-Alltag bringen wollten. Die beiden Dozentinnen kehrten den Räumlichkeiten in der Universität Paderborn den Rücken und griffen auf ein historisches Ambiente, die Wewelsburg in Büren, zurück.

Ab auf die Burg

Eine Gruppe von 43 Sport- und Deutschstudenten und Studentinnen, mit einer schwindend geringen Männerquote, fand sich in einem geräumigen Turmzimmer der geschichtsträchtigen Burg wieder. Offenbar interpretierte die männliche Studentenschaft das Seminar als „Tanzkurs“ oder ähnliches, was so manchem Mann den kalten Schweiß auf die Stirn treibt. Neben den Teilnehmerinnen trauten sich schließlich auch fünf mutige Männer, die erkannt hatten, dass hinter dem Seminartitel mehr stecken könnte, als nur eine Schulung über Unterrichtsmethoden für Lehrer an Waldorfschulen, teilzunehmen.

Anfangs machten sich Spuren von Schüchternheit in der bunt gemischten Gruppe breit. Diese verflogen jedoch ähnlich schnell, wie sie gekommen waren. Ein Kennenlernspiel schaffte rasch erste Kontakte. Mit jeder weiteren Übung schwanden auch Berührungängste.

Rehrücken und „Oh Romeo“

Geglückter Mix zweier Fächer

Das interdisziplinäre Blockseminar „Erfinden, Gestalten und Darstellen in Text und Bewegung“ unter der Leitung von Verena Freytag (Fach Sport) und Inga Pohlmeier (Fach Deutsch) fand im Jahr 2011 an einem recht ungewöhnlichen Ort statt. Eindrücke und Erfahrungen von der Wewelsburg in Büren aus Sicht eines Teilnehmers.

Texte erleben

Verena Freytag stellte Aufgaben, die uns die ästhetische Erziehung näher brachten. Wir stellten Texte, teilweise poetischer Natur („Oh Romeo, hast du gut geschlafen?“), in Rollenspielen dar, übten uns im lebhaften Vortragen, setzten Redewendungen in die Tat um und vieles mehr.

Inga Pohlmeier gab verschiedenste kreative Schreibangebote. Darunter fand sich auch ein Rezept für „Gebratenen Rehrücken“ aus dem einige Begriffe entfernt wurden. Die Aufgabe lautete in etwa wie folgt: „Fülle die Lücken des Textes so, dass eine Anleitung bzw. Einladung zur Verführung eines Liebsten entsteht“. Ich muss wohl kaum dazu sagen, dass zahlreiches Gekicher während der Arbeitsphase und Ergebnispräsentation programmiert waren. Natürlich wurde auch theoretische Textarbeit eingebracht. Die Art der Erarbeitung und die Endpräsentationen waren alles andere als langweilig. Ich erinnere mich an eine äußerst gekonnte, deutsch-spanische Präsentation im „Sendung mit der Maus“-Stil.

„Texte müssen nicht einfach nur gelesen, sondern sie müssen erlebt werden; so haben wir es auch wäh-



Standbilder.

rend des Seminars festgestellt“, sagte die Seminarteilnehmerin Ines Klock. Böse Zungen könnten behaupten, solch erlebnisorientierte Methoden wären allenfalls etwas für die Grundschule. Ich behaupte hingegen, selbst Goethe-Texte lassen sich, beispielsweise durch Verpacken in ein

zeitgemäßes Rollenspiel, spannend gestalten.

Das Fazit

Ich hatte mir fest vorgenommen keinen Schmuseartikel zu schreiben und zumindest ein oder zwei negative Aspekte einzubringen. Doch ich konnte weder im Interview mit den Dozentinnen, noch in den Reflexionen der Seminarteilnehmer auch nur ein negatives Wort finden. Jeder der Teilnehmer, mich eingeschlossen, hat die Veranstaltung als wertvolle Erfahrung für seinen späteren Beruf verbucht. Ich kann sie bedenkenlos weiterempfehlen. Im Sommersemester 2012 wird voraussichtlich eine ähnliche Veranstaltung erneut stattfinden.

Kevin Neimeke



Weibliche Dominanz: Gruppenfoto vor der Wewelsburg.

*Kontakt:
Kevin Neimeke
Zentrum für Bildungsforschung
und Lehrerbildung
0170 4320774
kevin-neimeke@hotmail.de*



Studierende der Universität Paderborn aus dem Seminar „Einführung in die empirische Medienforschung“ mit der Dozentin Dr. Sonja Ganguin.

Foto: Fakultät

Nicht ohne mein Handy

Mobilfunkstudie unter Studierenden der Universität Paderborn

Durch die Weiterentwicklung des Mobiltelefons – konkret vom Handy zum Smartphone – verändern sich alltägliche Mediennutzungsgewohnheiten. Das Smartphone ist heute nicht mehr nur ein Gerät zur verbalen Kommunikation bzw. für das Empfangen und Senden von Kurznachrichten (SMS), sondern dient auch weiteren kommunikativen, informativen wie auch Unterhaltungszwecken.

Der Funktionsumfang wächst mit jedem Jahr weiter (z. B. Apps, Funktechnik, Prozessorleistung etc.) und

durch die neuen technischen Möglichkeiten wird das Smartphone zum kleinen transportablen Computer, der

uns allgegenwärtige Mobilität verspricht.

Forschungsdesign

Aufgrund der tief greifenden gesellschaftlichen Veränderungen, die das Smartphone mit sich bringt, haben Studierende der Medienwissenschaften der Universität Paderborn Anfang Mai 2011 im Rahmen des Seminars „Einführung in die empirische Medienforschung“ eine eigene quantitative Studie durchgeführt. Hierzu entwickelten die Seminarteilnehmer mit der verantwortlichen Dozentin, Dr. Sonja Ganguin, einen 41 Fragen umfassenden Online-Fragebogen, der das Mediennutzungsverhalten bezogen auf Handys und Smartphones von Studierenden beleuchtet. Die Sozialen Netzwerke (z. B. Facebook, Twitter, StudiVZ etc.) wie auch die Fachschaften der Institute, das IMT (Informations- und Medientechnologie) und die offizielle Homepage der Universität wurden als Informationsplattform – mit der Bitte zur Teilnahme –

verwendet. Des Weiteren wurden Flyer an Sammelpunkten der Universität ausgelegt.

Man(n) gönnt sich sonst nichts ...

Fast jeder Studierende an der Universität Paderborn ist mit einem Handy ausgestattet (ca. 99 Prozent), für welches im Schnitt 120 bis 180 Euro ausgegeben wurden. Bei den Handytypen zeigen sich unterschiedliche, geschlechtsspezifische Unterschiede, aufgrund derer an der Universität eine vorherrschende Technikaffinität der Männer zu verzeichnen ist. So besitzen ca. 38 Prozent der weiblichen Befragten ein Smartphone – gegenüber den männlichen Smartphone-Nutzern sind das 21 Prozent weniger. Dabei ist das iPhone mit 30 Prozent am häufigsten vertreten, gefolgt von Smartphones der Hersteller Samsung (22 Prozent) und HTC (21 Prozent), die unabhängig von einem Vertrag (also mit einer Einmalzahlung) (41 Prozent) erworben wurden bzw. Bestandteil eines Vertrags waren (34 Prozent).

Nicht nur bei den verbreiteten Handytypen sind geschlechtsspezifische Unterschiede zu verzeichnen. Auf die Frage der am häufigsten verwendeten Online-Kommunikationsmittel (E-Mail, Soziales Netzwerk etc.), sind wiederum genderspezifische Abweichungen zu erkennen. So verwenden Frauen gegenüber den Männern häufiger Breiten-Kommuni-



Von Maximilian Steudel erstellter Flyer zur Handy- und Smartphone-Nutzung.

kationsmittel um den Kontakt mit Freunden zu halten. Soziale Netzwerke geben die Möglichkeit sich über andere Personen zu informieren und vieles mehr, was über die Funktion der E-Mail weit hinausgeht.

Nicht nur bei der Online-Nutzung ist den Studierenden die Kommunikation wichtig. Wenn die Internetverbindung mal abreißt, wird bevorzugt via SMS mit der Außenwelt kommuniziert.

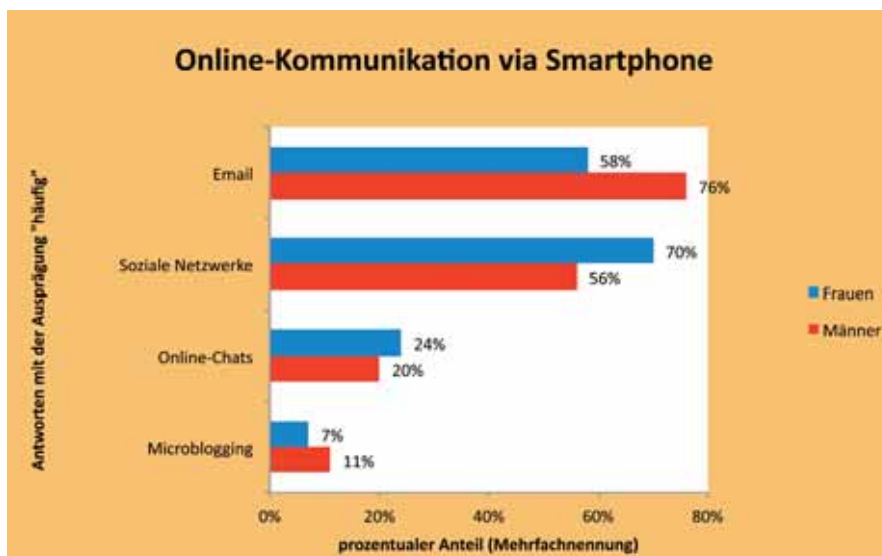
Frauen fühlen sich mit einem Handy oder Smartphone sicherer

Jedoch sind nicht nur die Kommunikationsmöglichkeiten des mitgeführten Handys wichtig, sondern auch

der Sicherheitsaspekt. Als ein Ergebnis unserer Umfrage kann festgehalten werden, dass sich die Mehrheit der befragten weiblichen Studierenden durch ein Handy/Smartphone sicherer fühlt. Während es etwa nur auf elf Prozent der männlich befragten Studierenden voll zutrifft, dass sie sich durch das Mitführen eines Mobilfunktelefons sicherer fühlen, ist dies bei den weiblichen Studierenden über ein Viertel. In diesem Sinn lässt sich schlussfolgern, dass das Mobilfunktelefon für junge Frauen auch die Funktion erfüllt, sich sicher zu fühlen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das Handy neue Strukturen und Möglichkeiten des sozialen Kontakts ermöglicht. Durch die flächendeckende Erreichbarkeit via Handy/Smartphone über Apps (Facebook etc.), SMS, Telefonie etc. werden soziale Strukturen schneller aufgebaut und organisiert.

Tobias Hester



Die Top 4 der Online-Kommunikation mit dem Smartphone aus der Online-Umfrage.

Kontakt:
 Tobias Hester
 Institut für Medienwissenschaften
 05251 60-3722
 tobi87@mail.upb.de



Foto: Schiwitza

Das Team von „studiolo communis“ (v. l.): Dr. Gudrun Oevel, Heiko Nöthen, Andreas Oberhoff, Prof. Dr. Eva-Maria Seng, Alexander Strothmann, Prof. Dr.-Ing. Reinhard Keil, Andreas Brennecke, Jonas Schulte und Doris Hartmann.

Rendezvous der besonderen Art

Informatik trifft Kunstgeschichte

Eine Kunsthistorikerin in Paderborn arrangiert Abbildungen von David- und Goliath-Statuen aus verschiedenen Epochen auf ihrem Laptop, der Bildschirm zeigt einen Raum, einem Büro ähnlich. In diesem Raum befinden sich Ordner mit weiterführender Literatur, Protokollen der Forschungsgruppe, Videoaufnahmen einiger Skulpturen und persönlichen Notizen. Sie führt eine Analyse durch und notiert ihre Ergebnisse auf elektronischen Notizzetteln an den Objekten. Gleichzeitig piept bei ihrem Kollegen in England das Smartphone. Die eingegangene Nachricht weist ihn darauf hin, dass es neue Erkenntnisse zur Analyse der Statuen gibt. Über den Webbrowser betritt er ebenfalls das Büro und kann sich unmittelbar in den Forschungsprozess einschalten.

Was sich anhört wie eine komfortable Zukunftsversion des wissenschaftlichen Arbeitens ist Inhalt des Forschungsprojektes „studiolo communis“. Ein interdisziplinäres Forscherteam des Heinz Nixdorf Instituts und der Universität Paderborn entwickelt in den nächsten zwei Jahren einen virtuellen wissenschaftlichen Arbeitsplatz. Dieses virtuelle Studierzimmer ist inspiriert von dem in der Renaissance entstandenen „studiolo“, einem mit Kunstwerken, Studienobjekten, Büchern und Portraits gefüllten Raum, der zum Studieren und Besinnen einlud. In enger Kooperation mit der Fachgruppe Kontextuelle Informatik von Prof. Reinhard Keil und dem von Prof. Eva-Maria Seng geleiteten UNESCO-Kompetenzzentrum entsteht eine Arbeitsumgebung zur Unterstützung des Forschungsdiskurses in der Kunst- und Architekturge-schichte.

Ein spannender Prozess

Als Eva-Maria Seng 2006 den einzigen deutschen Lehrstuhl für Materielles und Immaterielles Kulturerbe UNESCO übernahm, fehlte für die Lehre geeignetes digitalisiertes Studienmaterial. Prof. Seng begründete das Paderborner Bildarchiv, in dem bis jetzt über 9 000 Abbildungen digitalisiert sind. „Große Teile der neuen Arbeitsumgebung haben die Techniker nach unseren Vorgaben entwickelt, das war für alle ein spannender Prozess, weil wir unsere Vorstellungen genau erklären mussten und sich eine fachbereichsübergreifende und fruchtbare Diskussion mit den Informatikern entspann“, erläutert Carolin Mischer, Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Seng.

„Um vergleichende Analysen durchführen zu können, greifen Kunst- oder Architekturwissenschaftler heute auf verschiedenste Datenbanken zurück, in denen Abbildungen von Gemälden, Skulpturen oder Ton- bzw. Videoaufnahmen von alten Bauwerken archiviert sind“, erläutert Prof. Seng: „Ihre Forschungsergebnisse erarbeiten sie in unterschiedlichen Systemen auf dem eigenen Rechner und können sie der Forschungscommunity immer nur bruchstückhaft mitteilen.“



Der Scanner im Paderborner Bildarchiv.

Foto: Neuhäus

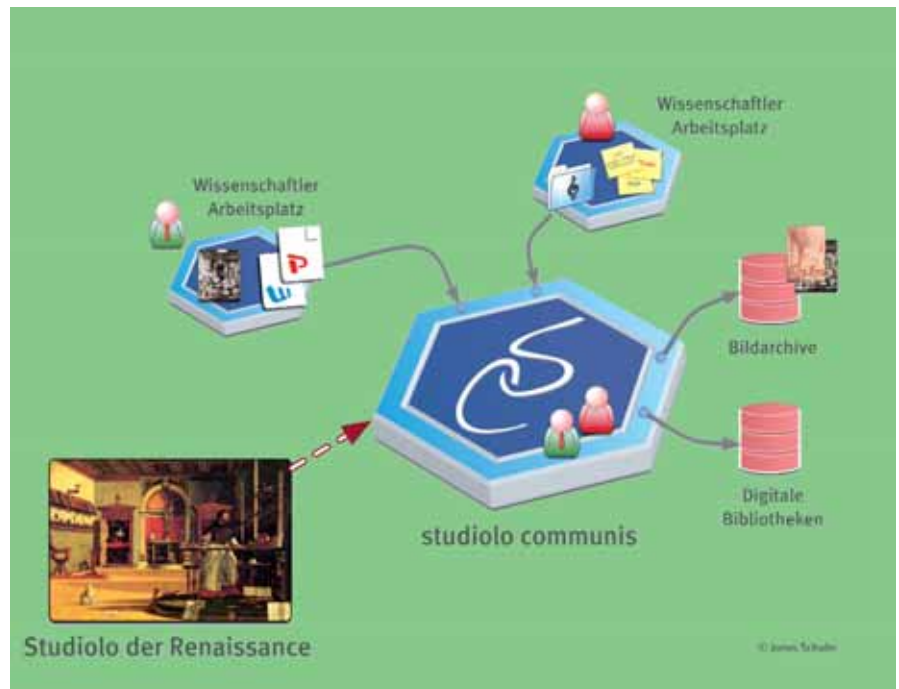


Abbildung: HNI, Schulte

Von der Studierstube der Renaissance zur vernetzten Forschung in virtuellen Räumen.

Einladung in den Wissensraum

An dieser Problemstellung setzen die Projektteilnehmer nun mit ihrer Arbeit an: „Das studiolo communis“, beschreibt Prof. Keil, „soll nicht nur Arbeitsplatz sein, sondern auch die Kooperation zwischen den Wissenschaftlern durch seine komfortable, intuitive Handhabung fördern. Dazu haben wir an der Universität mit dem Konzept der kooperativen Wissensräume ein tragfähiges System entwickelt, das wir nutzen können“. Die Arbeit im virtuellen Wissensraum wird es den Wissenschaftlern ermöglichen, auf Bildarchive und digitale Bibliotheken zuzugreifen und sich so Bilder und Literatur in ihr Studierzimmer einzustellen, an den Texten und Objekten zu arbeiten und sie mit Notizen zu versehen. Es können zusätzlich relevante Unterlagen wie Protokolle, Korrespondenz oder Vortragsunterlagen nicht nur in Ordnern abgelegt, sondern auch mit anderen Unterlagen bzw. den Bildern verknüpft werden. Zugang zu diesem Wissensraum hat derjenige, der in ihm arbeitet. Er kann Fachkollegen den Zugang gestatten bzw. andere Wissenschaftler unabhängig von deren Standort dorthin einladen und mit ihnen zusammen arbeiten.

Beste Erreichbarkeit

„Der virtuelle Wissensraum wird von jedem Smartphone, Laptop oder anderen Geräten aus erreichbar sein, denn der Nutzer braucht nur einen Internetzugang und einen Browser. Das macht nicht nur das mobile Arbeiten komfortabel, sondern ermöglicht erst eine unmittelbare Kooperation durch die Zusammenführung von Handlungs- und Wahrnehmungsraum“, ergänzt Andreas Oberhoff, Mitarbeiter von Prof. Keil.

Heike Probst

Kontakt:

Fachgruppe Informatik und Gesellschaft

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Keil

Dipl.-Inform. Andreas Oberhoff

Dipl.-Inform. Jonas Schulte

05251 60-6411

Lehrstuhl für Materielles und

Immaterielles Kulturerbe UNESCO

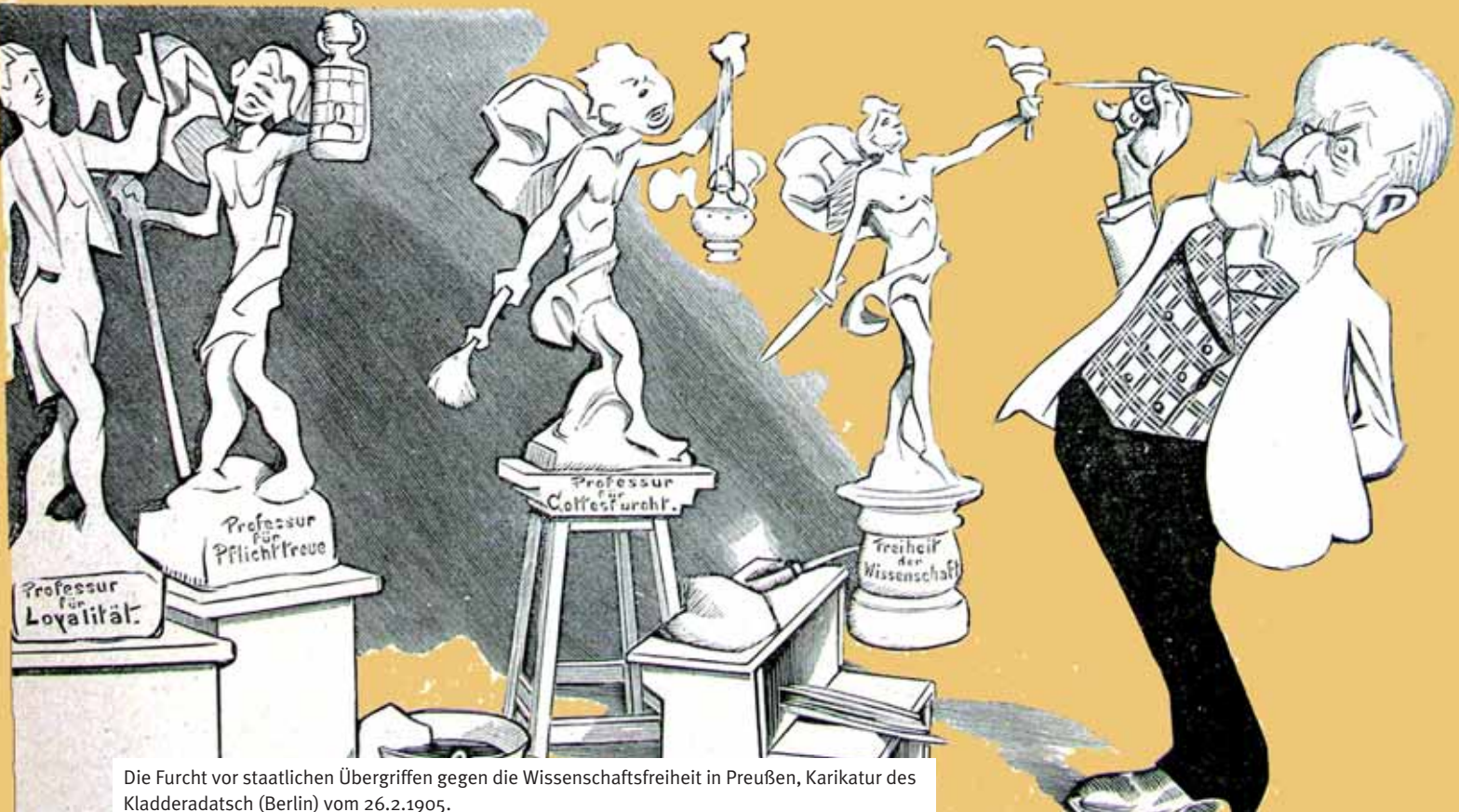
Prof. Dr. Eva-Maria Seng

Carolin Mischer M.A.

Doris Annette Hartmann M.A.

05251 60-5488

Aus dem kultusministeriellen Atelier



Die Furcht vor staatlichen Übergriffen gegen die Wissenschaftsfreiheit in Preußen, Karikatur des Kladderadatsch (Berlin) vom 26.2.1905.

Bildungsaristokratie oder -technokratie?

Universitäten früher und heute

Mit dieser Provokation startete im Sommersemester 2011 eine Ringvorlesung, die die jüngsten Hochschulreformen auf den Prüfstand stellte. Sollen die Universitäten eine unabhängige „bildungsaristokratische“ Deutungsmacht bleiben? Oder brauchen sie in dem Marktwettbewerb unterworfenen „technokratisches“ Leitungspersonal, das sie auf außerwissenschaftliche Verwertungsbedürfnisse ausrichtet?

Dieser Streitfrage gingen Spezialisten auf Einladung von Prof. Dr. Dietmar Klenke (Geschichte) sowie Prof. Dr. Birgit Riegraf und Dipl. Soz. Lena Weber (Soziologie) auf den Grund. Einige Vortragende wollten das vielbeschworene Humboldtsche

Ideal unabhängiger Universitäten retten, andere bezeichneten den Reformprozess in Richtung „unternehmerischer Universitäten“ als alternativlos. Auf die Geschichte zurückgreifende Vorträge machten auf die Gefahren aufmerksam, welche die Wis-

senschaftsfreiheit bedrohen. Seit jeher haben sich die Universitäten gegen Fremdbestimmung durch wissenschaftsfremde Interessen zu wehren. Gefahren können auch von den universitären Binnenstrukturen ausgehen, die einen die individuelle Freiheit der Lehrenden beeinträchtigenden Anpassungsdruck entwickeln können. Der Rückblick zeigte, dass die Wissenschaftsfreiheit der Universitäten nicht selbstverständlich ist, vielmehr stets gegen interessenpolitische Begehrlichkeiten verteidigt werden muss. Die Veranstalter nahmen dies zum Anlass, sich nicht von vollmundigen hochschulpolitischen Verlautbarungen beeindrucken zu lassen, sondern die gegenwärtigen Verhältnisse zu prüfen.

Marktwirtschaft und Wissenschaftsfreiheit – eine modische „Zwangsehe“?

Die Vortragenden nahmen vor allem die verstärkte Einführung von markt- und betriebswirtschaftlichen

Mechanismen ins Visier. Von Interesse war, ob die davon ausgehenden Anreizwirkungen zu einer Qualitätssteigerung in Forschung und Lehre führen oder durch verfehlte Außensteuerung die Wissenschaftsfreiheit ausgehöhlt wird und damit eine bedenkliche Effizienzminderung zu beklagen ist. Die Vorlesungsbesucher beanstandeten die neue Unübersichtlichkeit des Hochschulsektors, wo sich administratives Regelungsbedürfnis von oben auf unstimmgerechte Weise mit neuen dezentralisierten Entscheidungs-, Finanzierungs- und Wettbewerbsstrukturen mischt und von der zweifelhaften Hoffnung lebt, dass stärkere Marktorientierung die Universitätsstrukturen „effizienter“ macht. Diese Vorstellung provozierte den Einwand, dass bei jedem Wettbewerb zu berücksichtigen ist, wer die Spielregeln und Bewertungsmaßstäbe definiert und welche wirtschaftlichen, politischen oder kulturellen Interessen dabei mitspielen. Ebenso



Der neue „Akademische Kapitalismus“ im Hörsaal, aus: Die ZEIT (Hamburg) vom 27.9.2007/Zeichnung: Detlef Beck – www.schneeschnee.de



Foto: Weber

Baustelle „Unternehmerische Hochschule“ – Sackgasse oder Zukunftsmodell?

zu bedenken sind wissenschaftliche Mainstream-Interessen, die weniger geläufige Denkweisen abdrängen.

Neue Außensteuerung auf Kosten der akademischen Selbstverwaltung

Ausführlich kam zur Sprache, wie sehr in den Hochschulen die Kompetenzen zu Ungunsten der Selbstverwaltungsgremien verlagert wurden. Die Profiteure sind neben den Hochschulleitungen in NRW die neuartigen „Hochschulräte“, deren Mitglieder mehrheitlich nicht der Hochschule angehören dürfen. Untersuchungen dazu zeigen, dass die Hochschulräte ihre Kompetenzen durchaus produktiv nutzen können, um von außen verkrustete Binnenstrukturen aufzubrechen, Impulse zu setzen und zu einem offeneren Meinungsklima beizutragen. Dem wurde im Auditorium entgegenge-

halten, dass sich die Hochschulräte als Einfallstor wissenschaftsfremder Interessen erweisen könnten. Deren unkontrollierbare Einflussnahme sei kaum legitimierbar und werfe die Frage auf, ob dies mit der Verfassungsnorm der Wissenschaftsfreiheit vereinbar sei.

Bologna-Studienreform: bessere Lehre oder bürokratisches Monstrum?

Dieses Thema sprach die Studierenden stark an. Bemängelt wurde, dass es ein beklagenswertes Missverhältnis gebe: einerseits eine Regelungswut bei der Einführung neuer Studiengänge und andererseits ein Unvermögen, eine hochschuldidaktisch substantielle Reform der Lehre zuwege zu bringen. Darin ist eine Hauptursache für die mangelnde Akzeptanz der Bologna-Reformen zu erkennen. Ein Stein des Anstoßes sind aber auch die hochschulpolitisch einseitigen Anreize in Richtung Forschung, die darin versagen, die Schiefelage im Verhältnis von Forschung und Lehre zu korrigieren.

Autoren und Kontakt:
 Prof. Dr. Dietmar Klenke
 Prof. Dr. Birgit Riegraf
 Dipl. Soz. Lena Weber
 leweber@mail.upb.de



Foto: lauth

Ein Kunststudent weist die Gruppe in sein Kunstvermittlungsprojekt zum Bode Museum ein.

Im Overall durchs Museum

Kunststudierende erproben neue Wege der Kunstvermittlung

Ist Kunst vermittelbar? Wenn ja, wie? Und warum muss man überhaupt darüber nachdenken? Diesen Fragen stellten sich Kunststudierende in Berlin. Unter Leitung von Prof. Dr. Sabiene Autsch erprobten sie eigene Zugänge und Vermittlungsansätze an Beispielen der aktuellen Ausstellungsszene der Hauptstadt.

20 Studierende in weißen Overalls stürmen die Hallen des Bode Museums. Andere Museumsbesucher blicken ihnen irritiert hinterher. Die Studierenden gleichen Michelin-Männchen, sind kaum ansprechbar, ihre Ohren sind mit einem Gehörschutz

verschlossen. In individuellem Tempo bewegen sie sich durch die Ausstellungsräume, erkunden das Museum und konzentrieren sich auf die dargebotene Kunst. Auf ganz subjektive Weise treten sie mit den Werken in einen Dialog. Die Overalls dienen als

Einschreibefläche, auf der Emotionen und Gedanken festgehalten werden. Neue Erfahrungsräume werden eröffnet. Ungestört von der allgegenwärtigen Geräuschkulisse kann man sich vollkommen dem eigenen Seherlebnis hingeben und so individuell mit den Kunstwerken kommunizieren.

Der Betrachter nimmt sich als Teil der Ausstellung wahr

Die aktuelle Kunstvermittlung möchte den Betrachter in den Mittelpunkt unterschiedlicher Vermittlungsstrategien stellen, die darauf abzielen, sich als Teil der Ausstellung wahrzunehmen und sich in ein Verhältnis zu den ausgestellten Werken zu setzen. Der Betrachter soll motiviert werden, in einen Dialog mit den Kunstwerken zu treten und seinen Erfahrungshorizont zu erweitern. Dies wird initiiert durch nonverbale Impulse, spielerische Auseinandersetzungen mit den Werken, Zitate von Künstlern, durch eigene Erinnerungen und Erfahrungen, künstlerische Annäherungen bis hin zu Störungen und Interventionen. Die Kunst kann so aus ihrer tradi-

Kunst

tionellen Betrachtungsweise gelöst werden und dem Rezipienten plurale Zugänge anbieten.

Für die Erprobung solcher Herangehensweisen ist die vielfältige Berliner Kunst- und Ausstellungsszene besonders geeignet. Wie Kunststile und Epochen, so können auch die Orte, an denen Kunst gezeigt wird, gänzlich unterschiedlich sein: Die Alte Nationalgalerie, das Bode Museum, der Hamburger Bahnhof, aber auch die Neue Gesellschaft für bildende Kunst (NGBK), die East Side Gallery, die Kunstwerke Berlin, die Sammlung Boros und das Georg Kolbe Wohn- und Atelierhaus. So unterschiedlich diese Ausstellungsmodelle sind, so waren es auch die Herangehensweisen der Studierenden, mit denen sie Zugänge zu den einzelnen Werken eröffneten.

Es roch nach feuchtem Karton und abgestandenem Bier

Zuerst selbst erkunden, dann in einen gemeinsamen Austausch treten – das war die Grundidee für den Besuch der Kunstwerke Berlin, in denen die Installation „The recovery of discovery“ des französischen Künstlers Cyprien Gaillard ausgestellt war. Sie bestand aus einer, zu diesem Zeitpunkt teilweise zerstörten Pyramide aus Bierkisten. Beim Betreten der Ausstellungshalle nahm man einen Geruch nach feuchtem Karton und abgestandenem Bier wahr. Der Fußboden war mit Glasscherben und leeren Bierflaschen übersät. Einige Studie-

rende erklommen die Pyramide, andere betrachteten das Ganze vom Boden aus und bahnten sich einen Weg durch die Scherben. Die vom Künstler geplante Zerstörung seines Werkes ist Teil des produktiven Prozesses. Es stellt sich die Frage nach dem Sinn des Ganzen und damit auch nach der Vermittelbarkeit von Gaillards Werk. Wie kann es für den Betrachter erfahrbar werden? Wie geht man als Kunstvermittler mit einem solchen Werk um? Als angehende Kunstlehrer müssen sich die Studierenden der Herausforderung stellen, ihren zukünftigen Schülern auch auf den ersten Blick unzugängliche Kunstwerke näher zu bringen.

Führung durch einen Bunker

Ein anderes Konzept verfolgt die Sammlung Boros. In einem Hochbunker aus dem Zweiten Weltkrieg angesiedelt, umfasst sie Arbeiten aktueller Berliner und britischer Künstler. Der Besuch des Bunkers ist allerdings nur über Führungen möglich, die leider wenig Raum für die eigene Auseinan-

dersetzung mit den Werken lassen. Auch hiermit muss umgegangen werden.

Aus diesen Erfahrungen geht die Zeitung „Impulse“ hervor, die sich als Impulsgeber für kunstvermittelnde Projekte, aber auch als Bilderbuch, Reisebericht und Notizbuch versteht. Die Präsentation von „Impulse“ ist für den **7. Dezember 2011** um 18.00 Uhr im OPEN SPACE (Raum S 1.100) des Silos geplant. Nähere Informationen hierzu finden sich zeitnah auf der Homepage des Faches Kunst.

Iris Diesler



Eine Studentin im individuellen Dialog mit Kunstwerken des Bode Museums.

Foto: Diesler



Paderborner Kunststudierende auf der Pyramide aus Bierkisten des französischen Künstlers Cyprien Gaillard.

Foto: Pickartz

Kontakt:
 Prof. Dr. Sabiene Autsch
 Kunst, Kunstgeschichte
 und ihre Didaktik
 05251 60-2985
 sabiene.utsch@upb.de



4 500 Besucher feierten im Heinz Nixdorf Institut den 40. Geburtstag der Maus und erlebten Forschung hautnah.

40. Geburtstag der „Sendung mit der Maus“

Das Heinz Nixdorf Institut feierte mit

Im Sommer kam die Maus nach Paderborn zum Heinz Nixdorf Institut (HNI), um mit 4 500 kleinen und großen Maus-Fans zu erleben, was herauskommt, wenn Computerexperten und Ingenieure zusammenarbeiten. Sachgeschichten live konnte man an diesem Sonntag erleben. Denn darum ging es: Wissenschaftliche Themen verständlich und anschaulich aufzubereiten, um zu zeigen wie spannend Informatik und Technik sind.

Die Motivation des Instituts sich als Premiumpartner für den Türöffner-Tag des WDR zu bewerben, war vor allem die Nachwuchsgewinnung für die Bereiche Maschinenbau und Informatik. Kinder schon im Kindergarten- und Grundschulalter für Technologie

zu begeistern, eröffnet die besten Chancen sie später als Studierende in der Universität wiederzufinden.

Wissenschaft hautnah erfahren

„Wissenschaft und Maus hautnah erleben zu können ist ein ganz beson-

deres Erlebnis“, stellt Prof. Reinhard Keil, Vorstandsvorsitzender des HNI fest: „Und es ist für uns und alle Beteiligten eine besondere Ehre und eine große Herausforderung als einer von vier bundesdeutschen Premiumpartnern der Maus unsere Forschungsleistungen einem breiten Publikum zugänglich zu machen.“



Malen und Spielen am Computer-Experimentiertisch.



Der Dino-Roboter Pleo begeisterte Groß und Klein.

An über 50 verschiedenen Stationen konnten die Besucher Wissenschaft hautnah erfahren. Viele Fragen wurden beantwortet: Wie kommt das Geld aus dem Geldautomaten? Was passiert beim Waschen in einer Waschmaschine? Was ist ein Algorithmus? Das ist zunächst ein schwieriges Wort, aber Algorithmen helfen uns zum Beispiel den kürzesten Weg zu finden. Wie einfach das funktioniert, konnten die Gäste selbst an großen Landkarten ausprobieren.

Was wird morgen Alltag sein?

Auch Roboter waren ein großes Thema. Ein kleiner Dino-Roboter wollte gern gestreichelt und gefüttert werden. Mit den Paderborner Mini-Robotern BeBots wurden Wettrennen gefahren. Auf einem Slalom-Parcours konnten Roboter und Gäste gegeneinander antreten. Auch die Fußball-Roboter des C-LAB, die Paderkicker, konnten per Fernbedienung gesteuert werden. Dabei stellten die Besucher fest, dass es für einen Roboter gar nicht so leicht ist, ein Tor zu schießen.

Verschiedene Zukunftstechnologien verdeutlichten, was morgen Alltag sein wird; zum Beispiel „Augmented Reality“. So konnten sich die Gäste mit einer virtuellen 3D-Maus fotografieren. Apropos 3D: Vor einer großen 3D-Leinwand konnte man eine Fahrt auf einer virtuellen Strecke wagen und sehen was passiert, wenn Scheinwerfer plötzlich „mitdenken“.



In der „Sendung mit der Maus“ vom 10. Juli wurde auch live nach Paderborn geschaltet.

Und es gab auch einen 3D-Drucker. Wie der funktioniert, wurde natürlich auch erklärt.

Was 4 500 Besucher an einem Tag schaffen können, zeigt eine kleine „Statistik“ zum „Maus-Tag“:

- Vier Wespenstiche wurden von den Maltesern gekühlt.
- 60 Brücken wurden von mehr als 240 Kindern bei „Die stärkste Brücke bauen“ konstruiert.
- 100 GO-Spiele wurden gespielt.
- 100 Bilder hat Roboterarm „Robi“ von Kindern nachgemalt, bis eine Stunde nach Veranstaltungsende.
- 100 Maustagsmaler-Bilder malten 200 Kinder gemeinsam.
- 153-mal wurde die Maus in einem virtuellen Labyrinth gefunden.

- 200 Mäuse, Elefanten und Enten wurden gebastelt, aus insgesamt 2 000 Einzelteilen.
- 210 Durchläufe gab es bei der Station „Finde den kürzesten Weg“ zur Veranschaulichung von Transportlogistik, ca. 6,5 km Wegstrecke an diesem Tag für jeden Mitarbeiter dort.
- 250 Minipendel wurden gebastelt.
- 500 Kinder verschlüsselten Fotos von sich als geheime Botschaft.
- 578 km hat der Fahrsimulator zurückgelegt, gefahren von weit über 500 Fahrern.
- 600 gedruckte 3D-Mäuse wurden von Kindern bemalt.
- 700 BeBot-Roboter haben in der verrückten Maus-Rallye das Ziel erreicht.
- 700 Segway-Runden wurden auf dem Parkdeck gedreht.
- 900-mal haben sich Kinder als kleine Professoren fotografieren lassen.
- 1 100 Spiele wurden in der „Digitalen Spielzeugfabrik“ absolviert.
- 1 400 Kinder sind im Maus-Wettrennen gegeneinander angetreten.
- 1 500 Maus-Luftballons stiegen in den Himmel.
- 2 000 Fotos von Kindern mit der virtuellen Maus wurden gedruckt.
- 3 000-mal verkleideten Kinder die Maus als Prinzessin, Indianer oder Fußballer.

Ein produktiver Tag also.

Wer die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Instituts den Maustanz tanzen sehen will, geht einfach auf YouTube und sucht nach „Maustanz im Heinz Nixdorf Institut“.

Franziska Reichelt

Kontakt:

Franziska Reichelt

Dipl.-Medienwiss.

05251 60-6213

Franziska.Reichelt@hni.upb.de



Zurück in die Zukunft: Mode-Textil-Design-Student Daniel Liebner (Mitte) backstage im Kreis der Models in historischen Kostümen.

Foto: Kraft

Lockstoff – Die erste lange Nacht der Mode

Studierende präsentieren Mode im Museum

Im Sommer 2011 fand im Textilmuseum Bocholt die Modenschau „Lockstoff – die erste lange Nacht der Mode“ statt. Neun Studierende des Studienfachs Mode-Textil-Design haben unter der fachmännischen Leitung des Düsseldorfer Kulturwissenschaftlers Martin Schmidt in einer dreistündigen Vorstellung zwei Jahrhunderte Modegeschichte vor 300 begeisterten Zuschauern zum Leben erweckt. Für einen Blick in die Zukunft sorgten experimentelle Kleider, entworfen und gestaltet von Paderborner Textilgestaltung- und Mode-Textil-Design-Studierenden.

Highlight der Museumseröffnung 2011 wurde das Textilmuseum Bocholt zum größten Textilmuseum

der Welt. Mit der alten Fabrik Herding hat man das Museum um einen Raum für Events und Ausstellungen erwei-

tert. Dort fand die Modenschau „Lockstoff“ im Rahmen der Neueröffnung des Museums statt.

Auf dem Laufsteg wurde Geschichte lebendig anhand von Kleidung erzählt. Die Moderatoren Martin Schmidt und die Mode-Textil-Design-Studentin Nadja Glorius-Kröger verrieten interessante Details zu den Modeepochen, begleitet von passender Musik und Lichtprojektionen. So wirkten die steifen Krinolinen auf dem Laufsteg alles andere als steif: Die Models präsentierten kleine Scharfspielszenen und interagierten mit den Zuschauern. Biedermeier-Ladys führten den Walzer zu Musik von Chopin vor, Damen in Reitkostümen aus der Gründerzeit verteilten Blumen und Äpfel an die Zuschauer, Frauen der Zwanzigerjahre ließen die Röcke ihrer Charleston-Kleider schwingen.

Noch tragbar?

Höhepunkt der „ersten langen Nacht der Mode“ war die Präsentation der ausgefallenen Avantgarde-Kreationen von Paderborner Mode-Textil-Design-Studierenden. Den zweiten Teil der Show eröffnete das Model in einem leuchtenden Kleid, das ausge-

Mode-Textil-Design

zogen auch als Lampenschirm dienen kann: Lockstoff par excellence.

Weitere Kleider überraschten mit neuen Techniken, textilfremden Materialien, ungewöhnlichen Schnitten und Motiven. Zu sehen waren ein Korsett aus Orangenschalen – es grüßt die Cellulite, mit LEGO-Steinen besetzte Trachten, ein Kleid aus bunten Handschuhen, gehäkelte Motorradhelme, ein „scharfes“ Minikleid aus Rasierklingen. Nicht weniger verführerisch war der gehäkelte Wollmonokini, der beim Publikum für Furore sorgte. Als das transparente Hochzeitskleid zum Abschluss der Show auf dem Catwalk erschien, wurde es still im Saal. Der experimentelle Teil der Show bot einen gewagten Blick über den modischen Tellerrand und verschob die Grenzen zwischen Mode, Kunst und Design.

Learning by Doing

Durch die Organisation der Modenschau hatten die Studierenden des Fachs Mode-Textil-Design die Möglichkeit, in ihrem theoretisch ausgelegten Studium in der praktischen Welt der Modevermittlung berufsorientiert Fuß zu fassen. Neben theoretischen Einblicken in das Eventmanagement und der Entwicklung des Konzepts, haben sich die Studenten an



Foto: Köhler

Echter „Lockstoff“: Franziska Köhler in ihrem Lampenkleid eröffnete den zweiten Teil der „ersten langen Nacht der Mode“.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie an der Zusammenarbeit mit Museum und Kostümverleihen versucht.

Als besonders eindrucksvoll erwies sich den Organisatoren zufolge jedoch das Casting, in dem 16 angehende Models für die Präsentation ihrer Kleider auf dem Laufsteg auserwählt wurden.

„Wir wollen mehr!“, forderten die Paderborner Studierenden am Ende des gelungenen Abends. Vielleicht gibt es also bald auch derartige Modenschauen in Paderborn.

Anna Kamneva



Foto: Kraft

Pracht der Tracht: Kreationen Paderborner Textilstudierender auf dem Laufsteg im Textilmuseum Bocholt.

Kontakt:

Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl
 Institut für Kulturwissenschaften
 05251 60-2956
 Kolhoff@mail.upb.de



Am Stand des PLAZ konnten sich die Studierenden individuell beraten lassen

Fotos: Heggen

Start ins Studium – nicht nur für die Studierenden!

Unter anderem hieß Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch die Erstsemester an der Universität Paderborn herzlich willkommen. Er betonte, dass das Wintersemester 2011/12 mit dem Beginn der neuen Lehramtsstudiengänge nicht nur für die Studierenden selbst, sondern für alle an der Lehrerbildung Beteiligten der Hochschule einen Start ins Studium darstelle. Gleichzeitig hob er den Stellenwert der Lehrerbildung für die Universität Paderborn hervor. Insbesondere im Kontext der Reformbestrebungen in NRW war die Universität Paderborn stark in den Prozess involviert, so dass sie als erste Hochschule des Landes Nordrhein-Westfalen die Akkreditierung der neuen Lehramts-Studiengänge zu einem erfolgreichen Abschluss bringen konnte.

Intensivere Verzahnung von Theorie und Praxis

Mit den konsekutiven Studiengängen werden die jetzigen Erstsemester bei Einhaltung der Regelstudiendauer im Sommer 2014 den Bachelor of Education und im Sommer 2016 den Master of Education erwerben, der für sie gleichzeitig eine Eintrittskarte in die zweite Phase der Lehrerausbildung, den Vorbereitungsdienst, darstellt.

Prof. Dr. Bardo Herzig, Direktor des Zentrums für Bildungsforschung und Lehrerbildung, stellte die intensi-

Startschuss für die nächste Generation

Neue Bachelor-Studiengänge der Lehrämter mit rund 1 200 Neueinschreibungen

In den Gesichtern der Erstsemester war zum Semesterbeginn Vieles zu lesen: Neugier, eine gewisse Unsicherheit in der neuen Umgebung, aber auch große Freude über den Beginn eines neuen Lebensabschnitts. Im Audimax und im Hörsaal G – beide bis weit über den letzten Platz hinaus gefüllt – begrüßten verschiedene Repräsentanten der Universität Paderborn eine neue Generation zukünftiger Lehrerinnen und Lehrer zur Orientierungsphase „Start ins Studium“.



Anna Kloidt (Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen, Fächer Sport und Deutsch): „Wenn ich an den Start in mein Studium denke, dann freue ich mich auf die Zukunft.“



Foto: Eikler

Das gefüllte Audimax bei der Begrüßung der neuen Lehramtsstudierenden.

vere Verzahnung von Theorie und Praxis im Rahmen seiner Einführung in das Lehramtsstudium als eines der wesentlichen Reformelemente heraus und unterstrich die Chancen, die sich für die Studierenden aus dieser Neuerung im Bezug auf ihr späteres Berufsfeld ergeben.

Im Laufe der Orientierungsphase hatten die Neankömmlinge nicht nur die Möglichkeit, sich räumlich zu orientieren, erste Kontakte zu knüpfen und in den Genuss der ersten Studenten-Party zu kommen. Auch hinsichtlich der Erstellung der Stundenpläne, der Handhabung von PAUL und der Organisation des Studiums fanden sie

vielfältige Unterstützung. 50 Teamerinnen und Teamer, selbst Lehramtsstudierende, betreuten die Erstsemester in fachspezifischen Gruppen und Lehrende der Universität gaben Einführungen in die Fächer.

Start ins Studium – Erwartungen

Dass der Start ins Studium auch den Start in einen neuen Lebensabschnitt darstellt, betonten Janine Heidenreich, Anna Kloidt und Dominik Brett. Sie haben sich für ein Lehramtsstudium für Gymnasien und Gesamtschulen mit den Fächern Sport und Deutsch bzw. ein Lehramtsstudium für das Berufskolleg mit den Fächern

Wirtschaftswissenschaften und Informatik entschieden. Alle betonten, dass sich ihre Erwartungen an die nächsten Jahre nicht ausschließlich auf das Studium selbst beziehen: Neben den fachlichen Herausforderungen, die sich ihnen nun stellen werden, seien auch private Kontakte zu Kommilitoninnen und Kommilitonen wichtig.



Dominik Brett (Lehramt an Berufskollegs, Fächer Wirtschaftswissenschaften und Sport): „Heute in fünf Jahren bin ich hoffentlich schon ‚Meister der Erziehung‘.“

Janine Heidenreich (Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen, Fächer Sport und Deutsch): „Ich hoffe, dass ich Erfahrungen für mein späteres Berufsfeld sammeln kann.“

Kontakt:
 Tanja Heggen
 Zentrum für Bildungsforschung und
 Lehrerbildung
 05251 60-3664
tanja.heggen@uni-paderborn.de
<http://plaz.uni-paderborn.de>



Detail aus der „Hostienschändung“ in St. Michael und St. Gudula
Foto von Antoine Motte, genannt Falisse.

Quelle: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/25/Vitrailloz_-_Saints-Michel-et-Gudule.

Brüssel an einem Tag erleben

Studierende der Romanistik auf den Spuren der belgischen Identität

Pralinen, Fritten, Himbeerbier? Belgien ist (nicht nur) bei Romanistik-Studierende der Universität Paderborn weitestgehend terra incognita. Ein Grund, sich dem Nachbarland in einer Tagesexkursion anzunähern. Studierende, die im Sommersemester 2011 das Seminar „Lieux de mémoire des Pays-Bas espagnols et de la Belgique actuelle“ bei Prof. Dr. Sabine Schmitz oder „Les lieux de mémoire en Belgique“ bei Marie Weyrich belegt hatten, konnten sich in Brüssel auf Spurensuche nach der belgischen Identität begeben.

Das Bildrepertoire der Nationsgründung entschlüsseln

Belgien figuriert erst seit dem Jahr 1830 auf der europäischen Landkarte. Zur Schaffung einer nationalen Identität wurde zu jener Zeit ein Repertoire an Symbolen und Mythen geschaffen,

das die Hervorbringung eines einenden kulturellen Gedächtnisses zum Ziel hatte. Ein Beispiel für die Prozesse des nation building fanden die Studierenden in der Kathedrale St. Michael und St. Gudula. Die Historikerin Genéviève Lacroix führte die Grup-

pe zu einem Kirchenfenster, das im 19. Jahrhundert von Jean-Baptiste Capronnier gestaltet wurde und welches das „Brüsseler Sakramentswunder“ von 1370 dargestellt. Der Legende nach sollen jüdische Bürger mit Messern auf Hostien eingestochen haben, die daraufhin zu bluten begannen. Die Schändung der Hostien galt im 14. Jahrhundert als kapitaales Ver-



Foto: privat

Individuelle Fassadengestaltung: Brüssel lässt sich auch entlang eines Comicstrip Walks erkunden.

brechen und war Vorwand für einen Angriff auf die jüdischen Mitbürger der Stadt Brüssel. Die Tatsache, dass die Legende zur Zeit der Nationsgründung wieder aufgegriffen wurde, veranschaulicht einerseits den Versuch, die Anfänge der belgischen Wir-Gemeinschaft in eine fast fünf Jahrhunderte entfernte Vergangenheit zu verlegen und ihr somit historisches Gewicht zu verleihen. Andererseits zeigt sich daran der große Stellenwert, den die katholische Religion für die Belgier besaß.

Symbole der belgischen Individualität entdecken

Als ein weiterer für die belgische Identität wichtiger Ort war die Grand Place Teil der Stadtführung. Der prunkvolle Platz steht für den schon im ausgehenden Mittelalter erlangten Reichtum der Brüsseler Zünfte. Die nach ihrer Zerstörung am Ende des 17. Jahrhunderts als barockes Häuserensemble wieder aufgebauten Gebäude sind mit Figuren aus der antiken Mythologie und Stationen der Stadtgeschichte reich verziert.

Die Individualität der Fassadengestaltung prägt das gesamte Stadtbild Brüssels: Jedes noch so schmale Haus unterscheidet sich deutlich von seinen unmittelbaren Nachbarn. Beson-



Foto: privat

Gruppenbild auf der Grande Place: Prof. Dr. Sabine Schmitz (Mitte, vorn) und Marie Weyrich (Mitte, hinten) umringt von Studierenden der Romanistik.

ders eindrucksvoll sind dabei die zahlreichen Jugendstil-Fassaden, die u.a. auf den Architekten Victor Horta (1861-1947) zurückgehen. Neben dem privaten Wohnhaus Hortas kann in Brüssel auch das von ihm erbaute Kaufhaus Waucquez besichtigt werden, da es heute das Comic-Museum beherbergt.

Der Comic genießt in Belgien eine Sonderstellung, er wird als neuvième

art gefeiert und ist als offiziell anerkannte Kunstform auch Ausdrucksmedium für Gesellschaftskritik. So hat André Franquin, der Schöpfer der Kinderhelden Spirou und Marsupilami, mit seinen „schwarzen Gedanken“ in den 1970er-Jahren einen Comic für Erwachsene geschaffen, der für nachfolgenden Zeichner-Generationen prägend war.

Nach der Besichtigung des Comic-Museums blieb noch Zeit zur freien Verfügung, die von einer Gruppe der Studierenden für einen Spaziergang durch die königlichen Gartenanlagen zum Museumsberg genutzt wurde. Von der Anhöhe aus hat man einen weiten Blick über die Stadt. Eine andere Gruppe von Studierenden machte einen Ausflug mit der U-Bahn zum Wahrzeichen der Stadt: dem Atomium, das 1958 anlässlich der Weltausstellung eröffnet wurde.



Foto: privat

Im Comic-Museum kommen auch Freunde des Jugendstils auf ihre Kosten.

Kontakt:
 Kathrin Ebert
 Doktorandin
 Fakultät für Kulturwissenschaften
 Institut für Romanistik
 kabahr@mail.uni-paderborn.de



H 2-220 in Aktion.

Hier begegnen sich fremde Sprachen und Kulturen

„¡Hola!“, „Hejsan!“, „今日は“

Das Zentrum für Sprachlehre macht seinem Namen alle Ehre. Hier treffen sich nicht nur die Sprachlerner der über 60 Sprachkurse, sondern auch Wissbegierige der verschiedensten Nationalitäten. Im Jahr 2007 ist die Betriebseinheit Sprachlehre vom Zentrum für Sprachlehre (ZfS) abgelöst worden. Die Möglichkeiten, die bis heute geschaffen wurden, ebnen jedem Interessierten die verschiedensten Wege, sich mit fremden Sprachen und Kulturen vertraut zu machen.

Kommt man in das Herzstück des Zentrums für Sprachlehre, die Mediathek (Raum H 2.211), erwarten Studierende stets freundliche und kompetente Beratung des Mitarbeiterteams.

Hat man sich bereits dafür entschieden eine bestimmte Sprache zu lernen oder Erlerntes aufzufrischen, bietet sich nun die Möglichkeit im Bereich Selbstständiges Lernen die zahl-

reichen Materialien zu nutzen. Dazu zählen eine Auswahl an Lern- und Lehrbüchern, regelmäßig erscheinende Magazine in verschiedenen Sprachen, die speziell auf Sprachlerner ausgerichtet sind, Tonbeispiele und Lernsoftware an den 15 PC-Arbeitsplätzen. Außerdem stehen vier Fernsehplätze zur Verfügung, an denen fremdsprachige Fernsehsendungen und Videos verfolgt werden können.

Über 60 Kurse in 19 Sprachen

Wer sich dafür entscheidet, einen Sprachkurs zu besuchen, hat auch hier verschiedene Möglichkeiten. Zum einen werden zurzeit Kurse in 19 Sprachen angeboten. Weiterhin gibt es in der vorlesungsfreien Zeit diverse Intensiv- und Schnupperkurse, die für einen geringen Beitrag (mit vergünstigten Preisen für Studierende) besucht werden können. Ein besonderes Angebot stellen die Tandemkurse dar. Hierbei lernen zwei Personen mit unterschiedlichen Muttersprachen die jeweilige Sprache des anderen durch regelmäßige Treffen. Einen Sprachpartner findet man über die Tandembörse auf der Website des ZfS oder



Fotos: Dönhoff

Lernen in der Mediathek.

durch eine Anmeldung zum Tandemkurs. Auch kann man im ZfS Zertifikate (wie TOEFL und Swedex) ablegen sowie Sprachzeugnisse (DAAD) für Auslandsaufenthalte erwerben.

Um die Kompetenzen des eigenen Lernens voll ausschöpfen zu können, wird seit einigen Semestern zudem ei-

ne Sprachlernberatung angeboten. Diese richtet sich an Fremdsprachlerner, vor allem an Sprachkursteilnehmer, und dient dem Formulieren von Zielvorstellungen und Motivationen sowie dem Erkennen und Verbessern von Lernstrategien. Ansprechpartnerin ist Ilka Dönhoff.

Innovativ und eingespielt

Seit dem Sommersemester 2011 steht zudem ein weiteres Multimedia-sprachlabor (Raum H 2.227) zur Verfügung. Dieses wurde bereits vor zehn Jahren mit Computern eingerichtet und für didaktische Zwecke genutzt, folgt jedoch jetzt dem Beispiel seines Nachbarrums H 2.220 mit einer ansprechenden und kommunikativen Atmosphäre. Das Besondere hier ist die Vielfalt des computergestützten Lernens an 30 Sitzplätzen, verteilt auf mehrere Lerninseln. Für alle interessierten Lehrkräfte und Tutoren werden Schulungen zu den technischen Grundlagen und zur didaktisch sinnvollen Nutzung vom ZfS-Team angeboten.

Yvonne Glandien



Studentin auf Bücherjagd.

Kontakt:
Dr. Sigrid Behrent
Zentrum für Sprachlehre
05251 60-2857
sigrid.behrent@upb.de
www.upb.de/zfs



Fotos: Kaufmann

Das „WeNET“-Projektteam an der Wirtschaftsuniversität Wien im Mai 2010.

Neue Impulse für die Tourismusbranche

Universität Paderborn koordiniert Großprojekt im TEMPUS-Programm

Viele Transformationsländer sehen den Tourismus als Chance, die wirtschaftliche Entwicklung zu beschleunigen, neue Arbeitsplätze zu schaffen und regionale Disparitäten abzubauen. Innerhalb dieser Strategie spielt die Weiterbildung von Fach- und Führungskräften eine zentrale Rolle, denn häufig entspricht das Angebots- und Service-niveau noch nicht internationalen Standards.

Im Rahmen des TEMPUS-Projekts „E-Learning-Weiterbildungsnetzwerk im Tourismus (Belarus, Georgien und Ukraine)“ unterstützt die Universität

Paderborn seit Januar 2010 die Entwicklung von Weiterbildungsprogrammen an acht ukrainischen, vier georgischen und drei weißrussischen

Universitäten. Verantwortlich für die Koordination ist Prof. Dr. Albrecht Steinecke (Fakultät für Kulturwissenschaften, Lehrstuhl für Wirtschafts- und Fremdenverkehrsgeographie) mit seinem Team; an dem Projekt sind außerdem Partner aus Deutschland, Italien, Österreich und der Slowakei beteiligt.

Das TEMPUS-Programm der Europäischen Union fördert generell die Zusammenarbeit zwischen westeuropäischen Hochschulen und Universitäten in den Anrainerstaaten – insbesondere in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion. Es zielt darauf ab, einen einheitlichen europäischen Hochschulraum zu schaffen und die Umsetzung des Bologna-Prozesses zu unterstützen.

Umfassende Weiterbildung von Hochschullehrern

Die Universität Paderborn ist bereits seit 1993 sehr erfolgreich im TEMPUS-Programm aktiv. Mit dem

Wirtschafts- und Fremdenverkehrsgeographie

„WeNeT“-Projekt erhielt Prof. Dr. Steinecke den Zuschlag für das größte TEMPUS-Projekt, das bislang bewilligt wurde (1,4 Millionen Euro). Ziel ist der Aufbau eines E-Learning-Weiterbildungsnetzwerks für die Tourismusbranche in Belarus, Georgien und der Ukraine.

Dafür wurden zunächst über 100 Hochschullehrer aus den Partnerländern im Bereich des E-Learning qualifiziert. Darüber hinaus findet eine intensive fachliche Weiterbildung statt. Das Spektrum reicht dabei von allgemeinen Themen wie „Tourismusmanagement“ und „Marketing für Tourismusdestinationen“ über betriebswirtschaftliche Themen wie „Buchführung im Tourismus“ und „Finanzierung von Tourismusunternehmen“ bis hin zu Spezialthemen wie „Kulturtourismus“ und „Kreuzfahrttourismus“.

Die Qualifizierung der Hochschullehrer erfolgt im Rahmen von Seminaren, die an den westeuropäischen Partnerhochschulen durchgeführt werden, sowie durch einwöchige Studienbesuche in den EU-Ländern. In diesem Zusammenhang kam eine Gruppe von 25 Dozenten aus Belarus, Georgien und der Ukraine im Sommer 2011 an die Universität Paderborn.

Auf der Grundlage ihres neu erworbenen Wissens entwickeln die Partner insgesamt 50 Weiterbildungskurse zu mehr als 20 touristischen Themen. Anders als in Deutschland sind die Universitäten in den GUS-



Prof. Dr. Albrecht Steinecke und Dr. Viachaslau Nikitsin (v. r.) beim Workshop in Minsk im Oktober 2010.

Ländern traditionell für die berufliche Weiterbildung von Fach- und Führungskräften zuständig. Um sicherzustellen, dass die neuen Weiterbildungsangebote auch den Anforderungen des Arbeitsmarktes entsprechen, beteiligen sich nationale Tourismusverbände sowie Ministerien an der Konzeption der Kurse.

Ausstattung mit zeitgemäßer technischer Infrastruktur

Parallel zur inhaltlichen Arbeit wurden an den Partnerhochschulen

die erforderlichen technischen Infrastrukturen aufgebaut, um die neuen Weiterbildungsangebote als E-Learning-Kurse anbieten zu können. In einem weiteren Schritt werden die Unterrichtseinheiten der einzelnen Hochschulen über nationale Portale miteinander vernetzt. Auf diese Weise steht den Tourismusbetrieben in den Partnerländern speziell auch in peripheren Regionen ein umfassendes Angebotsspektrum zur Verfügung.

Im September 2011 begann die Testphase der Kurse. Anschließend werden die Weiterbildungsangebote sukzessive online gestellt, in der Praxis erprobt und – soweit erforderlich – bis zum Ende des Projekts im Januar 2013 optimiert.

Guido Kaufmann
Albrecht Steinecke



Pressekonferenz zum „WeNeT“-Projekt im Mai 2011 an der Universität Kutaisi, Georgien: Prof. Dr. Albrecht Steinecke, Dr. Viachaslau Nikitsin, Prof. Dr. Mykola Dmitryev, Prof. Dr. Niko Kvaratskhelia und Prof. Dr. Nikolai Kabushkin (v. l.).

Kontakt:
Prof. Dr. Albrecht Steinecke
Lehrstuhl für Wirtschafts- und
Fremdenverkehrsgeographie
05251 60-2380
albrecht.steinecke@uni-
paderborn.de
<http://wenet.ntu.edu.ua/>



TAUSEND JAHRE WISSEN
Die Rekonstruktion der Bibliothek der Reichsabtei Corvey

Foto: Bartsch

Ein Blick in die Ausstellung „Tausend Jahre Wissen – Die Rekonstruktion der Bibliothek der Reichsabtei Corvey“.

Tausend Jahre Wissen

Wanderausstellung zeigt rekonstruierte Bibliothek der ehemaligen Reichsabtei Corvey

Vom frühen Mittelalter bis hinein in die Neuzeit zählte die Bibliothek der ehemaligen Reichsabtei in Corvey bei Höxter zu den bedeutendsten kulturellen Zentren, in denen die christliche Glaubenslehre und das Wissen aus der Antike bewahrt und weitergegeben wurden. Ein Blick auf ihre Vergangenheit offenbart eine nahezu tragische Geschichte: Im Dreißigjährigen Krieg wurde das Kloster überfallen, geplündert und verwüstet, die Bibliothek fast vollständig zerstört und nahezu alle Buchbestände vernichtet. Man bemühte sich um einen Neuaufbau, doch zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde das Bistum im Zuge der Säkularisation aufgehoben und die Corveyer Klosterbibliothek zu einem großen Teil zerstreut. Tausend Jahre Wissen verteilte sich in alle Himmelsrichtungen.

Seit einigen Jahren bemüht man sich darum, die ehemalige Reichsabtei zum Weltkulturerbe zu machen.

Das „Westwerk“, vor fast 1 200 Jahren errichtet, die barocke Abteikirche und die weitläufige Schlossanlage mit Kai-

sersaal und Kreuzgang machen Corvey zu einer weit über Westfalen hinaus bekannten Sehenswürdigkeit. „Aber das Immaterielle dieses Ortes besitzt eine noch weit größere Wucht“, sagt Prof. Eva-Maria Seng vom Lehrstuhl Materielles und Immaterielles Kulturerbe UNESCO an der Universität Paderborn.

Brückenkopf der Bildung im norddeutschen Raum

Denn Corvey war auch eine Art Brückenkopf in Sachen Bildung. „Von hier aus wurden die Kulturtechniken des Schreibens und Lesens in den gesamten norddeutschen Raum ge-



Foto: Neuhaus

In aufwändiger Handarbeit werden die mittelalterlichen Handschriften an der Universität Paderborn Seite für Seite eingescannt.

Materielles und Immaterielles Kulturerbe UNESCO



Foto: Bartsch

Die Bücher aus der ehemaligen Reichsabtei in Corvey stehen heute verstreut in vielen Bibliotheken – man erkennt sie jedoch schnell am weißen Einband und dem blauen Streifen.

bracht“, sagt Seng. Die Klosterbibliothek nahm hier eine wichtige Funktion ein. „Die großen und vielfältigen Buchbestände lassen Corvey rückblickend als universelles Wissensarchiv mit einem hohen theologischen, kulturellen und historischen Anspruch erscheinen“, so Seng weiter. Aber wie sah dieses Wissensarchiv aus? Welche Bücher gab es hier? Seit 2008 arbeitet man in Paderborn daran, diese Fragen zu beantworten, indem man den ursprünglichen Bestand der ehemaligen Bibliothek erforscht. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind derzeit im Rahmen der Wanderausstellung „Tausend Jahre Wissen – Die Rekonstruktion der Bibliothek und Reichsabtei Corvey“ zu sehen.

Präsentiert werden Kostbarkeiten wie etwa ein Evangelium aus dem 9. Jahrhundert oder Fragmente einer Abschrift der „Collationes patrum“. Sie wurden vermutlich von den westfränkischen Mönchen des an der Somme gelegenen Klosters Corbie an die Weser gebracht, die hier das Tochterkloster Corvey aufbauten. Doch der Bibliotheksbestand speiste sich nicht nur aus Importen. Im eigenen Skriptorium wurde bereits nach kurzer Zeit nicht nur kopiert, sondern auch Neues und Eigenes geschaffen. Einer der Mönche verfasste hier im 10. Jahrhundert seine Sachsengeschichte – sie ist bis heute als Taschenbuch erhältlich.

Zahlreiche Zitate in den Werken der Corveyer Autoren geben Aufschluss darüber, welche antiken Texte in der Klosterbibliothek vermutlich griffbereit waren: Vergil, Sallust, Livius, Ovid, Horaz.

Corveyer Wissenspeicher der Öffentlichkeit zugänglich machen

Die Arbeit der Paderborner Wissenschaftler beschränkt sich jedoch



Foto: Schäfer

Die Ausstellungsmacher: Prof. Dr. Eva-Maria Seng vom Lehrstuhl für Materielles und Immaterielles Kulturerbe UNESCO an der Universität Paderborn, Anja Jackes, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Kuratorin der Ausstellung, und Dr. Herrmann Josef Schmalohr von der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek in Paderborn (v. l.).

nicht nur auf die Sichtung und Katalogisierung des Bestandes aus Corvey, der vor seiner Zerstreuung im Jahre 1803 rund 6 000 Bände umfasste. Man will diese Werke nach und nach der Öffentlichkeit zugänglich machen, über eine Online-Datenbank mit dem Namen „Nova Corbeia – Die virtuelle Bibliothek Corvey“. Auch hier sind bereits erste Ergebnisse zu bestaunen. Begonnen hat man in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn, wo 2 500 Bände aus Corvey lagern. „Das sind 2 500 Bücher, die bislang überhaupt nicht bibliothekarisch erfasst waren“, sagt Eva-Maria Seng. Das ist inzwischen größtenteils geschehen.

Zudem wurde damit begonnen, die noch vorhandenen mittelalterlichen Handschriften zu digitalisieren, um sie für Forschung und Öffentlichkeit besser zugänglich zu machen. In aufwändiger Handarbeit wird jedes Exemplar Seite für Seite präzise eingescannt. Bislang sind sechs bedeutende mittelalterliche Handschriften auf der Internetplattform in vollem Umfang zugänglich und das nicht nur für Wissenschaftler aus aller Welt. Auch interessierte Laien erhalten hier die Möglichkeit, in den historischen Schriften zu blättern und das ohne an die Orte reisen zu müssen, an denen die Originale aufbewahrt werden.

Ihre erste Station in Corvey hat die Wanderausstellung bereits hinter sich gelassen. In den nächsten Monaten wird sie in Bonn, Marburg, Münster, Fulda und Ziesar zu sehen sein. An diesen Orten finden sich weitere Originale, die 1803 die Bibliothek in Corvey verließen. In der Ausstellung kommen die Bücher – wenn auch nur für kurze Zeit – wieder zusammen und werden damit in ihren ursprünglichen Bibliothekskontext eingebettet.

Moritz Schäfer (cultura)

Kontakt:
Anja Jackes M.A.
Lehrstuhl für Materielles und Immaterielles Kulturerbe UNESCO
05251 60-5481



Das Studierenden-Team beim „WDR-Rockpalast“-Zelt.

Fotos: Thomas, Mikosch

Studentenworkshop auf dem großen Area4-Festival

Pop-Studierende unterwegs mit dem „WDR-Rockpalast“

Das Herz schlug uns allen ein wenig schneller. Wir, fünf Studierende des Faches „Populäre Musik und Medien“, hatten die exklusive Möglichkeit, für das im Wintersemester 2011/2012 stattfindende Seminar „Videoproduktion im Rahmen eines Musikfestivals in NRW“ unter der Leitung von Thorsten Sellheim für den „WDR-Rockpalast“ im Rahmen des Area4-Festivals auf dem Flugplatz Borkenberge beim westfälischen Lüdinghausen zu filmen. Zustande kam diese einzigartige Gelegenheit auf Grund der immer regelmäßigeren Zusammenarbeit des Studiengangs mit dem ehemaligen Rockpalast-Moderator im Rahmen etwa diverser Projekte mit Prof. Dr. Christoph Jacke. Beide streben eine regelmäßige Kooperation zwischen Studiengang, „WDR-Rockpalast“ und Produktionsfirma an.

Thorsten Sellheim moderierte die Sendungen des Rockpalasts mehr als zehn Jahre und brachte mit seiner Arbeit Musikliebhabern extraordinary Künstler wie Dave Grohl und Josh Homme näher. Er steht auch heute noch im engen Kontakt mit dem WDR und kann somit solche praxisorientierten Seminare ermöglichen.

Das Area4-Festival für Fans verzerrierter Gitarren:

Das seit 2005 alljährlich stattfindende Area4-Festival ist mit mehr als 20 000 Besuchern nicht vergleichbar mit Megaevents wie „Rock am Ring“ oder „Hurricane“, hat aber bereits eine treue Fangemeinde gefunden. Das diesjährige Line-Up setzte sich ein weiteres Mal aus international sehr bekannten Künstlern zusammen. Renommiertere und beliebte Bands wie 30 Seconds to Mars, White Lies, Deichkind und NOFX lockten trotz einiger Unwetter die Fans aus den Zelten.



Moderator und Lehrbeauftragter Thorsten Sellheim beim Interview mit Folkert Koopmans (FKP Skorpio Konzertproduktionen).

Ausgestattet mit Material aus dem IMT der Universität Paderborn und einem vollgepackten Auto machten wir Studierenden uns freudig gespannt auf den Weg Richtung Area4. Das Wetter machte uns (noch) Hoffnungen einem nicht allzu verregneten Festival-Wochenende entgegen zu fahren.

Ein gewaltiger Aufwand

Wir schafften es, das Zelt noch im Trockenen aufzubauen. Ein Wolkenbruch zwang uns, in den für uns vorgesehenen Arbeitshangar zu flüchten. Dort war es warm, (relativ) trocken und wir konnten die Gelegenheit nutzen, uns beim großen „Rockpalast“-Team vorzustellen.

Und jetzt stelle man sich vor: Backstage Pass, Catering, warme Duschen und saubere Toiletten öffneten uns die Türen zum Himmel. Zudem waren wir überwältigt von dem technischen Equipment des WDR. Das „Rockpalast-Team“ war mit insgesamt drei Übertragungs-Wagen vor Ort. Aufgezeichnet wurden nur diverse Konzerte auf der Hauptbühne, wobei zehn Kameras zum Einsatz kamen. Der Aufwand hinter einer solchen Produktion ist einfach gewaltig.

Wir sollten uns in Abgrenzung zu den anderen Kamerateams besonders auf das Publikum eines solchen Festi-

vals konzentrieren. Interviews, Emotionen und Impressionen wurden von uns gefilmt, geschnitten, montiert, zu kurzen Clips zusammengestellt und schließlich zwischen den Konzertpausen an der Vidi-Wall der Hauptbühne ausgestrahlt. Zudem kann man unter der Rubrik „Impressionen“ auf der Homepage des „WDR-Rockpalast“ einige von uns erstellte Clips anschauen.

Integration in das WDR-Team

Zusätzlich wurde und wird das Material während des im Herbst stattfindenden Blockseminars an der Uni Paderborn zu einem kleinen Film zusammengeschnitten und sowohl auf dem studiengangseigenen Blog veröffentlicht als auch bei der ASPM Tagung vom 18. bis 20. November 2011 im Liboratorium Paderborn präsentiert.

Die Bemühungen Thorsten Sellheims, uns Studenten in das WDR-Team zu integrieren, waren ein voller Erfolg. Wir wurden bestens aufgenommen, erhielten vier Tage lang Einblick in den Arbeitsalltag von echten Profis und hatten die großartige Möglichkeit, unseren eigenen kreativen Beitrag für ein Festival zu leisten.

Viktoria Thomas, Roland Mikosch, Pascal Zahn

Kontakt:

Prof. Dr. Christoph Jacke

christoph.jacke@upb.de

<http://www.wdr.de/tv/rockpalast/>

[http://groups.uni-paderborn.de/](http://groups.uni-paderborn.de/musik/blog/)

[musik/blog/](http://groups.uni-paderborn.de/musik/blog/)

... bei Dieter Thiele, Leiter Hochschulsport



Dieter Thiele

Foto: Kleibold

**„Wir bewegen kluge Köpfe ...“ –
Das Motto ist Programm, denn
der Hochschulsport aktiviert Stu-
dierende, Beschäftigte, Azubis
und Gäste der Uni zum Sporttrei-
ben. Pro Semester bewegt der
Hochschulsport knapp 4 000 Teil-
nehmer und das mit einem Ange-
bot von über 100 verschiedenen
Sportarten und mit Hilfe von über
115 Kursleitern. Dieter Thiele
über Trendsportarten und die
Wichtigkeit von Bewegung.**

puz: Wie waren die Rückmeldungen für das neue Semester?

Thiele: Die Resonanz war riesig. Bereits zehn Minuten nach Anmeldebeginn lagen uns 4 700 Buchungen vor. Insgesamt haben sich 6 000 junge Leute für einen Sportkurs angemeldet. Das sind 20 Prozent mehr als im vergangenen Wintersemester.

puz: Gibt es eine Trendsportart?

Thiele: Ja, es zeigt sich eindeutig ein Trend. Immer mehr Studierende interessieren sich für Zumba. Das ist ein Tanz- und Fitnessprogramm, das auf südamerikanischer Musik basiert und verschiedene Tanzstile wie Salsa, Samba, Cumbia und Merengue miteinander verbindet. Wir bieten fünf Kurse an, insgesamt stehen 200 Plätze zur Verfügung. Die Kurse waren sehr schnell ausgebucht. Auf der Reserveliste stehen rund 300 Studierende.

puz: Was macht den Hochschulsport einzigartig?

Thiele: Der Hochschulsport trägt dazu bei, dass unsere Uni bundesweit als Gesunde Hochschule erfolgreich ausgezeichnet wurde. Besonders der Pausenexpress ist sehr beliebt und nimmt landesweit eine einzigartige Stellung ein. Insgesamt 40 Bürogemeinschaften nehmen daran teil. Wir sind zu 99 Prozent ausgebucht. Ein weiteres Angebot ist die Mobile Massage am Arbeitsplatz. Für Studierende bieten wir auch etwas Einzigartiges: Sie können hier vor Ort Golf lernen. Ich glaube, Sport ist einer der besten Ausgleichsfaktoren im stressigen Universitätsalltag. Sport macht die „Birne“ frei. Es lassen sich schnell Kontakte zu anderen Studenten knüpfen, wahrscheinlich ist dies der beste Weg raus aus der Anonymität.

puz: Welches sind die nächsten Ziele des Hochschulsports?

Thiele: Unser nächstes Ziel ist es, einen Gesundheitspass für Studierende einzuführen. Das Projekt trägt den Namen Benefit. Wenn die Studierenden unterschiedliche Sportveranstaltungen besucht haben, erhalten sie Prämien. Der Gesundheitspass ist eine Maßnahme zur Prävention und Gesundheitsförderung.

puz: Welchen Tipp können Sie den Erstsemestern mit auf den Weg geben?

Thiele: Aus sportlicher Sicht sind die Erstsemester für uns noch nicht erreichbar, da die Anmeldungen bereits vorher gelaufen sind. Es gibt aber immer noch freie Plätze in einzelnen Kursen. Daher gebe ich den Erstsemestern den Tipp, auf unserer Internetseite nachzusehen. Dort können sie sich über die restlichen freien Plätze informieren und einen Kurs buchen. Es gibt jetzt auch eine neue Zeitung des Hochschulsports. Darüber hinaus gibt es im GTZ seit dem 1. November neue Tarife. Unter anderem auch einen Late-Night-Tarif zwischen 18.00 und 22.00 Uhr. Der eignet sich besonders für Studierende, so können sie gleich nach dem Frühstück sportlich loslegen.

Das Gespräch führte Patrick Kleibold.

„Die TK ist meine Nr. 1:
Denn sie kümmert sich ganz
persönlich um uns Studen-
ten. Gleich hier an der Uni.“



Die TK für Studierende:

- Betreuung vor Ort**
Wir sind persönlich
für Sie da
- Bei Anruf Hilfe**
TK-Mitarbeiter und Ärzte
24h erreichbar
- Reiseimpfungen**
Kostenübernahme bei
empfohlenen Impfungen

Nur drei von mehr als 10.000
Leistungen. Ich berate Sie
gern ausführlich.

Hans-Norbert Blome
Tel. 052 51 - 52 38-361
hans-norbert.blome@tk.de
www.tk.de/vt/
hans-norbert.blome

 **Auch 2011
kein Zusatzbeitrag.
Jetzt wechseln!**

„Wie die TK mich durchs
Studium begleitet: Respekt!“
Katerina Mihova, TK-versichert seit 2009





Foto: privat

Ein Teil des Teams aus Paderborn: Dirk Schumacher, Simon Gurcke, Christoph Finkensiep, Andreas Hübner und Daniela Lüers (v. l.).

3. Platz beim Data Mining Cup

Das studentische Team der Universität Paderborn hat beim diesjährigen Data Mining Cup-Wettbewerb den dritten Platz im zweiten Aufgabenteil erzielt. Dabei schaffte es das Team, bestehend aus fünf Wirtschaftsinformatik-Studierenden und einem Informatik-Studenten, sich gegen starke Mitbewerber durchzusetzen.

Am weltweit größten Data Mining-Wettbewerb für Studierende haben dieses Jahr 104 Teams aus 20 Ländern teilgenommen. Betreut wurde das Team vom Lehrstuhl von Prof. Suhl.

In diesem Jahr bestand die Aufgabe für die teilnehmenden Teams darin, innerhalb von sechs Wochen die Produktempfehlung eines Onlineshops zu optimieren. Auf Basis von realen Daten eines Onlineshops konnten klassische Data Mining-Methoden angewendet werden. Anschließend wurde die Lösung beim Veranstalter, der prudsys AG, eingereicht. Als Besonderheit in diesem Jahr waren die Studenten gefordert, im zweiten Aufgabenteil ein dynamisches Analysemodell für Echtzeitanwendungen zu entwickeln, das realen Anforderungen eines Onlineshops standhalten sollte.

Herausragende Beiträge in der Informatik

Prof. Dr. Gregor Engels wurde nun mit einer besonderen Auszeichnung be-

dacht. Die Gesellschaft für Informatik (GI) ernannte den Professor aus dem Institut für Informatik der Universität Paderborn während der Informatikkonferenz „INFORMATIK 2011“ in Berlin zum GI-Fellow.

Die Gesellschaft für Informatik ist die größte Vereinigung von Informatikern im deutschsprachigen Raum. Ihre Fellows zeichnen sich durch herausragende Beiträge technisch-wissen-

schaftlicher Art im Bereich der Informatik aus. Prof. Dr. Gregor Engels habe sich als Wissenschaftler und Hochschullehrer durch seine Arbeiten zu Modellierung, Sprachentwicklung, Softwarequalität und Softwarearchitekturen verdient gemacht, heißt es in der Urkunde, die vom Präsidenten der GI, Prof. Dr. Stefan Jähnichen, überreicht wurde. Prof. Engels setze sich beispielgebend für den Technologietransfer zwischen Universität und Industrie ein. Auch die GI-Fachgruppe „Objektorientierte Softwareentwicklung“ habe er maßgeblich ins Leben gerufen und darüber hinaus in der Gesellschaft für Informatik zahlreiche Tagungen und Workshops organisiert. Darunter 1999 gemeinsam mit Prof. Dr. Wilhelm Schäfer die Jahrestagung der GI an der Universität Paderborn. An der Hochschule ist Prof. Engels seit 1997 Professor für Datenbank- und Informationssysteme. Seine Schwerpunkte liegen in den Bereichen der modellbasierten Softwareentwicklung, der UML und domänenspezifischen Sprachen, der Qualitätssicherung sowie dem Management von Software-Architekturen. Er ist Gründer der Initiative „Industrie



Foto: Gesellschaft für Informatik

Ausgezeichnet: Prof. Dr. Gregor Engels (r.) wurde für seine besonderen Leistungen im Bereich Informatik zum GI-Fellow ernannt. Die Urkunde überreichte der Präsident der Gesellschaft für Informatik, Prof. Dr. Stefan Jähnichen.

trifft Informatik“ und legte im Jahr 2005 gemeinsam mit Kollegen aus der Informatik und der Industrie den Grundstein für das s-lab (Software Quality Lab), dem er vorsteht. Gleichzeitig ist Prof. Engels im Vorstand des Vereins InnoZent OWL, Mitbegründer der Initiative „Paderborn ist Informatik (PiT)“ sowie Wissenschaftlicher Leiter der deutschen Forschungsabteilung des europäischen IT-Dienstleisters Capgemini.

Mark Heinemann

Erster Ehrendoktor in der Elektrotechnik

Die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik hat erstmalig im Fach Elektrotechnik die Ehrendoktorwürde verliehen. Prof. Dr. sc. techn. Dr. h. c. mult. Alfred Fettweis von der Ruhr-Universität Bochum wurde mit dem akademischen Grad „Doktor der Ingenieurwissenschaften Ehren halber“ (Dr.-Ing. E. h.) ausgezeichnet.

„Professor Fettweis ist ein herausragender Wissenschaftler. Er hat sich auf den verschiedensten Gebieten der Nachrichtentechnik weltweit eine große Reputation erarbeitet“, sagte Prof. Dr. Franz Josef Rammig.

Prof. Dr. Nikolaus Risch, Präsident der Universität Paderborn, betonte, dass die Verleihung der Ehrendoktorwürde erst die achte in der Geschichte der Universität sei. „Die Hochschule geht mit einer derartigen Auszeichnung äußerst sparsam um. Sie wird nur an Wissenschaftler verliehen, die für höchste Qualität stehen und die Vorbilder sind.“

Der Festvortrag wurde von Prof. Dr. phil. Dr. h. c. mult. Peter Freese gehalten. Der Paderborner Amerikanist setzte sich mit der Kluft zwischen den Kulturwissenschaften und den Naturwissenschaften auseinander. Danach beleuchtete Prof. Dr. techn. Josef A. Nossek von der Technischen Universität München Alfred Fettweis als Wissenschaftler. „Er hat grundlegende theoretische Konzepte mit einer langen Halbwertszeit geschaffen.“ Prof. Dr.-Ing. Klaus Meerkötter, in Paderborn Leiter des Fachgebiets Nachrichtentheorie und ehemaliger Schüler



Foto: Heinemann

Ehrendoktor: Prof. Dr. sc. techn. Dr. h. c. mult. Alfred Fettweis (2. v. l.), hier mit seiner Frau, erhielt im Rahmen einer Festveranstaltung aus den Händen von Prof. Dr. Franz Josef Rammig (rechts) sowie Prof. Dr. Nikolaus Risch die Urkunde zur Verleihung des akademischen Grades „Doktor der Ingenieurwissenschaften Ehren halber“ (Dr.-Ing. E. h.).

des Ehrendoktors, sprach über Alfred Fettweis als Lehrer und Motivator: „Er hat immer größten Wert auf saubere theoretische Herleitungen gelegt.“ Gleichzeitig habe er darauf geachtet, dass seine Forschungsergebnisse einen praktischen Nutzen erbringen. Über 30 Patente seien hierfür ein eindrucksvoller Beleg. Prof. Alfred Fettweis dankte für die „Worte, die mir ans Herz gegangen sind.“ Für den musikalischen Rahmen sorgte der Bläserkreis der Universität Paderborn unter der Leitung von Elmar Büsse.

Mark Heinemann

Kontakt:

Dr. Michael Laska

Geschäftsführer Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

05251 60-2205

mlaska@upb.de

Förderpreis der Unternehmergruppe Ostwestfalen: Sechs Arbeiten prämiert

Schon seit 24 Jahren fördert die Unternehmergruppe Ostwestfalen e.V. (UGO) Studierende der Wirtschaftswissenschaften mit der Vergabe eines Preises für herausragende Abschlussarbeiten mit hoher Praxisrelevanz.

Dass solche Arbeiten an der Univer-

sität Paderborn in den unterschiedlichsten Bereichen der Wirtschaftswissenschaften entstehen, wurde bei der jüngsten Preisverleihung deutlich, die erneut im Rahmen einer Feierstunde in den Räumen des Arbeitgeberverbandes stattfand.

Annette Brüseke, die Vorsitzende der Unternehmergruppe Ostwestfalen, zeichnete hier vier Masterarbeiten, eine Bachelorarbeit und eine Promotion mit dem Förderpreis der Unternehmergruppe Ostwestfalen e. V. aus, der mit insgesamt 4 300 Euro dotiert war. Ausgezeichnet wurden sowohl Arbeiten aus der Wirtschaftsinformatik als auch aus dem Personalwesen sowie dem Marketing.

So beschäftigte sich Markus Wetzel in seiner Bachelorarbeit mit der Auslagerung von Online-Speicherplatz an externe Dienstleister und Dr. Franz Wesselmann entwickelte in seiner Dissertation ein Verfahren zur schnelleren Berechnung von Optimierungsproblemen.

In ihrer Masterarbeit untersuchte Julia Fuest mit Hilfe von qualitativen Interviews die hierarchische Führungskultur in Krankenhäusern in Deutschland und Schweden und Andrea Bruns fand bei der Analyse einer Marketing-Kampagne eines Mobilfunkanbieter heraus, dass eine Kunden-werben-

Preise/Ehrungen



Foto: Decking

Jens Ruhose, Julia Fuest, Yanick M. Kemayou, Andrea Bruns, Markus Wetzel und Dr. Franz Wesselmann (v. l.) erhielten den Förderpreis der Unternehmergruppe Ostwestfalen e. V..

Kunden-Aktion nicht nur zur Neukundengewinnung, sondern auch zur Bestandskundenbindung beitrug.

Sozioökonomischen Themen widmeten sich zudem die beiden Masterarbeiten von Yanick M. Kemayou und Jens Ruhose. Während Ruhose den Zusammenhang zwischen den unterschiedlichen Altersstrukturen der Bevölkerung in den so genannten OECD-Ländern und den jeweiligen Ausgaben für Bildung untersuchte, beschäftigte sich Kemayou anhand ausgesuchter Beispiele mit der Frage, ob die soziale Herkunft der Wirtschaftseliten ihre unternehmerischen Entscheidungen prägt. Eine Frage, die er nicht abschließend beantworten konnte, so dass er sich nun nach dem Abschluss seines Master-Studiums auch in einer Promotion mit diesem Thema beschäftigen möchte.

Erste Plätze für die „Studierendenbefragung Grips“ und den „Pausenexpress“

Gleich mehrere Projekte der Universität Paderborn im Bereich Betrieblicher Gesundheitsförderung sind jetzt im Rahmen eines bundesweiten Wettbewerbs ausgezeichnet worden: Der Arbeitskreis Gesundheitsfördernder Hochschulen (AGH) prämierte in Kooperation mit der Hochschule Magde-

burg-Stendal und der Techniker Krankenkasse (TK) vorbildhafte Maßnahmen und Prozesse.

Der „Wettbewerb guter Praxis: Gesunde Hochschulen“ hatte das Ziel, eine Qualitätsdiskussion in die Hochschulen zu tragen und die Auseinandersetzung mit ganzheitlichen Maßnahmen und Entwicklungsprozessen zu fördern. Inhaltlich stand die Frage im Mittelpunkt: Wie schaffe ich ge-

sunde Lebens-, Studien- und Arbeitsbedingungen an meiner Hochschule? Bewertet wurden die Projekte und Konzepte nach Kriterien wie etwa Ergebnisorientierung, Ganzheitlichkeit des Ansatzes, Unterstützung in der Hochschule, Innovativität, Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit.

Jetzt wurden die Gewinner des Wettbewerbs unter dem Motto „Der Vielfalt Ausdruck verleihen“ in Magdeburg ausgezeichnet. Mehrere Preise erhielt die Universität Paderborn: In der Kategorie „Maßnahmen“ erreichte sie Platz 3 mit dem Gesundheitspass für Mitarbeitende und Platz 1 mit dem bundesweiten Verbundprojekt Pausenexpress. Von Trainern des Hochschulsports angeleitet können Mitarbeitende dabei ihre Pausen für Dehn- und Lockerungsübungen nutzen.

Auch in der Kategorie „Projekte“ holte die Paderborner Universität einen ersten Platz: Die Studierendenbefragung Grips (Gesund und erfolgreich in Paderborn studieren) ermittelte den Handlungsbedarf zur Verbesserung der studentischen Gesundheitsförderung. Platz 3 gab es für die Auszubildenden-Fortbildung „Azubi-Fit“. In der Kategorie „Organisationsentwicklungsprozesse“ erreichte das Betrieb-



Foto: Hartmann

Preisverleihung in Magdeburg: Jutta Busch von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung überreicht die Auszeichnung an Diana Riedel von der Universität Paderborn und Gabriele Maass von der Bergischen Universität Wuppertal (v. l.).

liche Gesundheitsmanagement der Universität Paderborn einen 3. Platz. „Die Platzierungen zeigen, dass die Universität Paderborn ihrem Ruf als Gesunde Hochschule gerecht wird“, kommentierte Diana Riedel vom Arbeitskreis Gesunde Hochschule.

Kontakt:
Sandra Bischof
Koordinatorin Betriebliches
Gesundheitsmanagement
05251 60-4305
bischof@zv.upb.de
www.upb.de/gesundheit

Best Paper Award an Dieter Gorenflo und Team

Beim 23. Internationalen Kältekongress in Prag wurde die Veröffentlichung „Nucleate pool boiling, film boiling and single phase free convection at pressures up to the critical state (Part I & II)“, die im International Journal of Refrigeration, Vol. 33 (2010), p. 1229-1263 erschienen ist, mit dem „Best Paper Award, 2010/2011“ ausgezeichnet. Der Aufsatz basiert auf Versuchen zum Wärmeübergang beim Sieden, die in den Jahren 2008 bis 2010 am Lehrstuhl für Thermodynamik und Energietechnik, ThEt, (Leiter: Prof. Dr.-Ing. habil. Jadran Vrabec) durchgeführt wurden. Die experimentellen Ergebnisse werden in der Veröffentlichung beschrieben und interpretiert sowie dazu benutzt, Methoden für die Berechnung des Wärmeübergangs beim Sieden zu verbessern.

Die Autoren sind em. Prof. Dr.-Ing. Dieter Gorenflo, der den Lehrstuhl 1979 bis 2002 geleitet und die Versuche zusammen mit dem langjährigen Laborleiter des Lehrstuhls, Dipl.-Physikingenieur. Elmar Baumhögger überwacht hat, sowie der Akad. Oberat des Lehrstuhls, Dr. Gerhard Herres, und Dipl. Ing. Thorsten Windmann, aus dessen Masterarbeit ein großer Teil der Messungen für die preisgekrönte Arbeit stammt und der zurzeit bei Prof. Vrabec mit einer Arbeit zur Bestimmung thermischer Stoffeigenschaften von fluiden Gemischen



Foto: ICARIS

Überreichung der Urkunde an Dieter Gorenflo (rechts) durch den Direktor des Internationalen Kälteinstituts (Paris), Didier Coulomb, beim Festabend des Internationalen Kältekongresses in Prag.

schen durch Experimente und molekulare Simulation promoviert.

Dr. Jörg Hernler zum Honorarprofessor ernannt

Der ehemalige Bereichsvorstand Steuern der Bertelsmann AG, Dr. Jörg Hernler, ist von der Universität Paderborn zum Honorarprofessor ernannt worden. Der in Gütersloh lebende Hernler ist zurzeit Partner der Kanzlei Schlütter-Bornheim-Seitz/Rechtsanwälte-Steuerberater in Köln und Of Counsel der WTG/WTS Steuerberatungsgruppe in Wien.

Mit der Verleihung der Honorarprofessur honorierte die Fakultät für

Wirtschaftswissenschaften das langjährige Engagement von Hernler in der Lehre, wo er insbesondere im Fachgebiet „Betriebswirtschaftliche Steuerlehre“ Lehrveranstaltungen aus den Bereichen Internationale Unternehmensbesteuerung, Besteuerung und unternehmerische Entscheidungen sowie Merger & Acquisition anbot.

Hernler hat eine beeindruckende Liste wissenschaftlicher Fachpublikationen verfasst, die größtenteils Themen an der Schnittstelle zwischen Betriebswirtschaftslehre und Steuerpraxis behandeln. Das von ihm publizierte und selbst ausgearbeitete Konzept des



Foto: Universität Paderborn

Der damalige Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Prof. Dr. Peter F. E. Sloane, mit der damaligen Prodekanin für Forschung, Prof. Dr. Caren Sureth, die die Laudatio hielt, Honorarprofessor Dr. Jörg Hernler und Universitätspräsident Prof. Dr. Nikolaus Risch (v. l.) bei der Urkundenübergabe.

Preise/Ehrungen

European Tax Allocation System (ETAS), ein Vorschlag zur Harmonisierung der Unternehmensbesteuerung in der Europäischen Union, wird als Alternativkonzept auf europäischer Ebene einer ausführlichen Analyse unterzogen.

Von 1984 bis 2010 war Hernler in verschiedenen Funktionen, zuletzt als Bereichsvorstand Steuern, für die Bertelsmann AG in Gütersloh tätig. Aus dieser Zeit rührt sein Engagement für die Universität Paderborn. Neben seiner beruflichen Tätigkeit ist Hernler Mitglied in mehreren Steueraus-schüssen sowie im Fachinstitut für Steuerberater, das unter anderem wissenschaftlich an der Auslegung und Fortentwicklung des Steuerrechts arbeitet. Er war außerdem als ehrenamtlicher Richter am Finanzgericht Münster tätig. 2001 wurde ihm das Goldene Ehrenkreuz der Republik Österreich durch den österreichischen Finanzminister verliehen.

Kontakt:

Prof. Dr. Caren Sureth
Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebswirtschaftliche Steuerlehre
05251 60-5311
caren.sureth@wiwi.upb.de
http://wiwi.upb.de/fd/Betriebswirtschaftliche_Steuerlehre

Prof. Dr. Franz Josef Rammig vertritt Deutschland in der International Federation for Information Processing

Eine große Auszeichnung erhielt nun Franz Josef Rammig. Der Professor für Praktische Informatik und ehemalige



Foto: Universität Paderborn

Prof. Dr. Franz Josef Rammig

Dekan der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik der Universität Paderborn ist zum Vertreter Deutschlands in der International Federation for Information Processing, kurz IFIP, gewählt worden.

Bei der IFIP handelt es sich um die 1960 gegründete internationale Dachorganisation der Informatikgesellschaften, die unter der Schirmherrschaft der UNESCO steht. Sie repräsentiert Informatikgesellschaften aus 56 Ländern mit insgesamt rund einer halben Million Mitgliedern. Als Ziele verfolgt sie insbesondere die Förderung internationaler Zusammenarbeit und die Anregung von Forschung und Entwicklung. Mit ihren internationalen Konferenzen, Buchreihen und weiteren Publikationsorganen zählt sie zu den führenden internationalen Wissenschaftsgesellschaften. Die nun von Prof. Rammig repräsentierten deutschen Mitglieder der IFIP sind die Gesellschaft für Informatik (GI), der Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik (VDE) sowie die Deutsche Physikalische Gesellschaft (DPG).

Prof. Dr. Franz Josef Rammig ist seit 1983 Professor an der Universität Paderborn. Die Schwerpunkte seiner Forschungsgruppe liegen in den unterschiedlichen Aspekten des Entwurfs verteilter eingebetteter Realzeitsysteme. Dabei werden die Teilbereiche Spezifikation, Modellierung, Verifikation, Realzeit-Betriebssysteme und rekonfigurierbare Hardware betrachtet. Seine Forschungsgruppe publiziert jährlich etwa sechzig national sowie international beachtete wissenschaftliche Arbeiten.

Kontakt:

Dr. Michael Laska
Geschäftsführer Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
05251 60-2205
mlaska@upb.de

Nachwuchspreis für Yvonne Steggemann

Yvonne Steggemann aus dem Department Sport und Gesundheit der Universität Paderborn hat für ihr Promo-



Foto: Universität Paderborn

Yvonne Steggemann

tionsprojekt „Täuschung mit Köpfchen“ den Nachwuchspreis der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) erhalten. In dem Projekt erforscht die Sportwissenschaftlerin die Bedeutung der Blickrichtung beim Erkennen von Handlungsabsichten im Sport.

„Es geht um die psychologischen Grundlagen von Täuschungshandlungen im Sport“, erklärt Steggemann. Bei ihren Untersuchungen hat sie herausgefunden, dass die Wirkung von Täuschungen vor allem auf der Verarbeitung falscher visueller Informationen basiert. „Im Basketball wird beispielsweise die Blickrichtung des Passgebers automatisch mitverarbeitet. Stimmen der Blick und die Passrichtung nicht überein, reagiert der Gegenspieler oftmals falsch, deutlich verlangsamt und wird somit getäuscht“, erklärt Steggemann. Um an die Ergebnisse zu gelangen, führte die gebürtige Herforderin verschiedene computerbasierte Experimente durch, bei denen Probanden Videos von Zuspieldituationen im Basketball betrachteten und auf diese reagieren sollten. Möglich ist, dass Steggemann die Untersuchungen künftig auch auf andere Sportarten überträgt: „Es ist noch nicht konkret. Ich denke aber, dass sich die grundlegenden Mechanismen, die wir aufdecken, auch bei anderen Sportarten anwenden lassen. Die Erarbeitung von Trainingsmethoden wird nach der Grundlagenarbeit ebenfalls in den Fokus rücken.“

Mark Heinemann

Kontakt:

Yvonne Steggemann
Department Sport & Gesundheit
05251 60-3646

Prof. Dr. Peter F. E. Sloane erhält Auszeichnung durch Oxford University

Prof. Dr. Peter F. E. Sloane von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften wurde 2011 zum Associate Research Fellow am Department of Education der renommierten Universität Oxford



Foto: Universität Paderborn

Prof. Dr. Peter F. E. Sloane

ernannt. Die Ernennung nahm Professor Mayhew, Direktor vom SKOPE (Centre on Skills, Knowledge and Organisational Performance) der Universität Oxford, vor. Die Idee des Fellows stammt aus dem anglo-amerikanischen Hochschulraum und bezeichnet bedeutende Gelehrte, die in einer Universität angeschlossen werden, um die Forschung und Lehre der Universität aufzuwerten.

Mit der Ernennung wurde Prof. Dr. Peter F. E. Sloane, der Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik an der Universität Paderborn ist, diese Ehre zuteil, um gemeinsame internationale Forschungsarbeiten – aktuell etwa im Bereich Higher Education – voranzubringen.

Kontakt:

Prof. Dr. Peter F. E. Sloane
Wirtschaftspädagogik
05251 60-2372
psloane@wiwi.upb.de
<http://wiwi.upb.de/id/sloane>

Prof. Dr. Albrecht Steinecke wird Ehrenprofessor

Prof. Dr. Albrecht Steinecke, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschafts- und



Foto: Heinemann

Prof. Prof. h. c. Dr. Albrecht Steinecke

Fremdenverkehrsgeographie in der Fakultät für Kulturwissenschaften, wurde nun zum Ehrenprofessor der ukrainischen Yalta University of Management ernannt. Die Auszeichnung ist eine Würdigung seines Engagements in der bilateralen Zusammenarbeit im Bereich der Tourismusforschung und -weiterbildung.

Prof. Steinecke ist seit 1997 an der Universität Paderborn tätig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Tourismus- und Freizeitforschung sowie im Bereich Destinationsmanagement und Tourismusberatung. Er gehört dem Wissenschaftlichen Beirat zahlreicher internationaler Fachzeitschriften an, wie zum Beispiel dem „Scandinavian Journal of Hospitality and Tourism“, dem „Journal of Tourism and Cultural Change“ und der „TW – Zeitschrift für Tourismuswissenschaft“. Zudem ist er Verfasser mehrerer Lehrbücher zu Fragen der Tourismusforschung. Dazu zählen eine grundlegende Einführung in diese Disziplin sowie aktuelle Monographien zum Kulturtourismus und zu Themenwelten im Tourismus.

Kontakt:

Prof. Prof. h. c. Dr. Albrecht Steinecke
Lehrstuhl für Wirtschafts- und Fremdenverkehrsgeographie
albrecht.steinecke@uni-paderborn.de

Weierstraß-Preis für besondere Leistungen

Wenn die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik ihre alljährliche Absolventenfeier veranstaltet, darf eine besondere Auszeichnung natürlich nicht fehlen: der Weierstraß-Preis. In diesem Jahr wurde er an Barbara Wottawa aus dem Institut für Informatik sowie an Prof. Dr.-Ing. Reinhold Hüb-Umbach aus dem Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik verliehen.

In Gedenken an den bedeutenden Mathematiker Karl Weierstraß, der 1834 sein Abitur am Paderborner Gymnasium Theodorianum machte, würdigt der Preis jeweils besondere Leistungen eines Lehrenden und eines



Foto: Heinemann

Barbara Wottawa

Übungsgruppenleiters der Fakultät. Die Ermittlung der Preisträger erfolgt durch eine Jury, die studentische Kritiken auswertet. Die Studierenden lobten beispielsweise bei Barbara Wottawa ihre „herausragende Motivation und sorgfältige Vorbereitung, die gute Abstimmung zwischen Übungen und Vorlesungen, die gelungene Umsetzung des kursweit neuen Präsenzübungs-Konzeptes sowie die motivierende Arbeitsatmosphäre.“ Viel Zustimmung fanden ebenso die guten Tafelbilder, die anschaulichen Skizzen, die einprägsamen Beispiele sowie die verständlichen und präzisen Erklärungen.

Ähnliches Lob gab es für Prof. Dr.-Ing. Reinhold Hüb-Umbach. Seine Vorlesungen „Elemente digitaler Kommunikationssysteme“ und „Nachrichten-



Foto: Heinemann

Prof. Dr.-Ing. Reinhold Häb-Umbach

technik“ wurden in der studentischen Veranstaltungskritik mit Bestnoten bedacht. In diesen als sehr anspruchsvoll wahrgenommenen Veranstaltungen zeige Prof. Häb-Umbach große fachliche Kompetenz und eine hohe Motivation. Ausnahmslos positiv fällt auch das Urteil über alle anderen Facetten seiner Lehre aus. Die Verbindung von Theorie, Praxis und Aktivierung der Studierenden gelänge ihm in vorbildlicher Weise. Mit besonderer Wertschätzung vermerken die Studierenden, dass Prof. Häb-Umbach sich sehr viel Zeit nehme, um auf die Studierenden einzugehen und schwierige Themengebiete in perfekter Lehre umzusetzen. Die Weierstraß-Preise werden zusammen mit einer Geldprämie verliehen.

Mark Heinemann

Kontakt:

*Dr. Michael Laska
Geschäftsführer Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
05251 60-2205
mlaska@upb.de*

Forschungspreis der Universität Paderborn verliehen

Mit insgesamt 150 000 Euro fördert die Universität Paderborn innovative Forschungsprojekte, die nun an der Hochschule durchgeführt werden. Unter vielen eingereichten Bewerbungen wurden von der Forschungskommission der Universität drei Projekte ausgewählt, die sich alle durch einen



Foto: Kleibold

Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Dr.-Ing. Thomas Niendorf, Dr.-Ing. Mario Porrman, Juniorprofessor Dr. Hannes Frey und Dr. Eric Klemp bei der Vergabe der Forschungspreise (v. l.).

fächerübergreifenden Ansatz auszeichnen.

Die Auszeichnung der jungen Wissenschaftler mit dem Forschungspreis solle ihnen als Ansporn und Motivation dienen, ihre Arbeit an der Hochschule erfolgreich fortzusetzen, sagte Vizepräsident Prof. Dr. Wilhelm Schäfer. Die Universität zeige mit dieser Preisverleihung, dass sie den jungen Forschern vertraue, die Forschungsprojekte erfolgreich umzusetzen, so Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch bei der Übergabe der Forschungspreise, die dieses Jahr zum zehnten Mal vergeben wurden.

Der Juniorprofessor Dr. Hannes Frey von der Fakultät für Elektrotechnik, Mathematik und Informatik ist einer der drei Antragsteller, der gefördert wird. Sein Grundlagenprojekt „Fly Sense: Installation von drahtlosen Miniatur Sensoren mittels autonomer Flugroboter“ dient zur Flächenüberwachung. Beispielsweise kann man mit diesen automatisierten Netzen die Umwelt überwachen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Direct Manufacturing Research Center (DMRC, Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Schmid, Dr. Eric Klemp) und dem Fachgebiet Schaltungstechnik (Dr.-Ing. Mario Porrman) werden die Bauteile des „Fly

Sense“ neue und integrierte Funktionalitäten besitzen.

Dr.-Ing. Thomas Niendorf von der Fakultät für Maschinenbau und Dr.-Ing. Özlem Ozcan von der Fakultät für Naturwissenschaften wurden ebenfalls mit dem Forschungspreis ausgezeichnet. Ihr Projekt „Entwicklung von selbstheilenden flexiblen Barrierschichten für hochduktilen TWIP-Stähle auf Basis von Polyelektrolyt-Nanokompositschichten“ ist bisher einmalig. Ziel des Projekts ist es, Leichtbaustahl bereits vor der Verformung zu beschichten, wodurch die Korrosion des Materials verhindert werden soll.

Patrick Kleibold

Besuch aus Japan im Fachgebiet Nachrichtentechnik

Drei Forscher der NTT Communications Science Laboratories aus Kyoto, Japan, besuchten jetzt das Fachgebiet Nachrichtentechnik der Universität Paderborn, um sich über neueste Entwicklungen im Bereich der Sprachqualitätsverbesserung und automatischen Spracherkennung auszutauschen.

Die Nippon Telephone and Telegraph (NTT) ist der größte japanische Dienstleister für Telekommunikation.

Die Doktoren Nakatani, Delcroix und Kinoshita machten auf ihrer Europareise anlässlich der Interspeech-Konferenz in Florenz auf ihrer Rückreise Station in Paderborn. Im Rahmen einer kleinen Vortragsreihe berichteten Gastgeber und Gäste über laufende Forschungsarbeiten. Unter anderem stellten die NTT-Forscher ihr erfolgreiches robustes Spracherken-



Foto: Fachgebiet Nachrichtentechnik

Die Gäste aus Japan berichteten in Paderborn über neueste Entwicklungen im Bereich der Spracherkennung.

nungssystem vor, das die diesjährige CHiME-Challenge gewann. Bei diesem Wettbewerb sollte ein maschinelles Spracherkennungssystem entwickelt werden, das verhallte und durch typische Geräusche einer Wohnumge-

bung (Lärm spielender Kinder, Kochgeräusche etc.) gestörte Sprache zuverlässig erkennt. Unter den 13 Teilnehmern erreichte das NTT-System die höchste Erkennungsrate.

Nachrichtentechnik: Paderborner Beitrag viel beachtet

Die Interspeech ist die jährlich weltweit größte Zusammenkunft von Wissenschaftlern auf dem Gebiet der Sprachverarbeitung. Das Themenspektrum reicht von den Sprachwissenschaften, wie z. B. Phonetik und Linguistik, bis hin zu den vielfältigen technischen Anwendungen, wie beispielsweise Sprachsynthese, Spracherkennung, Sprachqualitätsverbesserung und automatische Dialogsysteme.

In diesem Jahr fand die Veranstaltung in Florenz, Italien, statt. Zur Konferenz wurden 1 439 Beiträge eingereicht, von denen 848 (ca. 57 Prozent) nach einem Begutachtungsprozess in das Konferenzprogramm aufgenommen wurden.

Für die „Best Student Paper Award Shortlist“ wurden schließlich 13 Beiträge ausgewählt, zu denen auch die Veröffentlichung „A Versatile Gaussian Splitting Approach to Non-Linear State Estimation and its Application to Noise-Robust ASR“ von Volker Leutnant, Alexander Krueger und

Reinhold Hüb-Umbach aus dem Fachgebiet Nachrichtentechnik der Universität Paderborn gehörte. Der Beitrag schlägt einen neuartigen Ansatz vor, um die Robustheit der automatischen Spracherkennung gegen Umgebungsgeräusche zu erhöhen, der auf einer verbesserten Beschreibung des Zusammenhangs zwischen der Wahr-

scheinlichkeitsverteilung von gestörten und ungestörten Sprachmerkmalen beruht.

Auch wenn die Paderborner dann letztlich nicht den Preis für den besten studentischen Beitrag gewannen, so ist die Nominierung doch ein großer Erfolg.

www.interspeech2011.org

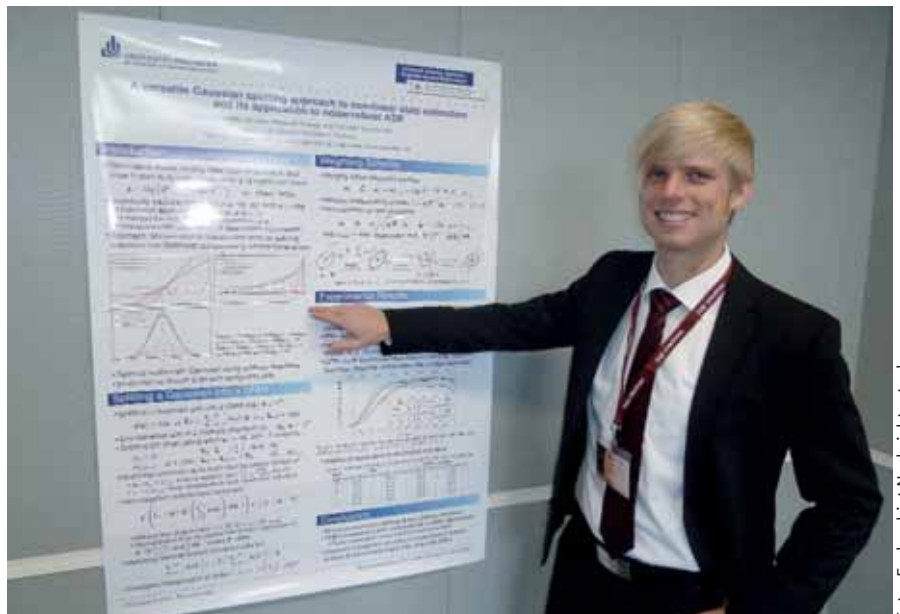


Foto: Fachgebiet Nachrichtentechnik

Volker Leutnant präsentiert den Paderborner Beitrag.

Erstes entrepreneur-camp OWL in Paderborn

Knapp 50 Gründer und Unternehmer aus ganz OWL diskutierten jetzt im Konferenzzentrum des Technologie-Park Paderborn über ihre favorisierten Themen bezüglich „Unternehmertum“. Nach dem Vorbild großer Barcamps konnten sich die Teilnehmer mit Gleichgesinnten austauschen, neue Kontakte knüpfen und Netzwerke erschließen. Die Fachhochschule des Mittelstands (FHM) aus Bielefeld ermöglichte die Teilnahme am Kompetenzdiagnostik-Verfahren für Unternehmer.

Neben allen Diskussionsrunden, Vorträgen und Kooperationsgesprächen bot das entrepreneur-camp OWL einen attraktiven Ideen-Wettbewerb, der in diesem Jahr besonders die technologie- und wissensorientierten Ideen aus der Region fördern soll. Für drei Projekte hat sich die Teilnahme am ersten e-camp OWL gleich doppelt gelohnt. Adrian Hanrath, der 1 500 Euro Prämie erhielt, hat mit seiner Lösung für alle Stressgeplagten, die zwischen wichtigen Terminen absolute Ruhe zur Erholung benötigen, den ersten Platz erreicht.

Mit der drahtlosen parallelen Daten-



Foto: Caporale

Freuten sich über die Auszeichnungen (v. l.): Adrian Hanrath, Dr. Christian Hedayat, Jörg Euskirchen, Andreas Kaya und Michael Nowarra.

und Energieübertragung auf flächiger Ebene „SUPA“ sicherte sich Maik-Julian Bükler des Fraunhofer ENAS aus Paderborn mit seinen Projektpartnern den zweiten Platz und damit 1 000 Euro.

Den dritten Platz mit 500 Euro erreichte Andreas Kaya. Er verbessert durch Zusätze die Eigenschaften von Kunststoffen wie beispielsweise Stabilität und Flexibilität. Zudem kann sein Verfahren giftige durch umweltfreundliche Additive ersetzen.

Das e-camp OWL ist eine Veranstaltung des EU-geförderten EFRE-Projekts „open entrepreneur-lab“, wel-

ches Gründungsinteressierten aus ganz OWL umfangreiche und kostenlose Beratung und Unterstützung anbietet. Initiatoren des Projekts sind die Fachhochschule des Mittelstands (FHM), die TechnologiePark Paderborn GmbH, die Universität Paderborn und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn.

Kontakt:

Pina Caporale

UniConsult – Technologietransfer

05251 60-2073

caporale@uniconsult.uni-pader-

born.de

www.open-e-lab.de

Abiturientenmesse für Universität Paderborn ein idealer Einstieg

15 000 Besucherinnen und Besucher informierten sich auf der Abiturientenmesse „Einstieg Abi“ in Dortmund über Studien- und Berufsmöglichkeiten nach dem Abitur. Die Mitarbeitenden der Zentralen Studienberatung der Universität Paderborn boten an beiden Messetagen in zahlreichen Gesprächen interessierte Messebesucher. Studierende des Departments Chemie sowie Mitarbeitende der Studienberatung Elektrotechnik, des Instituts für Informatik, der Fakultät für Kulturwissenschaften (Service-Stelle) sowie des Departments Physik berieten engagiert über Voraussetzungen und Inhalte ihrer Studiengänge.

Neben vielen Interessenten informierte sich auch die Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, Svenja Schulze, am Stand der Universität Paderborn. „Besonderen Gefallen bekundete die Ministerin an der Infokarte ‚Uni kennenlernen‘ der Zentralen Studienberatung“, so Jörn Sickelmann, Koordinator der Zentralen Studienberatung für Schulkontakte und Bildungsmessen.

Kontakt: Jörn Sickelmann, Zentrale Studienberatung, www.upb.de/zsb



Foto: Einstieg GmbH

Auch die NRW-Ministerin Svenja Schulze informierte am Stand der Uni Paderborn.

Gelungene Premiere – Universität Paderborn feiert erstmalig Libori mit ihren Ehemaligen

Am Libori-Freitag trafen sich rund hundert ehemalige Studentinnen und Studenten sowie ehemalige Dozenten der Hochschule zum ersten Libori-Treff der Ehemaligen auf dem Franz-Stock-Platz. Zu diesem Treffen eingeladen hatte Alumni Paderborn, der zentrale Ehemaligenverein der Hochschule.

Viele der Teilnehmer brachten ihre alten Studenausweise mit und kamen darüber bei einem gemütlichen Bier



Fotos: Kleibold

Am Libori-Freitag trafen sich rund hundert ehemalige Studentinnen und Studenten sowie ehemalige Dozenten der Hochschule zum ersten Libori-Treff der Ehemaligen auf dem Franz-Stock-Platz.



Ein beliebtes Souvenir: Der Alumni-Bierkrug.

aus dem eigens angefertigten Alumni-Bierkrug schnell ins Gespräch. In lockerer Runde plauderte man über die Studienzeiten an der Uni und tauschte Erinnerungen aus. Anschließend ging es dann weiter zu einem Bummel über Libori. Das Volksfest ist noch heute ein beliebter Treffpunkt für die Ehemaligen der Uni und sie kommen eigens für die Veranstaltung wieder gerne nach Paderborn.

Das Libori-Treffen der Ehemaligen soll

von nun an ein Treffpunkt für die Alumni der Universität werden und wird auch im kommenden Jahr angeboten.

Alexandra Dickhoff

Kontakt:

Alexandra Dickhoff

Alumni

05251 60-2074

Alexandra.Dickhoff@zv.upb.de

Blick durch die Rauschbrille

Circa 0,8 Promille simuliert die „Rauschbrille“ der Polizei Paderborn. Die Optik durch die Gläser ist nicht nur verschwommen, sondern nahezu beängstigend. Gesichter sind kaum noch wahrzunehmen, die Orientierung beim Laufen geht quasi gegen Null. Die Rauschbrille war Teil des diesjährigen Aktionstages Suchtprävention im Mensafoyer der Universität Paderborn. Ein Jahr lang haben sich fünf Studierende der Universität Paderborn in dem Peer-Projekt „Schlauer statt blauer“ engagiert. Sie wurden nicht nur zum Thema Suchtprävention geschult, sondern sie gaben dieses Wissen auch an ihre Kommilitonen weiter. An dem gestrigen Aktionstag Suchtprävention erhielten sie ein Zertifikat für Ihre Teilnahme und ihr besonderes Engagement. „Wir sind sehr stolz auf euch und euer Engagement. Ihr habt die Zertifikate verdient“, sagte Diplom-Sportwissenschaftlerin Sandra Bischof. Lehramtsstudent Hendrik Jahns (23) freute sich über die Auszeichnung: „Sucht und Suchtprävention sind ein sehr wichtiges Thema. Wir haben im vergangenen Jahr viel gelernt.“ Zu den neu erworbenen Fähigkeiten gehört u. a. der Umgang mit Suchtkranken. „Ich habe tolle persönliche Erfahrungen gemacht. Ich hoffe einmal einem Menschen Hilfestellung geben zu können, damit dieser sein Problem wieder in den Griff bekommt“, sagte IBS-Studentin Isabell Schwartz (21). „Vielleicht hilft uns dieses Wissen ja einmal in unserem Beruf als Lehrer. Es ist gut, die Theorie kennengelernt zu haben“, ergänzte Lehramtsstudentin Nele Tiedemann (25). Bei der Vergabe der Zertifikate fehlten die Studentinnen Antonia Arns und Julia Denter.

Patrick Kleibold



Fotos: Kleibold

Nele Tiedemann (v. l.), Isabell Schwartz und Hendrik Jahns haben sich ein Jahr lang im Peer-Projekt engagiert. Am Tag der Suchtprävention konnte Hendrik Jahns mit Hilfe der Suchtbrille erfahren, wie schwierig es ist mit 0,8 Promille eine Tür aufzuschließen.



Foto: Heinemann

Vollendet: Die diesjährigen Absolventinnen und Absolventen der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik gemeinsam mit dem damaligen Dekan der Fakultät, Prof. Dr. Franz Josef Rammig (4. v. r.) sowie dem Vizepräsidenten für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Paderborn, Prof. Dr. Wilhelm Schäfer (2. Reihe rechts).

Baumeister der Informationsgesellschaft von morgen

Mit rund 500 Gästen veranstaltete die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik ihre diesjährige Absolventenfeier. Neben der Festrede von Elmar Brok, Mitglied des Europäischen Parlaments und dort Abgeordneter für Ostwestfalen-Lippe, gehörte auch die Aushändigung der Urkunden an die ehemaligen Studentinnen und Studenten zu den Höhepunkten der Veranstaltung.

„Die Fakultät entlässt hervorragend ausgebildete Absolventen in die Berufswelt“, gratulierte der damalige Dekan der Fakultät Franz-Josef Rammig. Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Paderborn, überbrachte die Glückwünsche des Präsidiums und ermutigte die Absolventen, die „hervorragenden beruflichen Perspektiven zu ergreifen. Gehen Sie hinaus in die Welt, kommen Sie dann aber bitte wieder nach Paderborn zurück, um Ihre erfolgreiche Arbeit fortzuführen.“

Mit Florentin Neumann ergriff im Anschluss einer der Absolventen das Wort. „Wir haben in Zeiten tiefgreifender Veränderungen der Veränderungen studiert. Dank der guten Strukturen in der Fakultät haben wir diese Phase erfolgreich überstanden“, lobte Neumann. Den anschließenden Festvortrag hielt Elmar Brok. Er befasste sich mit dem Thema: „Die DIGITALE AGENDA für Europa – Aufbruch nach der Krise“ und bestärkte die Absolventinnen und Absolventen darin, jetzt ihre Chancen in einer der Schlüsseltechnologien der Zukunft zu suchen: „Sie sind die Baumeister der Informationsgesellschaft von morgen und können die Basis für kommenden wirtschaftlichen Aufschwung in Deutschland und in Europa legen.“

Im zweiten Teil der Feier durften die Absolventen der Abschlüsse Bachelor, Diplom und Master ihre Urkunden in Empfang nehmen. Gesponsert wurden die Preise von den Unternehmen Phoenix Contact, s&n, Orga Systems sowie Atos. Die Firmen sind der Absolventenfeier der Fakultät bereits seit

vielen Jahren eng verbunden. Von ihnen waren Ulrich Ahle (Atos), Hans-Jürgen Busch (s&n), Dr. Dirk Fischer (Orga Systems) sowie Carina Holtdirk (Phoenix Contact) anwesend, um persönlich zu gratulieren.

Nils Löken aus der Fachschaft Mathematik/Informatik und Philipp Rathmann aus der Fachschaft Elektrotechnik verabschiedeten im Anschluss die Fachschaftsaktiven.

Dr. Harald Selke warb zum Abschluss der Veranstaltung für die Ehemaligenvereinigungen der Universität Paderborn.

Musikalisch wusste die Gruppe „Artios“ unter der Leitung von Rytis Baranaukas zu begeistern.

Mark Heinemann

*Kontakt:
Dr. Michael Laska
Geschäftsführer Fakultät EIM
05251 60-2205
mlaska@upb.de*

Von der Uni ins grüne Idyll: Ein Workshop mit Thomas Pletzinger

Wer ist Thomas Pletzinger? Dieser Frage widmeten sich im Sommersemester 2011 rund 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Autorenseminars „Handlungsfelder des Literaturbetriebs“. Unter der Leitung von Prof. Dr. Gisela Ecker fand dieses spannende Praxisseminar zum fünften Mal auf dem Kulturgut Nottbeck statt. Die Gruppe von Studentinnen und Studenten der Komparatistik und Germanistik verbrachte dort zwei Tage mit dem vielversprechenden Autor Thomas Pletzinger.

Auf der Grundlage seiner Erstveröffentlichung „Bestattung eines Hundes“ wurde im Vorfeld recherchiert, analysiert und diskutiert. Neben den typischen literaturwissenschaftlichen Aspekten wurden Arbeitsfelder aus dem Literaturbetrieb erschlossen. So wurden Klappentexte und Rezensionen verfasst, ein Interview vorbereitet und die Planung des zweitägigen Workshops organisiert.

Pletzinger reiste extra von Berlin nach Oelde, um sich den Fragen der Teil-



Thomas Pletzinger staunt über die akribische Auseinandersetzung mit seinem Roman.

nehmer und Teilnehmerinnen zu stellen. Schon bald wurde deutlich, dass er ein Autor ohne Allüren ist: Im Interview stand er Rede und Antwort, lachte aber auch viel und scherzte sowohl mit den Studierenden als auch mit Prof. Dr. Ecker. Auf die Frage, wie er mit seiner neugewonnenen Popula-

rität umgehe, antwortete Pletzinger bescheiden: „Popularität kann man das eigentlich nicht nennen. Obwohl – neulich hat mich jemand unter Wasser erkannt! Im Schwimmbad. Da war ich gerade eineinhalb Kilometer geschwommen, hing am Beckenrand und plötzlich sagt einer zu mir: ‚Sind Sie Thomas Pletzinger?‘ Aber so was kommt sonst nie vor.“ Für den Autor war es faszinierend, wie intensiv sich die Gruppe mit seinem Roman auseinandergesetzt hat: „Bitte stapelt mal eure Bücher vor mir! Ich muss fotografieren, wie viele bunte Notizen da drin sind. Das glaubt mir in Berlin sonst keiner!“

Sein neues Buch wird ein erzählerisches Sachbuch. Pletzinger begleitete das Basketball-Team Alba Berlin durch die Saison 2010/11. Ein besonderes Highlight des Workshops war demzufolge die Lesung eines Kapitels aus dem noch nicht veröffentlichten Werk.

Selina Härtel

Gewalt erkennen: Training für den Schulalltag

Unter dem Titel „Schon gegen GEWALT TÄTIG?“ bot der Fachschaftsrat Lehramt in diesem Jahr mit Unterstützung der Initiative NetzwerkKulturWissenschaft drei Trainings zur schulischen Gewaltprävention und -intervention an der Universität Paderborn an.

Lehramtsstudierende aller Fachrichtungen hatten die Möglichkeit, sich unter Anleitung ausgebildeter Deeskalationstrainerinnen intensiv mit dem Themenkomplex schulischer Gewalt, Gewaltprävention und Intervention auseinanderzusetzen. Das Ziel der Trainings war, die Studierenden auf Gewaltsituationen in ihrem zukünftigen Berufsalltag als Lehrpersonen an unterschiedlichen Schulformen vorzubereiten und ihnen dafür konkrete Methoden mit auf den Weg zu geben, die sie nach eigener Erprobung später bei Bedarf in ihren Schülergruppen einsetzen können.

Nach den beiden Trainingstagen sind die Teilnehmer in der Lage, Gewalt zu erkennen, Gewalt zu benennen und im Falle von Gewalt im schulischen Kontext deeskalierend einzugreifen. Darüber hinaus lernten die Teilnehmenden Sachverhalte kritisch zu reflektieren und strukturiert Feedback zu geben, um in ihren zukünftigen Schulklassen eine angemessene Gesprächskultur aufbauen und erhalten zu können. Aufgrund der positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden bietet der Fachschaftsrat Lehramt mit Hilfe der Fakultät für Kulturwissenschaften in diesem Semester erneut ein zweitägiges Training an, welches am **15. und 16. Februar 2012** stattfinden wird. Bis zum 31. Januar 2012 können sich Lehramtsstudierende jeglicher Fachrichtungen unter Angabe ihres Namens und ihres Studiengangs per E-Mail unter anti-gewalt@gmx.de anmelden.

Melanie Heise, Virpi Weicht

Kontakt: [Fachschaftsrat Lehramt, P 1.2.08.2, anti-gewalt@gmx.de](mailto:Fachschaftsrat_Lehramt_P1.2.08.2@anti-gewalt@gmx.de)



Schon gegen GEWALT TÄTIG?

Plakat: Heise und Weicht

Ästhetische Werkstätten – zweiter Band „Wohnen“ erschienen

Zehn Minuten verhüllt und versteckt unter Kartons, Bettlaken, Regenschirmen etc. im eigenen Klassenraum verbringen und dabei auf Geräusche, Gefühle und Stimmungen achten. Erforschen, wie Menschen im Mittelalter und heute wohnen. Darüber diskutieren, was ein Haus ausmacht. Sich die Frage stellen, inwiefern Fassaden unserer Kleidung ähneln und ihnen ein anderes die Wahrnehmung veränderndes Aussehen geben. Nachdenken über die Bedeutungen von Wohnschwellen und angelehnt an die Künstlerin Mona Hatoum mit ihrer Fußmatte aus Nägeln diese Schwellen verändern und künstlerisch bearbeiten.

Nach dem Themenschwerpunkt „Körper“ des ersten Buches der Reihe „Ästhetische Werkstätten im Textil- und Kunstunterricht“ stellt Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl nun das Wohnen in den Mittelpunkt ästhetischer und künstlerischer Forschung. Das Ziel der ästhetischen Werkstätten ist, Anleitungen und Hilfestellungen zu geben, um Alltagsmuster und -ordnungen zum Wohnen zu erkennen, bewusst zu machen, zu reflektieren, zu hinterfragen sowie sie künstlerisch zu verschieben, zu verdichten oder zu trans-



Das Unterrichtsheft „Ästhetische Werkstätten im Textil- und Kunstunterricht: Wohnen“ für die Schulstufen 5 – 10 ist 2011 im Schöningh Verlag erschienen.

formieren. Die Schüler sowie Lehrer sollen dazu angeregt werden, neue Muster zu bilden. Die didaktische Grundlage liefern dafür die Modelle der „Ästhetischen Muster-Bildungen“ von Iris Kolhoff-Kahl und der „Ästhetischen Forschung“ von Helga Kämpf-Jansen.

Acht Werkstätten zu den Themen Hülle, Haus, Fassade, Schwelle, Grundriss, Zimmer, Möbel, Wohntextilien

leiten Schüler dazu an, das Thema Wohnen zu erforschen, ihr Wissen darüber zu erweitern und aus anderen auch ungewöhnlichen Blickwinkeln wahrzunehmen. Jede Werkstatt setzt sich aus vier Bausteinen zusammen: „Schau hin.“ (Alltag), „Informiere dich.“ (Wissen), „Darf man das?!“ (Kunst), „Nichts ist unmöglich.“ (Station). Diese Bausteine bauen auf den alltagsästhetisch-biografischen, den kulturwissenschaftlich-rationalen sowie den künstlerisch-pragmatischen Zugängen der „Ästhetischen Muster-Bildungen“ auf. Das Buch ist so geschrieben, dass es von der fünften bis zur zehnten Klasse eingesetzt werden kann.

Lehrern sowie Schülern wird ein breites Spektrum an Informationen, Texten, Beispielen, Aufgaben, Inspirationen oder wie Kolhoff-Kahl sagt „Forschungsanregungen“ geboten. Mit diesen Anregungen können sie das Wohnen auf vielfältige Weise im Unterricht entdecken und bearbeiten.

Sybille Wiescholek

Kontakt:

*Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl
Institut für Kunst/Musik/Textil
05251 60-2956
I.Kolhoff-Kahl@gmx.de*

Universitätsbibliothek: Citavi – nun auch mit Teamfunktion

Die Universitätsbibliothek Paderborn bietet seit 2008 allen Studierenden und Mitarbeitenden der Universität Paderborn die Möglichkeit, über eine Campus-Lizenz das Literaturverwaltungsprogramm Citavi zu nutzen.

Citavi ist eine windowsbasierte Software zur Literaturverwaltung und Wissensorganisation. Das System unterstützt didaktisch kompetent sowohl die Literaturrecherche als auch die effektive Erschließung und Einbindung der Rechercheergebnisse in wissenschaftliche Arbeiten. Darüber hinaus ermöglicht Citavi eine effektive Aufgabenplanung: von der Erfassung von anstehenden Aufgaben mit Angabe von Fristen, Wichtigkeit und Arbeitsstand bis hin zur Erstellung von Aufgabenlisten.

Mit der neuen Version 3.1 steht nun auch die Citavi Team-Version zur Verfügung. Mit dieser können Mitglieder eines Teams gleichzeitig an Citavi-Projekten arbeiten.

Kontakt:

*Ursula Hlubek
Universitätsbibliothek
05251 60-2017, information@ub.uni-paderborn.de
www.ub.uni-paderborn.de/ebibliothek/citavi*





Fotos: Bröckling, Heggemann, Kemper, Schmitt, Timm

Fries: Vielfältige Erfahrungen.

Blick ins Licht – Paderborner Kunst-Studierende auf der Biennale di Venezia

Kunst als menschliches Kulturprodukt ist eng an das Zeitgeschehen gebunden. Sie kann als Konglomerat gesehen werden, in dem ein enger Kreis an hochspezialisierten Menschen sehr spezielle Fragen an unsere Gesellschaft stellt. Doch wenn sie in ihren Kreisen bleibt, was vermag Kunst dann überhaupt? Wie kann sie einer Welt gerecht werden, in der blutige Unruhen, Naturkatastrophen und Staatsbankrotte zum Alltag gehören? Kann und muss Kunst das überhaupt? Fragen, die sich auch die Schweizerin Bice Curiger, Kuratorin der 54. Biennale von Venedig, gestellt hat. Unter dem Titel ILLUMInations, eine Wortschöpfung aus Licht und Nation, präsentiert sie ihre Auswahl an aktueller Kunst. Sie will die Kunst auf ihre Werte und ihre politische Aktualität in einer globalisierten Welt hin durchleuchten.

Curiger wählt das Licht als grundlegendes Thema der Kunst. Wie ein „Ufo“ (Curiger) stehe die Biennale in Venedig ohne jeglichen Bezug zu deren Geschichte. Um die Geschichte der venezianischen Kunst in die Biennale einzubinden, wählt sie drei Bilder des venezianischen Malers Jacopo Tintoretto aus dem 16. Jahrhundert.

Diese schaffen durch ihre Lichtführung ein Potenzial, das schon damals die Welt in Bewegung versetzte. Durch ihre konzeptionelle Art stehen sie in enger Verbindung zur Gegenwartskunst.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Sara Hornäk und Sarah Henneke bestand für Studierende des Faches Kunst der Universität Paderborn die Möglichkeit die diesjährige Biennale zu besuchen. Die Kunst der Biennale steht gänzlich im Gegensatz zum Schauplatz Venedig, auf dem die Biennale wie ein falsch platziertes, in sich geschlossenes Universum wirkt. Hier spielt sich das Geschehen der ganzen Welt ab. Sobald man das Biennale-Gelände verlässt, verliert man es aus den Au-

gen. Niemand kann sich dem Charme Venedigs entziehen.

Neben dem Besuch der Biennale und der Auseinandersetzung mit ausgewählten Beispielen der venezianischen Malerei, stellten sich die Studierenden der Herausforderung, ein anderes Licht auf die Stadt zu werfen. Sich von den unzähligen Venedigimpressionen nicht leiten zu lassen und eigene Facetten zu entdecken, bedarf eines präzisen Blicks.

Laura Bröckling

Kontakt:

Prof. Dr. Sara Hornäk

Kunst und ihre Didaktik/Bildhauerei

05251 60-2979

sara.hornaek@uni-paderborn.de

Termine



Einführung in die Benutzung der Universitätsbibliothek

An jedem ersten Dienstag im Monat, jeweils 11.00 Uhr, führen wir Sie durch die Bibliothek, stellen Ihnen unseren Katalog vor und geben Ihnen alle Informationen rund um die Ausleihe. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, Treffpunkt ist der Kassenautomat im Eingangsbereich der Universitätsbibliothek.

Bühne und raumbildende Praktiken in Paderborn

Im Sommer fand an der Universität Paderborn das Symposium „Bühne: Realität, Geschichte und Aktualität raumbildender Prozesse“ statt. Die dreitägige Veranstaltung wurde in Kooperation mit dem theaterwissenschaftlichen Institut der Universität Bochum von Prof. Dr. Ulrike Haß (Universität Bochum), Dr. Irina Kaldrack (Graduiertenkolleg Automatismen) und Prof. Dr. Norbert Eke (Universität Paderborn) veranstaltet. Gegenwärtige Betrachtungen des Theaters lassen den Raum der Bühne häufig unberührt. Ausgehend von Beispielen aus darstellender und bildender Kunst und theoretischen Annäherungen an den Begriff der Bühne stand daher die Frage nach raumbildenden Prozessen im Zentrum der Beiträge.

Mit dem Vortrag des Phänomenologen Prof. Dr. Bernhard Waldenfels wurde das Symposium eröffnet. In seinem Beitrag skizzierte dieser den Bühnenraum als Geschehen zwischen Text, Darsteller und Publikum. Weniger vom Subjekt und dessen Leib ausgehend, untersuchte Nicola Suthor das Verhältnis von Bühnenraum und Betrachterrolle am unteren Bildrand in der neuzeitlichen Malerei. Medienwissenschaftliche Ansätze griffen Auseinandersetzungen des Theaters mit digitalen Medien auf und diskutierten deren Einflüsse auf Prozesse der Raumbildung. Ebenso wurde mit dem Begriff des Dispositivs nach der Möglichkeit gefragt, neue Räume auch fernab der klassischen Theaterbühne und damit zugleich andere Wahrnehmungen zu erschließen. Ein Beitrag aus der Perspektive der politischen Philosophie erweiterte das Spektrum um das Verhältnis von Bühne, Politik und Kollektiv. Zudem ergänzten zwei Künstlergespräche und Performance Lecture die theoretischen Auseinandersetzungen.

Parallel hierzu hob die Diskussion der einzelnen Beiträge immer wieder auf die Frage nach dem Wechselverhältnis von Automatismen als Prozesse ungeplanter Strukturentstehungen, und der Bühne als möglicher Kon-



Foto: Bosse

Claudia Bosse und Günther Auer untersuchten, wie hier in Wien, das Verhältnis von Sprechen, Körper und Raum.

struktion eines sich automatisch generierenden Raumes ab. Ebenso in Abhängigkeit zum Bühnenraum wurden Prozesse der Entautomatisierung diskutiert. Hierbei stand die Irritation gewohnter Wahrnehmungsmuster neben Aspekten der Subjektkonstitution und der Körperlichkeit im Vordergrund.

Die verschiedenen Auseinandersetzungen markieren einen ersten Ausgangspunkt, Bühne nicht schlicht vorzusetzen, sondern ihr im wahrsten

Sinne des Wortes, einen eigenen Raum – auf theoretischer wie kunstimmanenter Ebene – zu gewähren. Geplant ist es, diese Befunde in Form einer Publikation zu sammeln.

Kristin Wenzel und David Kaller

Kontakt:

*Dr. Irina Kaldrack
Graduiertenkolleg Automatismen
05251 60-3275
kaldrack@mail.upb.de*



Foto: Gebbe

Die Teilnehmenden am 2. Deutsch-chinesischen Workshop zur Berufsbildungsforschung in Paderborn.

Forschungsaustausch zwischen Deutschland und China erweitert

Das Department Wirtschaftspädagogik der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und das cevet (Centre for Vocational Education and Training) haben den erfolgreichen Forschungsaustausch zwischen Deutschland und China in den Bereichen der Berufs- und Wirtschaftspädagogik vertieft und erweitert.

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Berufsbildung der Tongji Universität, Shanghai/China und dem Institut für Allgemeine Pädagogik und Berufspädagogik der Technischen Universität Darmstadt fand der 2. Deutsch-chinesische Workshop zur Berufsbildungsforschung an der Universität Paderborn statt, an dem insgesamt 36 Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter aus China, Deutschland, Laos und Österreich teilgenommen haben. Diese Tagung schließt an den Diskurs zwischen Berufsbildungsexperten im deutsch-chinesischen Netzwerk im Oktober 2010 an der Tongji Universität, Shanghai, an.

Zu den Rahmenthemen „Qualität, Standards und individuelle Kompetenzentwicklung in der Berufsbildung“ und „Professionalisierung in der Lehrerbildung“ wurden 15 Vorträge von den Experten gehalten. Des Weiteren trugen neun Doktoranden in Form von Kurzvorträgen und Poster-

präsentationen ihre aktuellen Forschungsprojekte vor. Darüber hinaus wurde die Tongji Universität als neuer Kooperationspartner in dem Asien-Netzwerk für Studierenden- und Dozentenaustausch begrüßt.

Mit dem Asian Studies in Business and Economics Programm verfolgt die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften bereits auf studentischer Ebene ein systematisch strukturiertes Austauschprogramm mit renommierten Hochschulen im asiatischen Raum.

Die Organisatoren, Prof. Dr. H.-Hugo Kremer von der Universität Paderborn, Prof. Dr. Josef Rützel von der TU

Darmstadt, Prof. Dr. Xiao Feng und Prof. Dr. Jiping Wang von der Tongji Universität, Shanghai sind zuversichtlich, diese erfolgreiche und fruchtbare Zusammenarbeit in Zukunft fortzusetzen. Der 3. Workshop wird voraussichtlich im Jahr 2012 in China stattfinden.

Kontakt:

*Prof. Dr. H.-Hugo Kremer
Wirtschaftspädagogik, insbesondere
Mediendidaktik und Weiterbildung
05251 60-3362
hkremer@wiwi.upb.de
<http://cevet.upb.de>*

Uni Experten informieren sich über Sicherheit beim Stahl-Giganten

In Industrieunternehmen spielt die Arbeitssicherheit eine große Rolle. Ein besonderes Anschauungsobjekt begutachteten jetzt 27 Sicherheitsbeauftragte, Werkstattmitarbeiter und Auszubildende der Universität Paderborn in Duisburg. Ziel der Fahrt war mit ThyssenKrupp Steel Europe AG einer der renommiertesten Stahlproduzenten der Welt. Nach einem Überblick zur Struktur der Arbeitssicherheit durch einen Sicherheitsingenieur des Unternehmens und einem Umweltfilm wurden einige Produktionsanlagen auf dem riesigen Gelände der ThyssenKrupp Steel Europe AG besucht. Doch zuvor erhielten Alle die notwendige Schutzausrüstung wie Schutzhelm und -brille sowie Gehörschutz.

Beginnend mit der Erläuterung des Hochofenprozesses, der Besichtigung des Stahlwerkes und zum Abschluss der Besichtigung der Verzinkerei konnten alle Teilnehmer einen intensiven Einblick in die Produktion erhalten. Mit dieser Fahrt nach Duisburg wurde den Sicherheitsbeauftragten der Hochschule für ihre ehrenamtliche Tätigkeit gedankt.

Diana Riedel

DAAD-Regionalgruppe Paderborn gegründet

Seit der Gründung der DAAD-Regionalgruppe im vergangenen Jahr ist Paderborn nun einer von rund 40 Hochschulstandorten, in denen ehemalige deutsche Stipendiatinnen und Stipendiaten des DAAD ausländische Studierende und Forscher in Paderborn und Umgebung ehrenamtlich unterstützen. Aus ihren eigenen Auslandsaufenthalten bringen die deutschen Gründungsmitglieder Julia Huneke, Tanja Reiffenrath und Prof. Dr. Miriam Strube zwar unterschiedliche Erfahrungen mit, einen Gedanken teilen sie jedoch: „It's always easy to meet people, but it's hard to make friends.“

Und es sind gerade die sozialen Kontakte außerhalb des Universitätsbetriebes in den verschiedenen Fakultäten, die für den Erfolg eines Auslandsaufenthaltes Ausschlag gebend sind. Ein wichtiges Ziel der Regionalgruppe ist es daher, den derzeit rund 20 ausländischen Stipendiatinnen und Stipendiaten über die offiziellen und überregionalen Stipendiatentreffen des DAAD hinaus regelmäßig Gelegenheiten zum persönlichen Erfahrungsaustausch zu bieten und ihnen so das Einleben ein wenig zu erleichtern. Um über anfängliche Sprachbarrieren hinwegzuhelfen, wird hier stets auf Deutsch und Englisch kommuniziert.

Erleichtert werden soll der Start an der Universität Paderborn sowohl durch Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten in Paderborn und Umgebung als auch durch Informationen auf der eigens für die DAAD-Regionalgruppe entworfenen Internetseite. Treffen werden weiterhin nicht nur zu wichtigen deutschen Feiertagen stattfinden, sondern ebenfalls zu besonderen Gelegenheiten wie dem Paderborner Frühlingsfest. Bereits in diesem Mai folgten viele Stipendiaten der Einladung der DAAD-Ansprechpartnerinnen zum Besuch des Paderborner Frühlingsfests und konnten ihre Gastgeberstadt sowie die dort auftretende deutsche Musik-Ikone Nina Hagen bei strahlendem Wetter von einer lebhaften Seite kennenlernen.



Foto: Nölke

Interkulturelles Paderborn: Die DAAD-Regionalgruppe beim Paderborner Frühlingsfest.

Für das kommende Semester sind weitere Treffen geplant, die rechtzeitig auf der Internetseite der Regionalgruppe bekanntgegeben werden.

Kontakt:

Tanja Reiffenrath und Miriam Strube
<http://upb.de/daad-regionalgruppe>



Besucht Eure Uni auf
facebook.com/unipaderborn

 **UNIVERSITÄT PADERBORN**
Die Universität der Informationsgesellschaft

Immer mehr Studierende suchen den Weg ins Ausland

Auslandsaufenthalte sind gefragt wie nie zuvor. Egal ob Wirtschaftswissenschaftler, Kulturwissenschaftler oder Naturwissenschaftler – nahezu jeder Studierende sucht Arbeitserfahrungen im Ausland.

Das ERASMUS-SMP-Projekt unterstützt Studierende, die ein Praktikum im EU-Ausland sowie in Norwegen, Liechtenstein oder in der Türkei absolvieren wollen, mit einem finanziellen Zuschuss von 300 Euro pro Monat.

Im aktuellen Förderzeitraum, der offiziell im Oktober 2011 begann, sind bereits einige Stipendiate vergeben worden. Die Anfragen vermehren sich seit Beginn des ERASMUS-SMP-Programmes 2007 rasant und die Universität Paderborn konnte in jedem Jahr die Fördermittel voll ausschöpfen.

Im Laufe der letzten Förderjahre hat sich herausgestellt, dass Spanien und England die beliebtesten Länder für ein Auslandspraktikum sind. Aber auch Polen, Frankreich, Belgien, Österreich, die Türkei und Schweden sind regelmäßige Ziele der ERASMUS-Praktikanten. Wer auch Interesse an einem Auslandspraktikum hat, kann sich Erfahrungsberichte von den ERASMUS-Praktikanten auf der Inter-



Foto: Liesaus

Inga Hildebrand (links) im Beratungsgespräch mit einer Studentin.

netseite des DAAD anschauen (<http://eu-community.daad.de>) oder einen Termin für ein persönliches Gespräch mit UniConsult vereinbaren (career-service@uniconsult.upb.de).

Nachdem zu Beginn dieses Projektes 2007 fast ausschließlich Studierende der Wirtschaftswissenschaften ERASMUS-SMP in Anspruch nahmen, ist jetzt eine gute Verteilung auch auf Studierende des Wirtschaftsingenieurwesens und der Kulturwissen-

schaften, insbesondere Lehrämter, zu verzeichnen. Gerne ist UniConsult bei der Suche nach einem geeigneten Unternehmen oder einer geeigneten Schule behilflich.

Kontakt:

Inga Hildebrand
UniConsult – Technologietransfer
05251 60-2698
hildebrand@uniconsult.uni-paderborn.de
www.upb.de/career

Zwei Orconomy-Fellows an der IGS

Seit dem 1. Oktober 2011 fördert das Software- und Beratungsunternehmen Orconomy GmbH zwei Promotionsprojekte an der International Graduate School Dynamic Intelligent Systems (IGS) der Universität Paderborn. Die IGS-Doktoranden Stefan Guericke und Torben Schramme haben die Möglichkeit, als Orconomy-Fellows ergänzend zum dreijährigen Promotionsprogramm auch an speziellen Personalentwicklungsmaßnahmen des Unternehmens teilzunehmen und können so bereits während ihres Promotionsstudiums einen engen Kontakt zur Orconomy GmbH aufbauen. Besonders hervorzuheben ist, dass zwei der drei Orconomy-Gründer, Dr. Jens-Peter Kempkes und Dr. Ingmar Steinzen, Absolventen der IGS sind.

Prof. Dr. Eckhard Steffen von der IGS lobt das Engagement: „Wir freuen uns, dass unser Programm Dr. Jens-Peter Kempkes und Dr. Ingmar Steinzen so überzeugt hat, dass sie nun mit uns kooperieren und weiter jungen Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit der Promotion an der IGS geben.“

Kontakt: Prof. Dr. Eckhard Steffen

*International Graduate School Dynamic Intelligent Systems, 05251 60-3262
es@uni-paderborn.de, www.upb.de/gs*



Foto: Fotostudio Henke

Freuen sich auf die Zusammenarbeit (v. l.): Torben Schramme, Dr. Jens Peter Kempkes, Prof. Dr. Eckhard Steffen und Stefan Guericke.

Prof. Dr.-Ing. Joachim Böcker ist neuer Dekan der Fakultät EIM

In der konstituierenden Sitzung des 6. Fakultätsrats der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik stand die Wahl des neuen Dekanats auf der Tagesordnung. Als neuer Dekan ist seit dem 1. Oktober Prof. Dr.-Ing. Joachim Böcker aus dem Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik im Amt. Darüber hinaus wurden auch die jeweiligen Prodekanen gewählt.

Prof. Dr.-Ing. Joachim Böcker ist seit Juli 2003 Leiter des Fachgebiets „Leistungselektronik und Elektrische Antriebstechnik“ am Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik. Seine Forschungsschwerpunkte liegen unter anderem in den Bereichen Regelung von Drehstrommotoren, hybride und elektrische Fahrzeugantriebe, elektronische Stromversorgungen. Prof. Dr. Böcker folgt auf Prof. Dr. Franz Josef Rammig.

Prodekan des Instituts für Elektrotechnik und Informationstechnik ist seit dem 1. Oktober Prof. Dr.-Ing. Reinhold Häb-Umbach. Der Leiter des Fachgebiets „Nachrichtentechnik“ ist seit April 2001 an der Universität Paderborn tätig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Sprachsignalverarbeitung und Spracherkennung sowie digitale Sig-



Foto: Heilmann

Gewählt: Unter Aufsicht des Wahlleiters Prof. Dr. Peter Bender (links) und Dr. Michael Laska als Geschäftsführer der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik (rechts) wurde Prof. Dr.-Ing. Joachim Böcker (2. v. l.) zum neuen Dekan der Fakultät gewählt. Prof. Dr. Reinhold Häb-Umbach ist neuer Prodekan des Instituts für Elektrotechnik und Informationstechnik. Auf dem Foto fehlen Prof. Dr. Heike Wehrheim als Prodekanin des Instituts für Informatik sowie Prof. Dr. Angela Kunoth als Prodekanin des Instituts für Mathematik.

nalverarbeitung in der Kommunikationstechnik. Prof. Dr. Häb-Umbach löst Prof. Dr. Sybille Hellebrand ab.

Dem Institut für Informatik steht jetzt Prof. Dr. Heike Wehrheim als Prodekanin vor. Sie ist an der Universität Paderborn seit November 2004 Leiterin der Arbeitsgruppe für „Spezifikation und Modellierung von Softwaresystemen“. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Gebieten Formale Methoden im modellbasierten Entwurf, insbesondere Semantik, Verfeinerung und Verifikation. Prof. Wehrheim folgt auf Prof. Dr. Marco Platzner.

Keine Änderungen gibt es im Institut für Mathematik. Prof. Dr. Angela Kunoth wurde als Prodekanin wiedergewählt. Sie ist seit Oktober 2007 Leiterin des Lehrstuhls für „Komplexe Systeme“. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Entwicklung effizienter Algorithmen zur Simulation komplexer, meist durch partielle Differentialgleichungen beschriebener Prozesse.

Kontakt:

Dr. Michael Laska

Geschäftsführer Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

05251 60-2205

mlaska@upb.de

Projekt UniKom fördert unternehmerische und interkulturelle Kompetenzen

Im Rahmen des Innovationstransfers beteiligt sich UniConsult, der Technologie- und Wissenstransfer an der Universität Paderborn, an dem Leonardo-da-Vinci-Projekt UniKom, welches die Aufgabe hat, die unternehmerischen und interkulturellen Kompetenzen in den Partnerländern Bulgarien, Slovenien, Lettland und Litauen langfristig zu stärken. Die Durchführung des Projektes findet in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule des Mittelstandes, dem Carl-Severing-Berufskolleg und dem OWL Maschinenbau – alle ansässig in Bielefeld – sowie der FHM Akademie Hannover statt. Der Fokus soll hierbei auf die berufliche Aus- und Weiterbildung gelegt werden.

Internationale Kontakte spielen für den unternehmerischen Erfolg in einer globalisierten Welt eine zunehmend wichtige Rolle: Unternehmen expandieren und vergrößern unter anderem durch Fusionen oder Joint Ventures ihren Wirkungskreis. Es ist somit von großer Bedeutung, sich den Anforderungen des Arbeitsmarktes zu stellen. Um dieses zu gewährleisten, werden individuell Anforderungsprofile und Trainingsmodule entwickelt und getestet. Ebenso erfolgt projektbegleitend eine Evaluierung, so dass eine ständige Optimierung des gesamten Entwicklungsprozesses gegeben ist. Die Trainingsmodule sollen schließlich zertifiziert und in die Lehrpläne der Partnerländer integriert werden, damit unternehmerische und interkulturelle Kompetenzen bereits während der Ausbildung gefördert werden können und eine Sensibilisierung vollzogen wird.

Alle Dokumente sollen in das nach Projektablauf erscheinende Handbuch „Wege zum international tätigen Unternehmer“ fließen. Das Buch enthält zusätzliche Informationen wie Checklisten und Empfehlungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung.

Kontakt: Katharina Volz, UniConsult – Technologietransfer, 05251 60-2076, volz@uniconsult.upb.de, <http://upb.de/transfer>

Theologiestudierende in Dresden mit einer Bibelarbeit auf dem Weg

In diesem Jahr fand in Dresden der 33. Deutsche Evangelische Kirchentag statt. Unter dem Motto „... da wird auch dein Herz sein“ in Anlehnung an Matthäus 6,21 gab es eine Vielzahl verschiedener Gottesdienste, Bibelarbeiten, Vorträge, Podiumsdiskussionen, Konzerte, Inszenierungen und Ausstellungen.

Mit einer Bibelarbeit auf dem Weg war auch das Institut für Evangelische Theologie der Universität Paderborn bei diesem kirchlichen Großereignis vertreten. Unter Anleitung von Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke und unter Mitwirken Paderborner Studierender machten sich die Besucherinnen und Besucher bei sonnigem Wetter gemeinsam auf den Weg – sowohl auf den Weg vom Völkerkundemuseum durch den angrenzenden Park bis hin zum Elbufer als auch auf den Weg durch einen Text aus der Bergpredigt (Matthäus 6, 19 bis 34).

Verschiedene Stationen thematisierten einzelne Abschnitte des Bibeltextes, der zugleich die Losung des Kirchentages beinhaltete. Bei der Wahl der Bibelübersetzung, dem „Tanz der Entscheidungen“, den Gesprächen auf dem Weg oder auch der „Allee der Einflüsterungen“ setzten sich die Teil-



Foto: Keuchen

Bibelarbeitsbesucher auf dem Weg.

nehmenden immer wieder mit den Fragen des Bibeltextes auseinander, die auch heute nichts an ihrer Aktualität eingebüßt haben: Alles klar? Was werden wir essen? Warum fehlt Euch dann das Vertrauen? Na, Sorgen los? Beteiligt an der erfolgreichen Umsetzung waren außerdem die Theologinnen und Theologen Prof. Dr. Martin Leutzsch, Dr. Marion Keuchen, Sarah-Luise Weßler, die Theaterpädagogin Gundula Schmidt und der Tänzer Frieder Mann.

Diese neue Form der Bibelarbeit hatte den positiven Nebeneffekt, dass Be-

wegung ins Spiel kam. Denn die Menschen unterwegs mussten immer wieder Entscheidungen abwägen und sich die Frage beantworten, ob der Weg letztlich zum Ziel führt.

*Anne Breckner
Jonathan Frommann*

*Kontakt:
Institut für Evangelische Theologie
Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke
schwitt@mail.uni-paderborn.de
Dr. Marion Keuchen
keuchen@hotmail.com*

Wegweisendes

Als ich neulich mal wieder so über unseren Campus schlenderte und plötzlich vor dem Straßenschild Liese-Dreyer-Weg stand, welches mir bis dato noch nicht aufgefallen war, kam mir der Gedanke, noch mehr dieser Schilder auf dem Unigelände zu suchen. Täglich gehen tausende von Studierenden und rund 2 000 Mitarbeiter an ihnen vorüber, doch nur wenige nehmen sie wahr und wissen, nach wem die Straßen benannt wurden.

Liese-Dreyer-Weg: Liese Dreyer war die letzte Leiterin des damals in Paderborn ansässigen Jüdischen Waisenhauses für das Rheinland und Westfalen. 1895 wurde sie geboren und 1942 mit den letzten Kindern des Waisenhauses deportiert. Sie starb in Auschwitz. Das Jüdische Waisenhaus lag in der Leostraße 3, wo der Straßennamen nicht untergebracht werden konnte. Es war dann naheliegend, ihn auf dem Universitätsgelände zu verwenden, da es hier bereits die Fanny-Nathan-Straße gibt. Fanny Nathan war die Gründerin des Waisenhauses.

Patrick Kleibold



Foto: Kleibold

Der Traum vom Fliegen: Literatur, Kunst und Kreatives Schreiben für Kinder

Dem Ikarus-Mythos auf der Spur, erkundeten 20 Mädchen und Jungen im Rahmen einer Kooperation des Deutsch-Treffs mit dem Literatur- und Musikfest „Wege durch das Land“ die Geschichte aus Ovids Metamorphosen. Schauplatz war der Oerlinghauser Flugplatz.

Während ihre Eltern den Traum vom Fliegen im Hangar verfolgten, suchten die Kinder gemeinsam mit sechs Germanistik-Studierenden das Gelände um die Segelflugschule nach flugtauglichen Gegenständen ab. „Wie wäre es mit dieser Baumrinde“, sagt Jan, hebt sie über seinen Kopf und lässt sie zu Boden sinken. „Die schwebt schön.“

Die Künstlerin und Schriftstellerin Karin Irshaid erzählt dem jungen Publikum vom Schicksal der antiken Gestalt, die Vorbild für Himmelsstürmer wie Otto Lilienthal war. Zur Begrüßungsrunde äußern die Kinder ganz eigene Flugziele. Nike will nach Amerika, Antonia den Himmel über Paris erkunden. Mia und Jan zieht es gar zur Sonne und zum Mars.

Inspiziert von der Ikarus-Sage machen sie und die anderen Kinder sich daran, dem Traum vom Fliegen Gestalt zu geben. Mit Wasserfarbe wird der Untergrund gemalt, bevor ausgeschnittene Figuren aus der Geschichte vom missglückten Flugversuch in die von den Studierenden vorbereiteten Lependellen gedruckt werden.

Bunte Federn, stolze Ikarus-Figuren und schreckliche Monster wie der Minotaurus sowie Textbausteine aus Elementen des Kreativen Schreibens füllen die Seiten nach und nach. Die Studierenden sind durch wochenlange Vorbereitungen im Seminar „Literaturvermittlung an außerschulischen Lernorten“ bestens gerüstet für die Fragen der Kinder und stehen ihnen auch praktisch unterstützend zur Seite.

„Das macht richtig Spaß“, sagt die kleine Antonia und rührt wieder munter in der Farbe herum. Dass ihr Gesicht später so bunt wie ihre Buchsei-



Foto: Zajac

Die Kinder waren in Oerlinghausen künstlerisch aktiv.

ten ist, sorgt für noch mehr Spaß bei allen. Ähnlich ist der Tenor der Abschlussberichte der Studierenden, ebenso die Freude über die Fülle der erlernten Methoden für den fächerübergreifenden Deutsch- und Kunst-

unterricht im späteren Schulalltag.

Kontakt:
Claudia Zajac
Deutsch-Treff
dtreff@mail.upb.de

Wegweisendes

Fanny-Nathan-Straße: Fanny Nathan war die Gründerin und erste Leiterin des jüdischen Waisenhauses in Paderborn. Sie lebte von 1803 bis 1877. Wenn wir uns heute Fanny Nathan nähern wollen, so ist es unmöglich, ihr Leben Revue passieren zu lassen, dafür wissen wir zu wenig über sie. Ihre Persönlichkeit ist jedoch untrennbar mit ihrem Werk verbunden: der Gründung und Leitung des jüdischen Waisenhauses in Paderborn. Fanny Nathan war eine Frau der Tat. Die eigenen Erfahrungen der Jugend und ihr Leben als Jüdin in einer Zeit krisenhafter und gefährlicher politischer Entwicklungen trieben sie dazu, soziale Verantwortung zu übernehmen (siehe auch Seite 66). *Patrick Kleibold*



Foto: Kleibold

2nd Nature – Kunst und Philosophie im Gespräch

Im Sommer besuchten Paderborner Studierende aus den Fachbereichen Kunst und Philosophie den „Skulpturenpark Waldfrieden“ in Wuppertal. Die Exkursion fand im Rahmen eines interdisziplinären Seminars unter der Leitung von Prof. Dr. Sara Hornäk, Professorin für Kunstdidaktik und Bildhauerei, und Prof. Dr. Ruth Hagengruber, Professorin für Praktische Philosophie, statt.

Der Besuch in Wuppertal bot den rund 60 Studierenden einen Einblick in die Arbeiten des britischen Künstlers Tony Cragg und anderer international renommierter Bildhauer, deren Exponate im Skulpturenpark zu besichtigen sind. Cragg, derzeit Leiter der Kunstakademie Düsseldorf, erwarb vor fünf Jahren die gesamte Parkanlage und stellt seitdem unterschiedlichste Plastiken und Skulpturen aus, die durch Farbe, Form und Material beeindruckend sind. Ebenso beeindruckend zeigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der „Villa Waldfrieden“ inmitten des Skulpturenparks. Die Villa mit ihren durchgehend organischen Formen innen wie außen diente an diesem Tag den Dozentinnen und Studierenden für einen Workshop in für die Thematik anregender Atmosphäre.

Bezeichnenderweise widmete sich das Seminar im Sommersemester 2011 unter dem Titel „2nd Nature – Nach der Natur? Kunst und Philoso-



Fotos: Dezès

Die Villa Waldfrieden im Skulpturenpark von Tony Cragg.

phie im Gespräch“ der Frage nach dem Verhältnis von Kunst und Natur.



Skulptur von Richard Deacon.

Prof. Dr. Ruth Hagengruber wies bereits zu Beginn des Semesters darauf hin, dass die „Ästhetik“ seit der griechischen Antike ein genuin philosophisches Geschäft gewesen sei. Das Wahre, das Gute und das Schöne beschäftigten demnach auch schon Denker wie Platon und Aristoteles. Reichlich diskutiert wurde auf der Grundlage dieser und anderer kunsttheoretischer und philosophischer Positionen – u.a. von Kant, Hegel, bis hin zu Gilles Deleuze, über die Frage, ob Kunst eine „zweite Natur“ sei, die durch bloße Nachahmung zustande komme, oder ob sie etwas gänzlich Neues in der Welt erzeuge. Über die Verbindungen von Kunst, Kultur und Natur wurde auch im Vorfeld der Exkursion, während der zahlreichen Gastvorträge im Sommersemester, die Hornäk und Hagengruber organisierten, diskutiert. Im Laufe des Seminars hielten neben Philosophen wie Prof. Dr. Claus Arthur Scheier und Prof. Dr. Paul Good auch Kunsthistorikerinnen und freischaffende Künstler und Künstlerinnen, darunter Rune Miels und Armin Hartenstein, ihre Vorträge an der Paderborner Universität.



Ein Referat im Freien.

Kevin De

Zu Besuch im neuen Kühlschrank-Testlabor

Seit mehreren Jahren findet eine Kooperation zwischen dem Institut für Ernährung, Konsum und Gesundheit, Fakultät Naturwissenschaften, und dem Lehrstuhl für Thermodynamik und Energietechnik, Fakultät Maschinenbau, statt: Im Seminar „Arbeit und Technik im Haushalt“ (Leitung Dr. Almut Schmid) stellt die Kühltechnik ein wichtiges Kapitel dar, in dem Funktion, Gebrauch und Energieeffizienz von Haushaltskühl- und Gefriergeräten eingehend behandelt werden.

Dank der anschließenden Besichtigung des am Lehrstuhl für Thermodynamik und Energietechnik angesiedelten Kühlschrank-Testlabors (Leitung Dipl. Physik-Ing. Andreas Elsner) ist aber auch eine praxisnahe Vertiefung am Objekt fester Bestandteil der Lehrveranstaltung.

Im Testlabor, das zurzeit um zwei klimatisierte Messräume erweitert wird, finden seit über 25 Jahren Untersuchungen von Haushaltskühlgeräten statt. Hier werden Geräte praktisch aller namhaften Hersteller auf deren Energieeffizienz und Gebrauchstauglichkeit hin analysiert und gemeinsam mit den Industriepartnern weiterentwickelt.

Bei Untersuchungen für Verbraucherorganisationen stehen der Vergleich verschiedener Geräte sowie der Einfluss des Verbraucherverhaltens auf Energieverbrauch und Lagerbedin-



Foto: Universität Paderborn

Studierende und Lehrende des Seminars „Arbeit und Technik im Haushalt“ im Kühlschrank-Testlabor.

gungen im Vordergrund. Dazu müssen immer wieder neue Prüfmethoden entwickelt werden, um das recht unterschiedliche Verbraucherverhalten im Labor abbilden zu können. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fließen bei der Mitarbeit im nationalen DIN-Normungsgremium in die Verbesserung der genormten Prüfverfahren ein.

Demnächst wird im Rahmen dieser Kooperation eine Pilotstudie zum Thema „Nutzerverhalten verschiedener Verbrauchergruppen im Umgang mit dem Kühlschrank“ durchgeführt. Die dabei gewonnenen Ergebnisse sollen in die Entwicklung neuer Kühlschrank-Testverfahren einfließen.

Der Geschäftsführer der Fakultät für Naturwissenschaften, Dr. Christian Hennig, der schon als Studentische Hilfskraft im Kühlschrank-Testlabor gearbeitet hat, hat mit zu dieser Kooperation beigetragen. Er wird das Seminar weiterhin in der Lehre unterstützen.

Kontakt:
Almut Schmid
05251 60-2483
as@evb.upb.de

Andreas Elsner
Thermodynamik und Energietechnik
05251 60-2786
elsner@thet.upb.de

Wegweisendes

Broder-Carstensen-Weg: Prof. Dr. Dr. h.c. Broder Carstensen wurde 1926 geboren und starb 1992. Er war Anglist und von 1972 bis 1976 Gründungsrektor der damaligen Universität-Gesamthochschule Paderborn. Mit einem Wörterbuch der Anglizismen hat er die Welt verbessert. Carstensen war der erste Wissenschaftler der Universität Paderborn, dem 1991 der Dr. h.c. verliehen wurde. Ich bin schon jetzt gespannt, was es noch so auf dem Campus zu entdecken gibt.

Patrick Kleibold



Foto: Kleibold



Foto: Aulenberg

Mehr als 30 ehemalige Professoren trafen sich zum sechsten Emeriti-Treffen in der Universität.

Sechstes Emeriti-Treffen der Universität im Zeichen der Paderborner Chemie

Im Sommersemester folgten über 30 ehemalige Professorinnen und Professoren der Einladung des Ehemaligenvereins Alumni Paderborn an die Universität. Die Treffen der Ehemaligen werden seit Herbst 2008 mit großem Erfolg durchgeführt. Dieses Mal drehte sich alles um die Paderborner Chemie.

Infos über die Fakultät für Naturwissenschaften mit dem Schwerpunkt Chemie vermittelte Dekan Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke. Er ging insbesondere auf die Herausforderungen des letzten Jahrzehnts ein, in dem Fakultät und Department Chemie zukunftsweisend neu organisiert wurden.

Einen kritischen Blick auf die menschliche Nahrung bot Prof. Dr. Manfred Grote in seinem Vortrag „Antibiotikarückstände aus der Tierhaltung in Gülle, Boden und Nahrungsmitteln – ein Risiko für Verbraucher?“ Grote erörterte die möglichen Gefahren eines übermäßigen Einsatzes von Antibiotika in der Tierhaltung für Mensch und Natur z. B. durch die weltweite Zunahme multiresistenter Krankheitskeime. Er plädierte für einen bewussteren und nachvollziehbaren Umgang

mit Medikamenten in der Tierhaltung zum Schutz des Verbrauchers und der Umwelt.

Anschließend bot PD Dr. Hans Egold den Teilnehmern in seiner Führung einen exklusiven Einblick in das Laborgebäude K, dem neuen Heim der Chemie auf dem Paderborner Campus. Der erst im Frühjahr 2011 eröffnete Neubau beeindruckte die Emeriti mit seinen modernen Praktikumsräumen

für Studierende und optimalen Arbeitsbedingungen.

Alexandra Dickhoff

Kontakt:

Alexandra Dickhoff

Alumni

05251 60-2074

Alexandra.Dickhoff@zv.upb.de

alumni.upb.de/emeriti

Die Uni bloggt jetzt – upb.aktuell lädt Studierende zur Diskussion ein

Unter <http://uniblog.upb.de/> hat die Universität Paderborn ihren ersten Blog veröffentlicht.

Hier werden regelmäßig die Inhalte des gleichnamigen Newsletters für Studierende eingestellt und können kommentiert werden: Nachrichten und Neuigkeiten aus Hochschulpolitik und Verwaltung, aus Lehre und Forschung und vom Campusleben.

Teilnehmen an der Diskussion können alle Studierende mit IMT-Account. Fragen und Anregungen zu weiteren Themen sind herzlich willkommen:

frauke.doell@upb.de oder patrick.kleibold@upb.de

upb.aktuell



Herzlich Willkommen auf dem neuen Blog der Uni

Paderborner Forschungsreferat gibt Wissen weiter

Rund 70 Zuhörer aus den Hochschulen und Unternehmen der Region informierten sich auf dem EU-Fördertag Ostwestfalen-Lippe über die Forschungsförderung durch die Europäische Union.

„Es lohnt sich, am EU-Forschungsförderprogramm teilzunehmen,“ berichtete Uni-Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch den Teilnehmern über die Erfahrungen der Paderborner Hochschule, die bereits Mitte der Neunzigerjahre ein eigenes EU-Büro einrichtete und inzwischen pro Jahr zwischen vier und fünf Millionen Euro Forschungsförderung aus Brüssel erhält.

Die aktuellen Ausschreibungen im siebten EU-Forschungsrahmenprogramm hatte das Forschungsreferat/EU der Universität Paderborn zum Anlass genommen, Mitarbeiter der verschiedenen deutschen EU-Kontakt- und Beratungsstellen nach Paderborn einzuladen, um aus erster Hand zu erfahren, worauf bei der Antragstellung zu achten ist.

In Workshops zu Informationstechnologien, Werkstoffen, den EU-Drittlandprogrammen und den Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften informierten die Referenten über die aktuellen Ausschreibungen, mit denen die Europäische Union Forschungsk Kooperationen zwischen Unternehmen und Hochschulen fördert. Darüber hinaus wagten sie Ausblicke auf das kommende achte Forschungsprogramm „Horizont 2020“, in dem von 2014 bis 2020 die Forschungsprogramme der Europäischen Union gebündelt werden sollen. Mit einem speziellen Schwerpunkt zur Förderung von kleinen und mittelständischen Unternehmen machte das Forschungsreferat zudem auf die Fördermöglichkeiten für die anwesenden Unternehmen aus der Region aufmerksam.

Dass auch bei den Hochschullehrern der Universität Paderborn bereits viel Wissen über die EU-Antragstellung vorhanden ist, zeigte eine mit EU-erfahrenen Wissenschaftlern besetzte Expertenrunde. Prof. Dr. Christine



Ingo Trempeck (Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen), Stefan Schwan, Daniela Gerdes (beide Forschungsreferat), Prof. Dr. Marco Platzner, Prof. Dr. Christine Silberhorn, Prof. Dr. Holger Karl und Prof. Dr. Gregor Engels (v. l.) informierten mehr als 70 Vertreter aus Hochschulen und Unternehmen der Region über die Möglichkeiten der EU-Forschungsförderung.

Silberhorn, Prof. Dr. Marco Platzner, Prof. Dr. Holger Karl und Prof. Dr. Gregor Engels machten deutlich, worauf es aus ihrer Sicht bei einem erfolgreichen Antrag ankommt. Ihre Ausführungen fanden sehr großen Anklang im Publikum und riefen zahlrei-

che interessierte Rückfragen hervor.

Kontakt:
Stefan Schwan
Forschungsreferat/EU
05251 60-2558
schwan@zv.uni-paderborn.de



Identität durch Corporate Design

Zurück in das Mittelalter: IEMAN-Exkursionen nach Dalheim und Corvey

Im Sommersemester 2011 standen für die Doktoranden des IEMAN zwei Exkursionen auf dem Programm: Zunächst ging es in das LWL-Landesmuseum für Klosterkultur nach Dalheim. Der Besuch der dortigen Ausstellung „Die Macht des Wortes. Benediktinisches Mönchtum im Spiegel Europas.“ wurde initiiert von der IEMAN-Lehrbeauftragten Marlen Grote, die im Rahmen ihres Seminars mit ihren Studierenden die Ausstellung besuchte.

Die Dalheimer Ausstellung ist ein Kooperationsprojekt mit dem österreichischen Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal/Kärnten. Neu arrangiert erzählt „Macht des Wortes“ anhand von rund 200 hochkarätigen Exponaten von Glanz und Glaube in der benediktinischen Kulturgeschichte. Die Stiftung Kloster Dalheim LWL-Landesmuseum für Klosterkultur zeigt, in wie vielfältiger Weise der Benediktinerorden als Kulturträger das Bild Europas beeinflusst hat. Das Museum präsentiert in 26 Abteilungen eine Gesamtschau von den Anfängen des Mönchtums und der frühen klösterlichen Gemeinschaften über die Abfassung der Benediktregel, die Blütezeit des Or-



Fotos: IEMAN

Die IEMAN-Koordinatorinnen und Doktorandinnen vor dem Corveyer Schloss.

dens in Mittelalter und Barock, bis hin zur Auflösung vieler Klöster während der Säkularisation bis in die Gegenwart.

Die zweite Exkursion führte die Doktoranden des IEMAN nach Corvey in die Ausstellung „1 000 Jahre Wissen – Die Rekonstruktion der Bibliothek der Reichsabtei Corvey“. Die Bibliothek wurde im Zuge der Säkularisation vor

200 Jahren zerstreut. Buchbestände aus der ehemaligen Klosterbibliothek Corvey befinden sich heute unter anderem in Marburg, Bonn, Münster, Wolfenbüttel und Berlin. Das größte Konvolut verwahrt jedoch die Erzbischöfliche Akademische Bibliothek in Paderborn. In der Ausstellung werden die Buchbestände erstmals wieder zusammengeführt. Im Mittelpunkt stehen dabei die mittelalterliche und die neuzeitliche Bibliothek des Klosters und damit die enormen und vielfältigen Wissensbestände, die die tausendjährige Bedeutung Corveys ausmachen. Voraussetzung für die Rekonstruktion der Bestände war das Projekt „Kloster und Schloss Corvey als Orte abendländischer Bildungs- und Mediengeschichte“ am Lehrstuhl für Materielles und Immaterielles Kulturerbe UNESCO der Universität Paderborn in Kooperation mit der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn.



IEMAN-Mitarbeiter und Studenten in der Dalheimer Ausstellung.

Kontakt:
Nicole Kurnap M. A.
nicole.kurnap@upb.de



Foto: Fakultät für Kulturwissenschaften

Die Studierenden der Universität Paderborn um Prof. Dr. Eva-Maria Seng (6. v. l.) gemeinsam mit dem Stralsunder Oberbürgermeister Dr. Alexander Badrow (links) und Welterbe-Managerin Stefanie Behrendt (rechts).

Hansestädte im Spiegel des modernen Städtebaus

Eine Gruppe Studierender der Universität Paderborn begab sich jetzt auf eine Exkursion nach Hamburg, Lübeck, Wismar und Stralsund. Anlass bot das Seminar „Stadt, Stadterneuerung, Wiederaufbau und Transformation im 20. Jahrhundert“ unter der Leitung von Prof. Dr. Eva-Maria Seng. Mit dem Hamburger Denkmalpfleger Christoph Schwarzkopf wurden verschiedene Wohnsiedlungen aus den 20er- bis 50er-Jahren besichtigt und im Vergleich Maßnahmen gegen die Wohnungsnot am Anfang des letzten Jahrhunderts gegeneinander abgegrenzt und diskutiert. Bezug zur Stadtplanung der Gegenwart bot das Projekt der „HafenCity“. Hier bemüht man sich schon in der Planung um eine durchmischte Bevölkerungsstruktur, um dem für Hamburg zunehmend prägenden Phänomen der „Gentrifizierung“ entgegenzuwirken. In Lübeck, der ehemaligen „Königin der Hanse“, wurde gemeinsam mit dem Architekten und Denkmalpfleger Hans-Achim Körber die Altstadt begangen, die seit 1987 auf der UNESCO Welterbe-Liste steht. Deutlich wurde

die Entwicklung Lübecks von der verwinkelten Hinterhauskultur des Mittelalters, über die Bemühungen um eine autogerechte Stadt im Zuge des Wiederaufbaus bis hin zur bewussten Erhaltung der Altstadt als Kulturdenkmal in der Gegenwart. In Wismar veranschaulichte Rita Gralow, Mitarbeiterin der Stadt für Sanierungsplanung und Denkmalpflege, auf welchen Problemfeldern hier gekämpft wird. Aufgrund von Bevölkerungsrückgang und Konfessionslosigkeit sei etwa die Zukunft der großen Stadtkirchen ungewiss. Sie sind noch immer von Schäden des letzten Weltkrieges gezeichnet und verfügen oft über keine Gemeinde. Wie und in welchem Maße diese Kirchen wieder genutzt werden, wird in den nächsten Jahren zu beobachten sein. Stralsund weist gegenüber Wismar klare Standortvorteile auf. Durch die Verkehrsverbindung zur Insel Rügen gibt es hier deutlich mehr Tourismus wodurch für Innenstadtsanierung und Stadtplanung mehr Geld zur Verfügung steht. Zusammen mit Welterbe-Managerin Stefanie Behrendt konnte zudem die neu eröffnete Welterbeausstellung besucht werden, die seit

Juni 2011 über die Themen Welterbe, Wismar und Stralsund im Welterbe sowie „Leben im Welterbe“ informiert. Die Exkursion bot den Teilnehmern nicht nur einen vertiefenden Einblick in die städtebauliche Geschichte und Gegenwart der besuchten Orte. Die Hansestädte offenbarten sich zudem als komplexe Räume, in denen sich unterschiedlichste Bedürfnisse, Erfahrungen und Interessen in Bezug auf Infrastruktur, Denkmalpflege und Lebensqualität kreuzen.

Ramona Bechauf

Neuer Sammelband: Ästhetisch-biographische Reflexion in Lehrerbildung und Schule

Gegenstand des Forschungskollegs Ästhetisches Lernen unter der Leitung von Prof. Dr. Juliane Eckhardt sind die Theorie und Praxis ästhetischer Lernprozesse sowie deren Vermittlung in Schule und Hochschule. Damit verbundene Ziele sind schul- und hochschulpraktische Studien zum Erziehungs- und Bildungswert und zur Effektivität ästhetischen Lernens im Rahmen verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen und Schulfächer. Dementsprechend sind an dem Projekt Hochschullehrende, Lehrkräfte und Studierende aus mittlerweile sieben verschiedenen Disziplinen beteiligt (derzeit Bildende Kunst, Germanistische Didaktik und Germanistische Sprachwissenschaft, Allgemeine Literaturwissenschaft, Musik, Textiles Gestalten, Theologie und Pädagogik). „Ästhetisch-biographische Reflexion in Lehrerbildung und Schule“ ist der Titel des zweiten, im August 2011 bei Peter Lang erschienenen Sammelbandes des Forschungskollegs. Nachdem der erste Forschungsband, „Ästhetisches Lernen“ sich fachdidak-



tischen Grundfragen und praxisorientierten Konzepten widmet, werden im nun vorliegenden Band Bildungsstandards und Kompetenzdiskussion in Lehrerbildung und Schule reflektiert. Ist ein ästhetischer Umgang mit Realität dabei nur Sand im Getriebe oder kann er, muss er ein kritisches Korrektiv zu der derzeit effizienzdominierten Lehrerbildung sein? Im Sinne einer konstruktiven Lösung wird in diesem interdisziplinär angelegten Band dafür plädiert, scheinbar alternativlose Selbstverständlichkei-

ten in ihrer Produziertheit wahrzunehmen und als veränderbar zu erfahren. Etabliert hat sich die ästhetisch-biographische Reflexion individueller Vorerfahrungen im Hinblick auf deren Relevanz für den Lehrerberuf bislang vor allem in der Kunstpädagogik. Kritische Lernprozesse werden in den betreffenden Konzepten z. B. durch die Auswertung (alltags)ästhetischer Materialien und durch Verfremdung des Alltäglichen provoziert. Die Beiträge des vorliegenden Bandes knüpfen an derartige Tendenzen an, wobei je nach Fachdisziplin und Fachgebiet das Verhältnis von ästhetischer und biographischer Reflexion differiert und Biographiebezug teilweise auch als Erfahrungsbezug diskutiert wird. In jedem Fall sollen dadurch unkonventionelle Rezeptions- und Produktionsaktivitäten intensiviert und Konsequenzen des aktuellen Paradigmenwechsels als solche hinterfragbar werden.

Claudia Zajac

Kontakt:

*Prof. Dr. Juliane Eckhardt
Eckhardt@mail.upb.de*

Gleichstellungskonzept der Universität Paderborn überzeugt die DFG

Bereits die Stellungnahme der Universität Paderborn zu den forschungsorientierten Gleichstellungsstandards wurde 2010 von der DFG als „vorbildlich“ bezeichnet. Nun wurde auch der Zwischenbericht der Universität Paderborn zur Umsetzung der Gleichstellungsstandards von einer von der DFG eingesetzten Arbeitsgruppe in die höchste Bewertungsstufe eingeordnet. Der Arbeitsgruppe lagen 68 Berichte aus den Universitäten zur Bewertung vor. Die Bewertungen reichen von „Stadium 1 – Erste Schritte zur Umsetzung wurden eingeleitet“ bis zu „Stadium 4 – Ein bereits erfolgreich etabliertes Konzept wird weitergeführt und durch weitere innovative Ansätze ergänzt“.

Die Universität Paderborn erhielt neben dreizehn weiteren Universitäten eine uneingeschränkte Einstufung in das Stadium 4. Die DFG bewertete das Gleichstellungskonzept der Universität Paderborn insgesamt als sehr überzeugend. Als positiv hervorgehoben wurde, dass Gleichstellung als Leitungsaufgabe an der Universität Paderborn verstanden und strategisch auf allen Ebenen umgesetzt werde. Ebenfalls als sehr gut wurden die bereits implementierten Maßnahmen zur Gleichstellung bewertet sowie die Familienfreundlichkeit der Universität mit ihren vielfältigen Aktivitäten. Hervorgehoben wurden dabei vor allem die Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Wissenschaft und Vaterschaft und zur Pflege von Angehörigen. Bei der Antragstellung von koordinierten Verfahren wird die Bewertung zur Umsetzung der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards von der DFG als ein Kriterium bei der Entscheidungsfindung mit herangezogen.

Um Antragstellende zu unterstützen, wurde ein Beratungsangebot zu Gleichstellungsaspekten bei der Beantragung von Forschungsprojekten in koordinierten Verfahren geschaffen. Dieses Angebot umfasst Informationen über die Möglichkeiten der Beantragung von zusätzlichen Finanzmitteln zur Gleichstellung, Beratung bei der Entwicklung von passgenauen Gleichstellungskonzepten für die jeweiligen Vorhaben sowie Beratung bei der Umsetzung der Konzepte.

*Kontakt: Dr. Regina Sprenger, Gleichstellungsbüro, 05251 60-5490, regina.sprenger@upb.de
Dipl.-Päd. Irmgard Pilgrim, Gleichstellungsbeauftragte, 05251 60-3724, pilgrim@mail.upb.de*

ForSport Paderborn berät Sportvereine und Unternehmen

Welches Sportangebot passt zu meinem Verein? Woher bekomme ich qualifizierte Übungsleiter? Wer wird neuer Kassenwart? Fragen, mit denen jeder Abteilungsleiter oder Vereinsvorsitzende irgendwann konfrontiert wird und um deren Beantwortung mühsam gerungen werden muss. Dieses Problem hat das Department Sport und Gesundheit der Universität Paderborn erkannt und die neue Beratungsstelle ForSport Paderborn eingerichtet. Unter dem Leitsatz der Personal- und Organisationsentwicklung im und auch durch Sport hält die



im Arbeitsbereich Sportsoziologie angesiedelte Beratungsstelle nämlich nicht nur ein Angebot für Sportvereine und -verbände, sondern auch für außersportliche Organisationen wie Unternehmen bereit. Inhaltlich zielt die Beratung von Sportorganisationen auf eine systematische Vereinsentwicklung, die Gewinnung und Bindung von Ehrenamt-

lichen oder eine erfolgreiche Verberuflichung ab. Das sind Themen, die aktuell den Nerv vieler Sportvereine treffen.

Für Unternehmen werden Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung angeboten. Im Fokus stehen Initiativen zur Personalentwicklung und zum Teambuilding, damit sich Unternehmen „gesund“ und erfolgreich im Wettbewerb positionieren können. Die Bedingung hierfür ist, dass Betriebe für Mitarbeiter attraktiv werden und bleiben, also Fachkräfte gewonnen und gehalten werden – hieran wirkt ForSport Paderborn mit. Die Beratungsleistungen von ForSport Paderborn beruhen auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, die – zum Teil gemeinsam mit Studierenden der Universität Paderborn – im Beratungsprozess zielgerichtet auf die Bedürfnisse der Abnehmer zugeschnitten werden.

Prof. Dr. Heiko Meier, Leiter des Arbeitsbereichs Sportsoziologie, sieht hier „ideale Möglichkeiten, neue Beratungsangebote für den Breiten- und Leistungssport sowie auf Gesundheit bedachte Unternehmen zu entwickeln.“ Sein Wunsch ist, dass Sportler, Sportvereine und -verbände sowie Betriebe in gleicher Weise von der Beratungsstelle profitieren wie Studierende.



Foto: privat

Laura Stritt, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt ForSport Paderborn.

Die Beratungsstelle öffnet im Wintersemester 2011/2012 mit einer „Praktikerbörse“ ihre Pforten. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden Studierende aktuelle Forschungsergebnisse präsentieren, die Möglichkeit erhalten, Einblick in zukünftige Arbeitsfelder zu nehmen und erste Kontakte zu knüpfen. Unternehmen und Vereine können sich hier näher über ForSport Paderborn und das entsprechende Beratungsangebot informieren.

Laura Stritt

Kontakt:

Laura Stritt

Department Sport und Gesundheit

05251 60-3132

Laura.Stritt@upb.de

Hochschulchor UniSono

Erstmals in seiner Geschichte gibt UniSono, der Hochschulchor der Universität Paderborn, am **4. Dezember 2011** ein eigenes Adventskonzert mit 60 Sängerinnen und Sängern. Begleitet wird er dabei von einem Orchester. Beginn ist 19.30 Uhr in der Paderborner Pfarrkirche St. Heinrich, Nordstraße 3.

„Wir werden ein Programm präsentieren, in dem für jeden etwas dabei ist“, verspricht Gundula Hense. Die ausgebildete Sopranistin und Gesangspädagogin leitet UniSono seit 2007. Neben klassischen deutschen Weihnachtsstücken werden auch ein weihnachtlicher Gospel sowie englische Carols zu hören sein.

Die Karten für das Adventskonzert gibt es beim Ticket-Center am Marienplatz oder über 05251 60-2971 im Sekretariat für Musik der Universität. Karten sind auch an der Abendkasse erhältlich. Der Eintritt kostet 10 Euro.



Foto: Heinemann

Die Sängerinnen und Sänger von UniSono proben unter der Leitung von Gundula Hense (am Klavier) bereits seit April für das Adventskonzert am 4. Dezember.

Sportstudierende tanzten im „Nadelöhr“

Geschäftsfrauen mit Hosenanzug und Sonnenbrille, lebende Navigationssysteme, Gameboys, Roboter auf Rolltreppen, Modern Dance am Webstuhl und Körperreliefs im Softwaretheater: Beim Tanztreffen „Informierte Körper“ – veranstaltet vom Kulturamt der Stadt Paderborn und unterstützt von der Organisation „Tanz in OWL“ – trifft kühle Ästhetik auf sinnlichen Ausdruck. Tänzerinnen und Tänzer der Paderborner Szene haben sich vernetzt und gemeinsam Choreographien rund um das Heinz-Nixdorf-MuseumsForum (HNF) entwickelt.

Die über 300 Zuschauer waren beeindruckt und begeistert. Nicht nur von den unterhaltsamen Stücken, sondern auch von dem ungewöhnlichen Aufführungskonzept. Getanzt wurde auf allen Etagen des MuseumsForums, im HNF-Auditorium, in versteckten Räumen, so dass es gar nicht so leicht war, dem bunten Treiben zu folgen. Die Jugendtheatertruppe von Ann-Britt Dohle half, die Orientierung zu behalten, und navigierte als „lebende TomToms“ die zahlreichen Zuschauer mit Witz durch das Gebäude. Im Softwaretheater, dem „Nadelöhr



Foto: Viehoff

Tanz im Softwaretheater: Ann Scheib, Kathrin Hahne und Kathleen Katzer.

der Aufführung“, so Kulturamtschef Christoph Gockel-Böhner, zeigten Sportstudentinnen der Universität Paderborn unter der Leitung von Verena Freytag ihr tänzerisches Können. Ann Scheib, Christiane Lerch, Kathrin Hahne und Kathleen Katzer verbanden in dem Miniaturtheater reliefartige und verlangsamte Körperbilder mit virtuos Sprungkombinationen. Dass die Tänzerinnen bedingt durch die Enge des Softwaretheaters den Zuschauern

dabei auch mal „auf die Pelle rücken“ war absichtsvolles Stilelement der Performance.

Die Sportstudenten Bill Weller und Julian Sure zeigten im HNF ihre poetisch-melancholische Interpretation des Musiktitels „Colorblind“ von den Counting Crows.

Kontakt:
verena.freytag@upb.de

L wie lernen

Eigentlich könnte das neue, riesige Hörsaalgebäude L dem Audimax den Namen abnehmen, ist es doch größer. 800 Plätze stehen zur Verfügung, jedoch verteilt auf zwei Hörsäle. Hinzu kommen fünf großzügige Seminarräume. In Anbetracht des doppelten Abiturjahrgangs und des Wegfalls der Wehrpflicht wurde hier genau die richtige Lösung für die zahlreichen neuen Studierenden gefunden. Nach 16 Monaten Bauzeit sind die Lehrenden und Lernenden in diesem Wintersemester in das neue Hörsaalgebäude eingezogen. Der Lehrbetrieb auf den 2 500 neuen und rund acht Millionen Euro teuren Quadratmetern hat begonnen und trägt zur Entschärfung der Raumsituation bei. Uni-Kanzler Jürgen Plato zeigte sich bereits beim Rundgang Anfang des Jahres durch die neuen Räume beeindruckt: „Wir haben hier einen großen Schritt getan. Wir sind dem Unmut der Lehrenden und der Studierenden gefolgt und haben die Konsequenzen gezogen“. Er dankte allen Beteiligten für die Zusammenarbeit und für die Geduld, die alle im Zuge der Baumaßnahmen aufbringen mussten.

Patrick Kleibold



Foto: Kleibold

Ansicht des neuen Hörsaalgebäudes L.

Paderborner Romanistin schreibt Bestseller

Viele kennen seinen Namen aus dem Film Werner Herzogs „Aguirre, der Zorn Gottes“ und identifizieren ihn mit dem Schauspieler Klaus Kinski. Der Film ist ein wichtiges Glied einer jahrhundertelangen Traditionskette, in der der baskische Konquistador Lope de Aguirre seinen Rezipienten als Projektionsfläche für die Bedürfnisse ihrer jeweiligen Gegenwart diente und dabei zur absoluten Unkenntlichkeit entstellt wurde.

Er gehörte zu jenen, die als Eroberer nach Südamerika kamen, als das Territorium bereits unter einigen Wenigen verteilt worden war, und die aufbegehrten, weil sie sich von der spanischen Krone betrogen fühlten. Einen Entdeckungszug in den amazonischen Urwald zum sagenhaften „El Dorado“, der die Unruhestifter aus dem kolonisierten Gebiet entfernen sollte, funktionierte Aguirre in eine Rebellion um. Im Jahre 1561 waren er und seine Mitstreiter die ersten, die sich – 250 Jahre vor der definitiven Unabhängigkeit – offiziell von der spanischen Krone lossagten, um eine eigene Monarchie zu gründen. Die Rebellion scheiterte, aber hinterließ Spuren in Chroniken, Theaterstücken, Romanen und zahlreichen anderen Gattungen, in denen sich beispielhaft verfolgen lässt, welcher Gebrauch von Geschichte gemacht wird.

Nachdem die deutsche Ausgabe des Buches, in dem die Rezeption von 1561 bis 1992 in Südamerika, aber auch in Spanien rekonstruiert wurde, vergriffen war, konnte die spanische Übersetzung des fast 900 Seiten umfassenden Werkes Ende Juli 2011 mit Unterstützung der Universitätsgesellschaft publiziert werden. Sie erschien in Bogotá, wo man sich 450 Jahre zuvor auf den erwarteten Angriff der Rebellen vorbereitet hatte und die wichtigsten Überlieferungsträger ihre Chroniken schrieben. Nach Angaben der Presseagentur AFP (Agence France-Presse) stand „Aguirre o La posteridad arbitraria“ Ende August 2011 in Kolumbien an vierter Stelle auf der Bestsellerliste.



Foto: EITB

Ein Interview von Prof. Dr. Ingrid Galster mit David Barbero („Forum“) im baskischen Fernsehsender ETB-2 wurde am 3. Oktober 2011 gesendet.

In Spanien zeigen die Basken besonderes Interesse für ihren Landsmann, in dessen Unabhängigkeitsbestrebungen sie ihre eigene Suche nach Autonomie wiedererkennen. Im September 2011 konnte das Buch in Aguirres Geburtsstadt Oñate (Guipúzcoa) einem Auditorium von 160 baskischen Historikern vorgestellt werden. Der baskische Fernsehsender ETB-2 (Bilbao) strahlte ein längeres Inter-

view aus, das der Journalist David Barbero mit der Autorin führte. Mit dem Historiker Martín Jauregialzo ist eine Unterrichtseinheit zum Thema für spanische Schulen geplant.

Kontakt:

Prof. Dr. Ingrid Galster
Institut für Romanistik
galster@zitmail.upb.de

Blutspenden rettet Leben

350 Blutspenden an zwei Tagen. Studierende und Mitarbeiter der Universität Paderborn haben am 9. und 10. November in den Blutspendemobilen des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) Blut gespendet. Dabei wurden ungefähr 175 Liter Blut entnommen.

Eine der Spenderin ist die Literaturstudentin Ann-Kathrin Lücke (20) aus Schloss Holte: „Mittlerweile spende ich zum dritten Mal Blut beim Deutschen Roten Kreuz. Für mich ist das selbstverständlich, obwohl ich keine Nadeln mag, sagte Lücke. Schließlich sei das Spenden eine gute Sache.

„Zweimal im Jahr sind wir hier auf dem Campus der Universität Paderborn und sind mit der Spendenbereitschaft immer sehr zufrieden. 350 Blutspenden ist eine gute Zahl“, sagte Maria Hagenbücke, die seit fast vier Jahren beim Deutschen Roten Kreuz arbeitet. Mit einer Blutspende helfe man nicht nur anderen, sondern auch sich selbst, sagt das DRK. Das Blut werde untersucht, der Blutdruck überprüft und die Blutgruppe bestimmt. So diene jede Blutspende auch der eigenen Gesundheitsvorsorge.

Patrick Kleibold



Foto: Kleibold

Blutspender werden immer wieder gesucht.

Graduiertentagung der Kulturwissenschaften erstmalig an drei Tagen

„Es ist nicht gut, dass der Mensch alleine sei, und besonders nicht, dass er alleine arbeite; vielmehr bedarf er der Teilnahme und Anregung, wenn etwas gelingen soll.“ Unter diesem Leitspruch von Johann Wolfgang von Goethe fand zum vierten Mal die interdisziplinäre Graduiertentagung der Fakultät für Kulturwissenschaften an der Universität Paderborn statt und konnte sich erneut eines breiten Zpruchs erfreuen.

In den letzten Jahren hatte sich die Tagung, welche Doktoranden und Doktorandinnen die Möglichkeit gibt ihr Dissertationsprojekt in einem überschaubaren und gleichzeitig akademischen Rahmen vorzustellen und sich auszutauschen, zu einem festen Bestandteil innerhalb der Kulturwissenschaften etabliert.

Aufgrund des hohen Interesses wurde das Programm dieses Jahr erstmalig auf drei Tage ausgeweitet und bot dadurch viel Raum für die Präsentation und Diskussion von aktuellen Promotionsthemen aus den verschiedensten Bereichen der Kulturwissenschaften von Erziehungswissenschaften bis hin zum Fachbereich Kunst.

Bei seiner Begrüßung betonte der Dekan der Fakultät für Kulturwissenschaften, Prof. Dr. Volker Peckhaus, die steigende Bedeutung des Graduiertenforums als Interessensvertretung der Doktoranden gegenüber der Fakultät und zeigte sich „tief beeindruckt“ von der überaus erfolgreichen Weiterführung der Graduiertentagung.

Breites Interesse fand auch der eröffnende Workshop „Schreiben leicht gemacht – Eine Schreibwerkstatt für Dissertationen“ des Kompetenzzentrums Schreiben. Referentin Dr. Eva-Maria Lerche bot mit diesem Einstieg vor allem die Möglichkeit der Selbstreflexion und des Perspektivwechsels auf die eigene Dissertation und gab kreative Impulse für einen ersten interdisziplinären Austausch zwischen den Doktoranden, welcher eines der zentralen Anliegen des Graduiertenforums darstellt.



Foto: Groth

Doktoranden und Doktorandinnen nutzten die Möglichkeit, ihr Dissertationsprojekt in einem überschaubaren Rahmen vorzustellen.

Auf der diesjährigen Tagung wurde zugleich die Graduiertenvertretung für das kommende Jahr neu bestimmt. Als Graduiertensprecherin wurde Katharina Gefele, als Stellvertreterin Denise Groth gewählt. Katharina Gefele promoviert als Stipendiatin der Universität Paderborn in der Neueren Deutschen Literaturwissenschaft zum Thema Existenzphilosophie und Nachkriegsliteratur. Denise Groth promoviert am Institut für Evangelische Theologie und arbeitet an einem Projekt über das Jüngste Gericht. Nach letzten spannenden Vorträgen am Freitag bedankte sich das Organi-

sationsteam bestehend aus Stephanie Forge, Denise Groth und Sarah Schäfer bei den Referenten für die rege Teilnahme und das gemeinsame Arbeiten und freut sich schon auf eine Fortführung der Tagung im kommenden Jahr.

Kontakt:

Sarah Schäfer M.A. (Planungsteam)

sschae7@mail.upb.de

Graduiertenforum der Kulturwissenschaften

<http://kw.uni-paderborn.de/graduiertenforum-kw/>



Termine

Fernleihe: Literaturbeschaffung von 'Anderswo'

Sie benötigen Bücher oder Aufsätze, die sich nicht im Bestand der Bibliothek befinden? Über die Online-Fernleihe haben Sie Zugriff auf Bibliotheksbestände außerhalb von Paderborn. Wir bieten in der zweiten Semesterhälfte individuelle Einführungen in diese Dienstleistung der Universitätsbibliothek.

Termine: 2. Semesterhälfte, **6.12.2011 bis 31.1.2012**, jeweils dienstags, 10.00 bis 11.00 Uhr

Raum: Räume der Fernleihe auf Ebene 3
Anmeldung: nicht erforderlich

Institut für Mathematik will Turbinen sicherer machen

Das Institut für Mathematik ist mit zwei Aufgabenbereichen an dem Projekt „HPC-FlIS“ beteiligt, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird. Verantwortlich ist der Lehrstuhl von Prof. Dr. Andrea Walther.

HPC-FlIS steht für High Performance Computing-Framework zur Lösung inverser Streuprobleme auf strukturierten Gittern mittels Manycore-Systemen und Anwendungen für 3D-bildgebende Verfahren. „Es geht darum, die Materialverteilung in einem Gegenstand zu analysieren, ohne ihn kaputt zu machen“, erklärt Prof. Walther. Bekannt sind solche Methoden unter anderem in der Medizin, in der die Ultraschalldiagnostik, das Röntgen oder die Computertomographie genutzt werden, sowie in der Fernerkundung im Weltall.

„Bewährte Verfahren sind oft nicht praktikabel. Etwa wegen der Strahlenbelastung, ungünstigen geometrischen Bedingungen oder der Größe des Objekts, wenn man beispielsweise an Flugzeugturbinen denkt“, so Prof. Walther. Zum Einsatz kommt dann eine neuartige Technik, die aber den Nachteil hat, dass nur von einer



Foto: Universität Paderborn

Der Lehrstuhl von Prof. Dr. Andrea Walther ist mit zwei Aufgabenbereichen am Projekt „HPC-FlIS“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung beteiligt.

Richtung aus in den Gegenstand geschaut werden kann.

Der Paderborner Lehrstuhl kümmert sich um die Frage, wie trotz dieser eingeschränkten Sichtweise genügend Informationen zur Materialverteilung im Gegenstand erschlossen werden können. „Bei der Flugzeugturbinen geht es auch um einen konkreten Sicherheitsaspekt. Eingeschlossenes Material beeinträchtigt die Turbinenleistung. Unser geplantes Verfahren bringt eine umfangreiche Zeiteinsparung“, meint Prof. Walther.

Der zweite Arbeitsbereich des Lehrstuhls beschäftigt sich mit der Erforschung der Radialspalten-Messung. „Die Turbine soll nicht an das Gehäuse schlagen. Eine dazu passende Messung war bislang im Prinzip nicht möglich, so dass man das Gehäuse einfach groß genug gebaut hat“, sagt Prof. Walther. Ein Durchbruch in diesem Bereich würde die Effizienz steigern.

Das HPC-FlIS-Projekt läuft drei Jahre und gehört zur BMBF-Ausschreibung „HPC-Software für skalierbare Parallelrechner“. Koordinator ist die E-Technik der Technischen Universität Dresden. Neben der Universität Paderborn sind auch noch das Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) Dresden, die Siemens Automation & Drive Group sowie das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) Köln beteiligt. Das Gesamtvolumen liegt bei einer Million Euro. Nach Paderborn fließen knapp 250 000 Euro. Im kommenden Jahr wird es in Paderborn zudem einen Projektworkshop geben.

Kontakt:

Prof. Dr. Andrea Walther

Institut für Mathematik

05251 60-2721

andrea.walther@uni-paderborn.de

Prof. Dr. Nikolaus Risch für den Preis „Hochschulmanager des Jahres 2011“ nominiert

Die Financial Times Deutschland (FTD) hat aus über 300 Hochschulen sechs Finalisten für die Auszeichnung „Hochschulmanager des Jahres 2011“ nominiert. In Zusammenarbeit mit dem Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) von Bertelsmann wurden Leiter deutscher Hochschulen ausgewählt, die intern weitreichende Reformen vorangetrieben und sich extern durch eine professionelle Positionierung im Wettbewerb um herausragende Studenten und Professoren, Drittmittel und Kooperationen verdient gemacht haben. Unter den Nominierten ist auch der Präsident der Universität Paderborn, Prof. Dr. Nikolaus Risch. „Ich freue mich sehr über diese Nominierung. Ich sehe diese Nominierung als einen Verdienst und als eine Gemeinschaftsleistung der gesamten Universität Paderborn“, sagt Prof. Dr. Nikolaus Risch. Die gesamte Hochschulbelegschaft, angefangen bei der Hochschulleitung über Lehrende und Lernende bis hin zu jedem einzelnen Mitarbeiter haben mit ihrer sehr engagierten Arbeit dazu beigetragen, dass unsere Universität für diese Auszeichnung nominiert wurde. Der Preisträger wird am **8. Dezember** auf der FTD-Konferenz „Hochschulmanagement“ in Berlin gekürt. Wir drücken die Daumen!

Patrick Kleibold



Foto: Kleibold

Prof. Dr. Nikolaus Risch



Foto: Weiss

Bernadette La Hengst beim Konzert im Theater Gütersloh.

Die Bühnen der Popmusik: studentisches Projekt mit Bielefelder Musikclub

„Der Gesang war nicht so gut, aber die Performance war super.“ Solche oder ähnliche Sprüche sind uns bestimmt allen schon einmal begegnet. Dass Performance aber nicht nur bei Live-Auftritten eine wichtige Rolle spielt, sondern auch für die Wissenschaft interessant ist, beweist Performing Pop.

Bereits seit Ende Juni 2011 läuft diese außergewöhnliche Performance-Reihe; eine Kooperation des Studiengangs Populäre Musik und Medien mit dem Club und Jugendkulturzentrum Bunker Ulmenwall in Bielefeld und dem Kreativ-Netzwerk „Create-Music OWL“.

Dabei münden interessante Vorträge von bekannten Popkennern und -theoretikern in lebhaftes Diskussions. Konzerte von sehenswerten Künstlern und ein ungewöhnlicher Gesangs-Workshop bieten ausreichend Potenzial, sich aktiv zu beteiligen.

Den Startschuss dafür gab Olaf Karnik mit seinem Vortrag „DJ-Kulturen in NRW“. Dabei lieferte der Journalist, DJ



und Pop-Dozent in der gemütlichen Atmosphäre des Bunkers Ulmenwall einen spannenden Mix aus Vortrag, Musikbeispielen und O-Tönen. Seine These: Auch die DJs aus NRW stehen ihren Kollegen aus anderen Metropolen in nichts nach.

Popmusikforscherin Prof. Dr. Susanne Binas-Preisendörfer gab in ihrem Vortrag „Vorsicht! Ein Trend geht um...!“ an der Universität Paderborn Aufschluss über den gegenwärtigen Hype von Live-Performances. Geht es um diese, ist ein entscheidender Faktor nicht zu vergessen: Der Fan.

Binas-Preisendörfer schilderte hier eine neue Form des Rezipierens, wobei der Fan das Dabeisein durch Handyvideos unter Beweis stellt.

Nach diesen Vorträgen wartete „Performing Pop“ mit einem besonderen Konzert der aus Ostwestfalen-Lippe stammenden Elektropop-Künstlerin Bernadette La Hengst im Theater Gütersloh auf.

Im November mündete die Reihe dann in einen Vortrag mit Performance des amerikanischen Klangkünstlers und -theoretikers Kim Cascone, der auch schon für das Sounddesign in David Lynchs „Twin Peaks“ verantwortlich war und in einem Vortrag zur Bedeutung des Live-Business des weltweit renommierten Musiksoziologen Prof. Dr. Simon Frith (Universität Edinburgh) auf der Jahrestagung des Arbeitskreises Studium Populärer Musik im Paderborner Liboranium.

Maria Hegewald

Kontakt:
Prof. Dr. Christoph Jacke.
christoph.jacke@upb.de
www.performingpop.com



Foto: Oita University

Die Paderborner ASBE-Stipendiaten Michael Damm, Jan Eikhoff, Daniel Kruse und Burkhard Wilmes in Begleitung von PD Dr. Stefan Jungblut und Dipl.-Hdl. Arne Burda zusammen mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern des International Students Forum 2011 in Japan.

International Students Forum in Japan als Auftaktveranstaltung für Auslandsaufenthalt

Das von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften für den asiatischen Raum angebotene Studien- und Austauschprogramm Asian Studies in Business and Economics entwickelt sich weiterhin sehr erfolgreich.

In diesem Wintersemester stehen den WIWI-Studierenden 22 Austauschstudienplätze an asiatischen Partneruniversitäten zur Verfügung. Besonders erfreulich ist, dass alle Auslandsaufenthalte durch Stipendien mit DAAD-Mitteln im Rahmen von Internationalen Studien- und Ausbildungspartnerschaften (ISAP) finanziell gefördert werden können. Partner im Asienetzwerk der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften sind die EWha Womans University in Südkorea, das Beijing Institute of Technology und die Tongji University in China sowie die Tohoku University und die Oita University in Japan.

Die Oita University war in diesem Jahr auch Austragungsort des International Students Forum 2011. Das alle zwei Jahre organisierte Forum wird von den beteiligten Universitäten abwechselnd veranstaltet. Es bietet Studierenden Möglichkeiten zur Präsentation, Diskussion und Kontaktbildung auf internationaler Ebene.

Vier der ASBE-Stipendiaten aus Paderborn hatten sich erfolgreich um einen der begrenzten Teilnehmerplätze beworben und nutzten in Begleitung

zweier Dozenten das Forum als besondere Auftaktveranstaltung für ihren anstehenden Asienaufenthalt. Neben den Gastgebern der Oita University und der Paderborner Delegation waren unter den mehr als 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmern Studierende der Chiang Mai University, Thailand, dem College of Economics der Vietnam National University, Hanoi, Vietnam, und der EWha Womans University, Seoul, Südkorea. Mit dem diesjährigen Thema „Sustainable Development and Local Society: Environment, Efficiency and Human Security“ bot das Forum Gelegenheit, drängende ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Herausforderungen zu thematisieren und mögliche Lösungsansätze zu diskutieren.

Ein umfangreiches Begleitprogramm eröffnete zudem Einblicke in die japanische Geschichte und Kultur sowie die Möglichkeit zum interkulturellen Austausch, die von den ASBE-Stipendiaten als willkommene Vorbereitung auf ihren Asienaufenthalt genutzt wurde. Austragungsort des International Students Forum 2013 wird die Chiang Mai University in Thailand sein.

Kontakt:

PD Dr. Stefan Jungblut

Fakultät für

Wirtschaftswissenschaften

Department 4: Economics

05251 60-2112

stefan.jungblut@wiwi.upb.de

Neues Promotionsprogramm unter dem Dach des PACE

Das Paderborn Institute for Advanced Studies in Computer Science and Engineering (PACE) freut sich über ein weiteres Promotionsprogramm. In Zukunft organisiert die zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Paderborn die Doktorandenausbildung im DFG-Sonderforschungsbereich SFB 901 „On-The-Fly Computing“, der am 1. Juli 2011 für die Dauer von bis zu zwölf Jahren bewilligt wurde.

Wie auch schon bei den anderen vom PACE betreuten Promotionsprogrammen werden hier insbesondere die außerfachlichen Veranstaltungen, wie ein Softskill-Training, das Kulturprogramm, Unternehmensbesuche oder Deutschkurse für Ausländerinnen und Ausländer organisiert.

Im Rahmen des Sonderforschungsbereiches rechnet das PACE mit 50 bis 60 neuen Doktorandinnen und Doktoranden, die vom umfassenden Programm des PACE profitieren können.

Kontakt: Prof. Dr. Eckhard Steffen, PACE, 05251 60-3298,
es@uni-paderborn.de

Von der DDR in Antike und Gegenwart: Uwe Kolbes literarisches Werk in Paderborn neu gesichtet

Seit bald vier Jahrzehnten entsteht das bedeutende Werk des 1957 in Ostberlin geborenen Lyrikers und Prosaisten Uwe Kolbe. Es hat dabei bereits ein enormes Themenspektrum entfaltet, das von DDR-spezifischer Zeitanalyse über eine bemerkenswerte Rezeption der griechisch-römischen Antike bis zu ganz persönlichen Auseinandersetzungen mit unserer Gegenwart reicht. Einer umfassenden Sichtung dieses Werks widmet sich nun ein Paderborner Projekt des germanistischen Literaturwissenschaftlers Dr. Stefan Elit.

Im Sommersemester 2011 ist Uwe Kolbe daher am Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Paderborn wiederholt zu Gast gewesen und hat in „seinem“ Hauptseminar (geleitet von Stefan Elit) mit Studierenden, Fachkollegen und einem interessierten weiteren Publikum Sondagen in sein Oeuvre vorgenommen, die von



Foto: privat

Der Berliner Schriftsteller Uwe Kolbe.

den späten 1970er-Jahren bis zu allerneuesten Produktionen reichten. Lebendige Werklesung, luzider historischer Bericht und angeregte Diskussion wechselten sich hier aufschlussreich und unterhaltsam ab. Neben dem Seminar haben zudem Vorbereitungen begonnen, das Kolbesche Werk und seine Entstehungszusammenhänge weitergehend zu erschließen: Stefan Elit plant, 2012 ein „Arbeitsbuch Uwe Kolbe“ herauszugeben, und zahlreiche Beiträgerinnen und Beiträger aus Fachkreisen, Jour-

nalismus sowie Kunst und Literatur konnten denn auch im Laufe des Sommersemesters 2011 zur Mitarbeit gewonnen werden. Entstehen wird so voraussichtlich bis zum Frühjahr 2012 ein umfangreicher Sammelband mit wissenschaftlichen Essays, Interviews, Zeitzeugen-Features und Bibliographie. Dieser Band soll nicht nur zur Kenntnis eines wichtigen Gegenwartsauteurs einen nachhaltigen Beitrag liefern, sondern auch einen Baustein zu unserem neuesten literarischen und historischen Wissen für den deutschsprachigen Raum. Erscheinen wird der Band in der Reihe „Literarisches Leben heute“ im Verlag Peter Lang (Frankfurt/Main u. a.).

Stefan Elit

Kontakt:

AR Dr. Stefan Elit

*Institut für Germanistik
und Vergleichende Literaturwissenschaft*

05251 60-2872

elit@mail.upb.de

Gleichstellungsranking: Uni Paderborn verbessert

Aufgrund ihrer erfolgreichen Gleichstellungsarbeit kann sich die Universität Paderborn beim aktuellen Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten im Vergleich zum letzten Ranking im Jahr 2009 um drei Ranggruppen verbessern. Im Sommer wurde die vierte Fortschreibung des Hochschulrankings nach Gleichstellungsaspekten veröffentlicht. Das Ranking beruht auf quantitativen Daten aus dem Jahr 2009. Bewertet werden die Hochschulen und Länder in sechs Kategorien. Seit dem ersten Erscheinen 2003 hat sich das Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten als ein Instrument der Qualitätssicherung für Gleichstellung an Hochschulen etabliert. Zielsetzung ist es, die Leistungen der Hochschulen im Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern mithilfe quantitativer Indikatoren kontinuierlich zu vergleichen. Die regelmäßige Veröffentlichung des Rankings im Abstand von zwei Jahren macht zusätzlich Veränderungen und Trends sichtbar.

In Anlehnung an das CHE-Ranking werden statt Rangplätzen einzelner Hochschulen Ranggruppen ausgewiesen. Die Universität Paderborn belegt in der Gesamtbewertung die Ranggruppe sechs (von elf Ranggruppen) und hat sich damit seit dem letzten Ranking in 2009 um drei Ranggruppen gesteigert.

Die Universität Paderborn ist in den Bereichen Habilitationen, Professuren sowie Veränderung des Frauenanteils am wissenschaftlichen Personal und Veränderung des Frauenanteils an den Professuren in der Spitzengruppe positioniert. Bei den Habilitationen beträgt der Frauenanteil 53,8 Prozent. Bei den Professuren nimmt die Uni mit einem Frauenanteil von 27,6 Prozent die Spitzenposition in NRW ein. Von 2004 bis 2009 hat sie sich um 8,6 Prozentpunkte in diesem Bereich gesteigert. Der Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal konnte in diesem Zeitraum um 9,4 Prozentpunkte gesteigert werden.

Mit einem Frauenanteil von 22,8 Prozent an den Promotionen und 30,6 Prozent beim wissenschaftlichen Personal liegt die Hochschule in beiden Bereichen nur in der Schlussgruppe des Rankings. In diesen Bereichen besteht nach wie vor dringender Handlungsbedarf.

Kontakt:, Dipl.-Päd. Irmgard Pilgrim,, Gleichstellungsbeauftragte, 05251 60-3724, pilgrim@mail.upb.de



Foto: Erbacher

Die Teilnehmer des 2. Paderborner – Siegener Kolloquiums der Anglistik und Amerikanistik im Haus Busch in Hagen.

Universitätsübergreifende Graduiertenförderung: 2. Paderborner – Siegener Kolloquium der Anglistik und Amerikanistik

Den interuniversitären Wissenschaftsaustausch bereits während des Master- und Promotionsstudiums kennenlernen und Konferenzerfahrungen sammeln: Das war das Ziel des 2. Paderborner – Siegener Master- und Doktorandenkolloquiums der Anglistik und Amerikanistik, das im Hagener Journalistenseminar Haus Busch stattfand. Das auf Paderborner Seite von Prof. Dr. Christoph Ribbat und Jun.-Prof. Dr. Miriam Strube initiierte Kolloquium wurde erstmals im Januar 2010 in Oelde abgehalten und fand nicht zuletzt wegen seiner konstruktiven Atmosphäre großen Anklang. Nun wurde die zweite Auflage des Projektes in diesem Jahr von Tanja Reiffenrath und Eric Erbacher, beide Wissenschaftliche Mitarbeiter in der Amerikanistik der Universität Paderborn, organisiert.

Großzügig unterstützt durch Mittel des Strukturfonds der Fakultät Kulturwissenschaften und der Universitätsgesellschaft Paderborn, versammelten sich insgesamt 16 Masterstudierende und Promovenden, darunter elf von der Universität Paderborn, zu diesem richtungweisenden Projekt der universitätsübergreifenden Graduiertenförderung.

Das zweitägige Kolloquium bot den Studierenden die Möglichkeit, in intensiver Klausuratmosphäre ihre Master- und Doktorarbeiten in verschiedenen Stadien der Entwicklung vorzustellen, offene Fragen zu diskutieren und Anregungen und Kritik entgegenzunehmen. Darüber hinaus gab die Veranstaltung Masterstudierenden die Gelegenheit, sich über die Vor- und Nachteile einer Promotion auszutauschen und trug dazu bei, die bereits bestehenden personellen und fachlichen Verbindungen der Anglistik und Amerikanistik der Universität Paderborn zur Universität Siegen zu vertiefen.

Die Themen der Arbeiten waren vielfältig: Disputiert wurden postkoloniale Diskurse und Konsumentenkulturen in historischen und zeitgenössischen literarischen Werken sowie Fragen zur Narration von Gedanken und zu literarischen Repräsentationen von Kultur- und Klassenkonflikten gestellt. In einer keynote speech stellte Prof. Dr. Eckart Voigts-Virchow, der auf Siegener Seite das Kolloquium mitorganisierte, neue Ansätze zur Erforschung von Leseraktivität durch so genannte Interpretationsgemeinschaften in Blogs und sozialen Netzwerken vor. Im nächsten Jahr soll das erfolgreiche Kolloquium erneut stattfinden.

Tanja Reiffenrath, Eric C. Erbacher

Kontakt:
*Institut für Anglistik
und Amerikanistik
05251 60-3061
erbacher@mail.upb.de*

Zu Besuch im Internationalen Strafgerichtshof

Auch in den vergangenen Monaten förderte Prof. Dieter Krimphove, Lehrstuhlinhaber für Europäisches Wirtschaftsrecht und Inhaber des Jean Monnet Lehrstuhls ad personam, den Austausch über Europa. So veranstaltete Dieter Krimphove in Kooperation mit der NRW-Europaministerin Dr. Angelica Schwall-Düren eine Konferenz „Europa in der Krise“.

Die Teilnehmer der Konferenz zeigten unterschiedliche Bilder eines jetzigen und zukünftigen Europas. Dabei diskutierten die Teilnehmer sehr kritisch, ob die europäische Solidarität angesichts der derzeitigen Finanz und Bankenkrise noch besteht. Insbesondere das aus Studenten und Fachleuten bestehende Publikum honorierte die Veranstaltung mit inhaltsreichen und kritischen Beiträgen.

Interessierten Studierenden bietet der Lehrstuhl in seinen Modulen auch durch Exkursionen kontinuierlich die Möglichkeit, sich über Europa und seine Institutionen zu informieren und mit diesen in Kontakt zu treten. So auch im Sommersemester 2011, in dem eine Exkursion nach Den Haag



Foto: Baker

Studenten nach dem Besuch bei Eurojust.

stattfind. Dort nutzten die Studierenden die Gelegenheit, Kontakt zur Deutsch Niederländischen Handelskammer, dem Eurojust und dem Internationalen Strafgerichtshof aufzunehmen, um deren Arbeitsweise und Struktur besser kennenzulernen. Während des Besuchs des Internationalen Strafgerichtshofes konnten die Teilnehmer sogar an einem Prozess

teilnehmen. Zwischen den besuchten Organisationen und der Uni Paderborn wurde ein gegenseitiger Austausch für die Zukunft vereinbart.

Kontakt:

Alexa Hellweg

*Lehrstuhl für Wirtschaftsrecht/
Europäisches Wirtschaftsrecht*

05251 60-2065

Alexa.hellweg@notes.upb.de

Smart – Autonom – Kreativ?: Mensch & Maschine in der Technowissenschaftskultur

Im 21. Jahrhundert greifen Roboter und „intelligente“ Maschinen immer mehr in den menschlichen Alltag ein: Pflege-roboter „therapieren“ Alzheimer-Kranke, Einpark-Assistenten helfen beim Manövrieren von Autos, Kampfdrohnen entscheiden mit „ethischer“ Software selbstständig über die Tötung von Menschen.

Während die Maschine traditionell als Werkzeug, Hilfsmittel oder auch System beschrieben wurde, wird sie im 21. Jahrhundert immer häufiger als autonom Handelnder, als smarter Partner oder selbst lernendes Medium verstanden. Dabei stellt sich die brisante Frage, welche Autonomie und Klugheit sie beim Nutzer voraussetzt. Kann eine Maschine Verantwortung übernehmen?

Die internationale und interdisziplinäre Ringvorlesung „Smart – Autonom – Kreativ?“ am Institut für Medienwissenschaft gibt einen Überblick über aktuelle Berührungspunkte zwischen Mensch und Maschine in unterschiedlichen technowissenschaftlichen Disziplinen wie der Robotik, der Künstlichen Intelligenz oder den Neurowissenschaften. Gleichzeitig reflektiert sie Konzepte des Mensch-Maschine-Verhältnisses in der Technowissenschaftskultur aus geistes- und sozialwissenschaftlicher Perspektive.

Technik soll nicht nur in ihrer Funktionalität, sondern auch als Lebensform erforscht werden.

Im Rahmen der Ringvorlesung berichten im Wintersemester 2011/12 jeweils **montags um 18.00 Uhr** Fachleute unterschiedlicher Disziplinen vom aktuellen Stand der Forschung. Die Reihe begann am 10. Oktober mit einer Einführung von Dr. Jutta Weber vom Institut für Medienwissenschaft der Universität Paderborn.

Kontakt: Dr. Jutta Weber, Professur für Medienwissenschaft, Institut für Medienwissenschaft, 05251 60-3282, juweber@uni-paderborn.de

„Lichtblick“ für eine lebendige Kinokultur in Paderborn

Viele Klassiker, Kultfilme, Filme anderer Länder oder selbst nur Filme, die aus vergangenen Jahrzehnten stammen, schaffen es in Orten ohne studentische oder kommunale Kinos nicht mehr auf die Kinoleinwand. Darum hat es sich das studentische Programm kino Lichtblick e. V. zur Aufgabe gemacht, den vom kommerziellen Kino stiefmütterlich behandelten Filmen in Paderborn Präsenz und Geltung zu verschaffen.

In Kooperation mit dem Cineplex Paderborn und der Professur für Filmwissenschaft des Instituts für Medienwissenschaft (Prof. Dr. Brauerhoch) wird mit wöchentlich stattfindenden, öffentlichen Vorführungen die Kinokultur der Stadt Paderborn bereichert und eine angemessene Wahrnehmung von Filmgeschichte ermöglicht.

„Im Kino herrscht eine ganz andere Filmwahrnehmung vor, als im Fernsehen oder gar auf kleinen Computerbildschirmen“, erklärt die Erste Vorsitzende Johanna Doyé, weshalb sich der Verein ausdrücklich der Förderung einer lebendigen, lokalen Kinokultur verschrieben hat. Jedes Semester entwickeln die Mitglieder eine abwechslungsreiche Filmreihe zu einem bestimmten Thema, zu der alle Studierenden und Filmliebhaber eingeladen sind.

Ein Verein lebt durch seine Mitglieder, weshalb sich interessierte Studieren-



Foto: Minewitsch

Engagieren sich für Lichtblick (v. l.): Betül Daskin, Katharina Nordenbrock, Sophie Charlotte Erichsen, Corinna Neu, Stefanie Trezokat, Johanna Doyé, Flemming Nikolai Feß und Martin Fromme.

de jederzeit bei Lichtblick e.V. engagieren und dabei profitieren können, denn bei der Vereinsarbeit lernen die Mitglieder viel über die Kinoarbeit. Dazu gehören die Zusammenstellung von Programmreihen und die Suche nach Filmkopien, die Zusammenarbeit mit Kinos, Verleihen und Archiven, Sponsorensuche, Werbemittelgestaltung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsorganisation und -durchführung. Um beim Programm kino Lichtblick einzusteigen, ist kein besonderes Filmwissen nötig. Interesse

am Kino und Teamgeist sind erwünscht.

Das aktuelle Lichtblick-Programm, das sich im Wintersemester dem Skandalfilm widmet, ist auf www.lichtblick-kino.de abrufbar.

Kontakt:
Programm kino Lichtblick e. V.
Institut für Medienwissenschaft
programm kino.lichtblick@google-mail.com
www.lichtblick-kino.de

O wie originell

In dem etwa 100 Meter langen Neubau ist in diesem Semester Leben eingekehrt. Die 7 000 m² bieten genug Platz für zwei Hörsäle mit insgesamt 360 Sitzplätzen, weitere Seminar- und Laborräume sowie das Rechenzentrum des Zentrums für Informations- und Medientechnologie (IMT) und das Paderborn Center for Parallel Computing (PC²).

Patrick Kleibold



Foto: Kleibold

Fachtagung: Schulministerin lobt Arbeit des Wirtschaftspädagogischen Graduiertenkollegs

Das Wirtschaftspädagogische Graduiertenkolleg der Universität Paderborn hat zusammen mit dem Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen eine Fachtagung zu individueller Förderung in der beruflichen Bildung ausgerichtet. Die Tagung fand im Gebäude des Ministeriums in Düsseldorf statt und richtete sich an Schulleitungen von Berufskollegs und Vertreter der Bildungsadministration.

Bei ihrer Eröffnung lobte Schulministerin Sylvia Löhrmann die Arbeit des Graduiertenkollegs und betonte: „Es ist wichtig, dass wir fortwährend neue wissenschaftliche Erkenntnisse für die Verbesserung der beruflichen Bildung gewinnen. Und weil individuelle Förderung in der Berufsbildung ein sehr wichtiger Baustein ist, setzen wir hier gemeinsam mit dem Graduiertenkolleg gezielt einen Forschungsschwerpunkt.“ Außerdem unterstrich die Ministerin: „Wir wollen das Prinzip der individuellen Förderung in der beruflichen Bildung weiter verankern und bauen auf die gute Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn.“

Prof. Dr. Peter F. E. Sloane, Leiter des Wirtschaftspädagogischen Graduierten-



Foto: MSW NRW

Schulministerin Sylvia Löhrmann

tenkollegs, stellte in der Tagung grundlegende Aspekte der individuellen Förderung zur Kompetenzentwicklung bei Lernenden vor. Dabei hob er die Bedeutung des unterrichtlichen Wandels von Aktivitäten der Lehrkräfte hin zum selbst regulierten Lernen der Schülerinnen und Schüler hervor. Daneben erörterte er, ob die bildungspolitisch aktuelle Frage einer Kompetenzfeststellung über psychologisch-diagnostische Verfahren oder angesichts der Gegebenheiten von

Schulen nicht eher über situierte und selbstreflexive Verfahren erfolgen sollte.

Im Mittelpunkt der Tagung standen fünf Workshops, in denen unterschiedliche Facetten der individuellen Förderung behandelt wurden. Alle Workshops wurden von Mitgliedern des Wirtschaftspädagogischen Graduiertenkollegs gestaltet und moderiert. Die Inhalte gingen dabei auf die wissenschaftlichen Forschungsprojekte zurück, wurden aber für die Tagung im Sinne einer Lehrkräftefortbildung aufbereitet.

Die Teilnehmer der Tagung zeigten sich von den gleichermaßen wissenschaftlich fundierten, wie praktischen Anregungen zur individuellen Förderung beeindruckt und schlugen weitere Fortbildungen ähnlicher Ausrichtungen in der Breite des beruflichen Bildungswesens in Nordrhein-Westfalen vor.

Kontakt:

Prof. Dr. Peter F. E. Sloane
Department 5: Wirtschaftspädagogik
05251 60-2372
psloane@upb.de
<http://wiwi.upb.de/id/grad>

G wie großräumig

Das Hörsaalgebäude G ist vom Uni-Campus nicht mehr wegzudenken. Es hilft nicht nur die vielen Erstsemester aufzufangen, nein, durch seine Multifunktionalität wird es auch von den Studierenden auf Partys genutzt, so auch beim AStA-Sommerfestival in diesem Jahr.

Das multifunktionale Hörsaalgebäude verfügt über eine aufwändige Daten- und Medientechnik sowie ein in dieser Form einzigartiges, teleskopartig ein- und ausfahrbares Hörsaalgestühl, so dass die gesamte Hörsaalfläche auch für andere Veranstaltungen neben dem normalen Hörsaalbetrieb genutzt werden kann. Auf etwa 900 m² Gebäudenutzfläche befinden sich neben dem Hörsaal mit einer Fläche von ca.

480 m² und 450 Sitzplätzen weitere Technik-, Versorgungs-, Foyer- und Erschließungsflächen, die für den Betrieb und eine multifunktionale Nutzung des Gebäudes erforderlich sind.

Patrick Kleibold



Foto: Kleibold



Foto: Heinemann

Die Startgruppe des Projekts „Math-Bridge“ mit Prof. Dr. Rolf Biehler aus dem Institut für Mathematik (Mitte).

Mathematische Brückenschläge aus Paderborn

Vor- und Brückenkurse zur Wiederholung und Vertiefung des Schulstoffes in der Mathematik gibt es europaweit an fast allen Hochschulen. Dabei handelt es sich jedoch größtenteils um eigene lokale Entwicklungen, die nicht untereinander vernetzt sind. Das von der EU im Rahmen des eContentPlus-Programms geförderte Projekt „Math-Bridge“ nimmt diesen Missstand nun auf und entwickelt eine mehrsprachige, europaweite Lernplattform für Vor- und Brückenkurse, die frei zugänglich ist. Das Institut für Mathematik der Universität Paderborn hat daran durch die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Rolf Biehler sowie das Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik Mathematik maßgeblichen Anteil. „Wir wollen eine webbasierte Plattform aufbauen, die künftig als adapti-

ves Lernsystem zur Unterstützung des selbstständigen Lernens eingesetzt werden kann“, erklärt Prof. Biehler. Dementsprechend sollen auf der Plattform in Zukunft umfangreiche, interaktive Aufgaben sowie studien-gangsspezifische Lerninhalte zu finden sein. Insgesamt werden die Nutzer des Systems aus über 10 000 Lernobjekten wählen können. Die Plattform wird mehrsprachig aufgebaut und die jeweilige Sprache der einzelnen Lernobjekte umstellbar sein. Die Leitung des Gesamtprojekts liegt beim Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) in Saarbrücken. Das Projekt läuft bis zum Januar 2012. Das Team aus Paderborn hat dabei in enger Kooperation mit der Universität Kassel folgende Aufgaben: Zum einen leistet es die fachdidaktische Definition eines inhaltlich und didaktisch einheitlichen

Designs des Lernsystems, zum anderen stellt es wesentliche Teile des umfangreichen sowie international verwendbaren Vorkursmaterials bereit. Das Material wird in Deutschland erstmals in den Paderborner Mathematikvorkursen vor Beginn des Wintersemesters 2011/2012 eingesetzt und evaluiert.

Kontakt:
Thomas Wassong
Institut für Mathematik
05251 60-2651
wassong@math.uni-paderborn.de
<http://mathbridge.math.uni-paderborn.de>



Fotos: Schulze

Die Exponate des C-LAB: BeBots, elektronisches Lenkrad, künstliche Drohnenlandschaft, UseTable, MEXI, Paderkicker.

Türen auf für die Maus im Heinz Nixdorf Institut: Auch das C-LAB machte mit

Im Sommer feierte die WDR-Maus ihren 40. Geburtstag mit einem „Türöffner-Tag“ im Heinz Nixdorf Institut (HNI) (siehe den gesonderten Bericht im vorderen Teil der puz). Auch das C-LAB, die Innovationswerkstatt von Atos und der Universität Paderborn, öffnete seine Türen. Circa 4 000 kleine und große Gäste konnten Forschung hautnah erleben. Dazu hatte das C-LAB – wie auch viele andere Arbeitsgruppen des HNI – mehrere Stände aufgebaut, an denen die Kinder unterschiedliche Aufgaben lösen konnten, um eine Forschungsmedaille zu erhalten.

Eine dieser Aufgaben bestand darin, kleine Roboter, so genannte BeBots, mittels Wii-Fernbedienung, Kinect Kamera oder dem Wii-Balance Board durch einen Parcours zu steuern.

Auch die Fußball-Roboter des C-LAB, die Paderkicker, konnten per Fernbedienung gesteuert werden. Dabei stellten die Besucher fest, dass es für einen Roboter gar nicht so leicht ist, ein Tor zu schießen. Außerdem war es möglich, sich mit dem Roboterkopf MEXI zu unterhalten oder das elektronische Lenkrad der Zukunft für ein Auto auszuprobieren.

Weiterhin konnte man mithilfe einer Flugdrohne, deren Kameraaufnahmen

fortlaufend auf einer Leinwand angezeigt wurden, die Maus in einer Modelllandschaft finden. Entdeckte die Kamera an der Drohne eine der versteckten Mäuse, wurde diese auf der Leinwand hervorgehoben und die Kinder mussten anhand der Position der Drohne die Position der entdeckten Maus auf einer vorher ausgeteilten Karte der Landschaft eintragen.

Begeistert zeigten sich die kleinen Besucher auch über den useTable. Neben einem Würfelspiel, einem Puzzle und einer Mal- & Stempellandschaft konnten die Kinder auch mit der Maus und dem Elefanten durch den Weltraum fliegen. Der useTable ist ein Tisch mit einer digitalen Oberfläche,

auf der mittels Fingern, begreifbaren Objekten und Stiften interagiert werden kann.

Alles in allem gab dieser Sonntag den Familien einen interessanten Einblick in die aktuellen Forschungstätigkeiten des HNI und des C-LAB. Die Mitarbeiter erhielten viel positives Feedback, das ihnen zusätzliche Motivation für ihre zukünftige Arbeit gab.

Christoph Rasche

Kontakt:

Christoph Rasche

C-LAB

crasche@zitmail.upb.de

Termine

Einführung in die Bibliotheksbenutzung für interessierte Mitarbeitende der Universität

Sie erhalten einen ausführlichen Einblick in den Aufbau der Bibliothek, erfahren, wie Sie gewünschte Literatur schnell und ohne großen Aufwand finden, welche Informationen Sie direkt von Ihrem Arbeitsplatz aus abrufen können und wer Ihre Ansprechpartner bei Fragen und Problemen sind.

Termin: Donnerstag, **15.12.2011**, 10.00 Uhr
Dauer: ca. 90 Minuten

Treffpunkt: vor dem Kassenautomat im Eingangsbereich der Bibliothek
Anmeldung: im Informationszentrum, 05251 60-2017 oder schulung@ub.uni-paderborn.de





Foto: Flaßkamp

Eröffnungsfeier des ersten Mentoring-Jahrgangs.

Zukunftsperspektiven erkennen und nutzen lernen

Studentinnen der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik (EIM) sind sehr gut qualifiziert und haben beste berufliche Perspektiven. Dass sie diese aber auch erkennen und nutzen lernen, dabei unterstützt *perspektive^M*. Das Mentoring-Programm ermöglicht Studentinnen der Fakultät EIM ab dem vierten Semester, eine Mentoring-Partnerschaft mit einer Doktorandin oder einem Doktoranden aus der Elektrotechnik, Informatik oder Mathematik einzugehen. Ein Rahmenprogramm bietet den Mentees über ein Jahr hindurch die Teilnahme an verschiedenen Workshops zu Schlüsselkompetenzen und den Austausch mit den anderen Teilnehmerinnen. Im Mittelpunkt stehen jedoch die persönlichen Gespräche mit ihrem Mentor. Durch sie bekommen die Studentinnen Gelegenheit, ihrem Mentor bei der Arbeit über die Schulter zu schauen und sie oder ihn zu Sitzungen, Konferenzen oder Workshops zu begleiten. Die direkte und persönliche Beziehung zu den Doktoranden bietet ih-



nen dabei Zugang zu den Kompetenzen und Erfahrungen einer wissenschaftserfahrenen Person und die Möglichkeit, sich bewusst mit der Option einer wissenschaftlichen Laufbahn auseinanderzusetzen. „Häufig fehlt es den Studentinnen an starken Rollenvorbildern. Daher fällt es ihnen schwer, Entscheidungen, die die eigene berufliche Entwicklung in eine bestimmte Richtung lenken, zu treffen. Dabei kann insbesondere der Austausch mit einer jungen Wissenschaftlerin oder einem jungen Wissenschaftler, die oder der selber nur einige Jahre in der beruflichen Laufbahn voraus ist, sehr helfen“, erklärt Jun.-Prof. Dr. Sina Ober-Blöbaum, die das Mentoring-Programm ebenso wie Prof. Dr. Heike Wehrheim und Prof. Dr. rer. nat. Sybille Hellebrand begleitet. Ein neuer Mentoring-Durchgang beginnt voraussichtlich im Mai 2012. Interessierte Studentinnen der Fakultät

EIM können auf der Internetseite des Programms Informationen zur aktuellen Bewerbungsphase einsehen. Auch Doktorandinnen und Doktoranden der Fakultät, die sich als Mentorin oder Mentor engagieren möchten, finden dort alle notwendigen Informationen.

An der Universität Paderborn wird für Studentinnen zudem das universitätsweite Peer-Mentoring Programm „Einblick!“ angeboten.

Kontakt:
*Dipl. Math. Kathrin Flaßkamp
Gleichstellungsbeauftragte
der Fakultät für Elektrotechnik,
Informatik und Mathematik
05251 60-2642
eim-mentoring@upb.de
www.eim.uni-paderborn.de/
perspektiveM
www.upb.de/peermentoring*

Wirtschaftswissenschaften setzen auf praxisnahe Risikomanagementforschung

Wirtschaft und Wissenschaft können in vielen Bereichen voneinander profitieren und ihre Arbeit gegenseitig bereichern. Das stellt das Center for Risk Management (CeRiMa) der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften seit seiner Gründung vor einem Jahr eindrucksvoll unter Beweis.

„Durch mehrere Kooperationen mit privaten und öffentlichen Organisationen ist das CeRiMa mittlerweile enorm gewachsen“, berichtet CeRiMa-Leiterin Prof. Dr. Bettina Schiller. Fünf Mitarbeiter seien bereits für das Center tätig. Professorin Schiller: „Der Austausch mit der Praxis, insbesondere mit der mittelständischen Wirtschaft in der Umgebung der Universität Paderborn, ist ein besonderer Pluspunkt des praxisnahen CeRiMas und bereichert sowohl Forschung als auch Lehre.“

Weiter ausgebaut und intensiviert wurde die 2011 begonnene Kooperation mit der Dienstleistungsgruppe Salzkotten (DGS). In einem gemeinsamen Forschungsvorhaben entwickeln CeRiMa und DGS gemeinsam ein Risikomanagementkonzept für Unternehmer. „Störfälle des Lebens“, so bezeichnet DGS-Gründer Manfred Gubitze die Risiken, mit denen mittelständische Unternehmer immer wieder konfrontiert werden, und gegen die es sich abzusichern gilt.

Einen weiteren Bestandteil der Praxiskontakte stellt die Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden und Kammern dar. Hier sind vor allem der „Bundesverband Mittelständische Wirtschaft“ (BVMW) sowie die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Bielefeld zu nennen. Eine Kooperationsvereinbarung mit dem BVMW in Paderborn ermöglicht eine enge Zusammenarbeit beim Risikomanagement für kleine und mittlere Unternehmen. So erhalten einerseits Mitgliedsunternehmen des BVMW die Möglichkeit, an der wissenschaftlichen Arbeit des CeRiMas zu partizipieren. Andererseits erhalten Studenten die Möglichkeit zur praxisnahen



BVMW und CeRiMa vereinbarten eine Kooperation im Bereich des Risikomanagements. V. l.: Dr. Christian Brünger, Prof. Dr. Bettina Schiller (beide CeRiMa), Dipl.-Geogr. Udo Wiemann (BVMW) und Dr. Peter Karl Becker (CeRiMa).

Risikomanagementforschung in Form von gemeinsamen Lehrveranstaltungen und Abschlussarbeiten.

Eine Veranstaltung mit der Industrie- und Handelskammer am Standort Paderborn ist für den 29. November 2011 geplant. In dem Forum „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ soll die Problematik der Unternehmensnachfolge in mittelständischen Unternehmen jeweils aus wissenschaftlicher sowie aus praxisnaher Sicht beleuchtet werden. Auch das Mastermodul

„Risikomanagement“, das gemeinsam mit Arvato durchgeführt wird, erfährt im Wintersemester eine Neuauf-
lage.

Kontakt:

Christian Brockschnieder M.Sc.
Center for Risk Management

05251 60-3194

Christian.Brockschnieder@wiwi.uni-paderborn.de

www.upb.de/cerima

puz

Im Internet unter

www.upb.de/puz



Foto: Linke

Viele begeisterte MTPler nutzen schon ihre Chance, neue Kompetenzen zu erwerben.

MTP schlägt Brücke zwischen Theorie und Praxis

Ehrenamtliches Engagement ist eine gute Basis, sich einzubringen, mitzuwirken und dadurch viele interessante Erfahrungen zu machen. Es bedeutet auch Kontakte zu knüpfen und seine soziale Kompetenz zu erweitern. Für größere Unternehmen ist ehrenamtliches Engagement immer mehr ein Einstellungskriterium. Wer neben dem eher theorielastigen Studium wertvolle Praxiserfahrungen sammeln und sich selbst weiterentwickeln möchte, ist bei uns genau richtig. Der MTP – Marketing zwischen Theorie und Praxis e.V. ist Deutschlands größte studentische Marketinginitiative mit rund 2 700 Mitgliedern in insgesamt 17 Städten Deutschlands. Seit 30 Jahren hat sich der MTP e. V. zu einem Netzwerk aus Studenten unterschiedlichster Studiengänge, Alumni, Unternehmen und Professionals entwickelt und bietet die Chance, sich außeruniversitär zu engagieren.

Der MTP e. V. bietet die Möglichkeit, durch interne Trainings, Workshops, Unternehmensvorträge und Beratungsprojekte interessante Erlebnisse zu sammeln. Hier kann man sich in den Bereichen Marketing, Finanzen, Mediengestaltung, IT, Personal und Veranstaltungsorganisation kreativ ausleben und über den Tellerrand hinaus schauen. Egal, ob man im ersten Semester ist oder schon praktisches Wissen mitbringt: Bei MTP ist jeder herzlich willkommen.

Jeder entscheidet selbst, wie stark er sich im Verein einbringt, um seine Ideen in Paderborn oder auf nationaler Ebene zu verwirklichen und seine eigenen Fähigkeiten auszuprobieren, zu erweitern und neue Kompetenzen zu erwerben.

Neben all den Möglichkeiten sich weiter zu entwickeln, kommen auch der Spaß und das Kennenlernen von netten Leuten bei MTP nicht zu kurz. Auch in diesem Wintersemester stehen viele Projekte an, die auf neue

Ideen und Umsetzung warten. Als nächstes findet ein Workshop in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bildung zu einem interessanten Marketing-Thema am 30. November 2011 statt.

Unsere wöchentlichen Treffen sind **je- weils dienstags** um 18.00 Uhr im Raum C 3.203, um in lockerer Atmosphäre interessante Projekte zu besprechen und um uns auszutauschen. Zudem werden regelmäßig Motivationalevents für die Mitglieder durchgeführt.

Vanessa Kroll

Kontakt:
Vanessa Kroll
Ressortleiterin Kommunikation
www.mtp.org/paderborn



Ein Teil der Steuergruppe des Nordverbands Schulbegleitforschung (v. l.): Prof. Dr. Hilbert Meyer, Universität Oldenburg; Dr. Barbara Koch, Laborschule Bielefeld; Prof. Dr. Wolfgang Fichten, Universität Oldenburg; Nora Schulze, Universität Osnabrück; Prof. Dr. Christine Freitag, Universität Paderborn; Dr. Gabriele Klewin, Oberstufenkolleg Bielefeld; Imke von Barga, Universität Paderborn; Dr. Julia Hellmer, Universität Hamburg; Prof. Dr. Dagmar Killus, Universität Hamburg; Sabine Geist, Laborschule Bielefeld; Jens Winkel, Universität Oldenburg; Brunhild Landwehr, Universität Lüneburg.

Lehramt: „Wir machen Praxis!“

Alle Zeichen stehen auf Praxis! Die Lehramtsstudiengänge in NRW sind nun alle auf das Bachelor-Master-System umgestellt worden. Das bedeutet für die Studierenden neben dem modularisierten Studiensystem auch, dass sich die Praxisphasen im Gegensatz zum ehemaligen Staatsexamen verlängern. Gab es im Lehramtsstudiengang, der zum Ersten Staatsexamen führte, noch je nach Schulform 12 bis 14 Wochen Schulpraktikum, ist im „neuen“ Studiengang ein ganzes Semester der Praxis verschrieben. Das verlangt aus Sicht der Wissenschaft auch nach einem neuen Blick auf die Praxisforschung.

Diese war auch Thema der Tagung des Nordverbands Schulbegleitforschung, die die Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Christine Freitag jetzt ausrichtete. Schwerpunkte der Tagung waren die Frage nach der

Bedeutung forschenden Studierens für Lehramtsstudierende, wozu es gehört, den Studierenden Wege aufzuzeigen, wie sie in der Schulpraxis einen beobachtenden Standpunkt vertreten können.

Auch die bessere Verzahnung und Umsetzung einer intensiveren Kooperation von bereits ausgebildeten Lehrkräften und denen in Ausbildung wurde thematisiert.

Schulbegleitforschung im Sinne des Nordverbands hat die Aufgabe, wissenschaftliche Forschungsergebnisse in die Schulpraxis zu übersetzen und umgekehrt aus der Praxis heraus, Impulse für neue Forschungsfragen zu geben.

Die Vorträge zur Forschung wurden gewinnbringend durch Workshops ergänzt, die unter anderem dazu anregten, den Blick auf die eigene Praxis neu zu überdenken. Eingeladen waren alle Interessierten, besonders

aber Studierende, Referendarinnen und Referendare, Beteiligte der Lehrerausbildungsphasen sowie Lehrkräfte, um sich dem Thema Praxisforschung gemeinsam zu nähern. Mehr als 130 Teilnehmer kamen und schulten ihren Blick auf die Schulpraxis in den insgesamt sieben Workshops und zwölf Projektpräsentationen.

Antje Tarampouskas

Kontakt:

*Prof. Dr. Christine Freitag
AG Erziehungswissenschaft
mit dem Schwerpunkt in
historisch-systematischer
und vergleichender
Erziehungswissenschaft
05251 60-3562
cfreitag@mail.upb.de
www.nordverbund-
schulbegleitforschung.de*

Im Elfenbeinturm wird sehr wohl getanzt

Im Sommer lud das „Sputnik“ im Paderborner Riemekeviertel zur großangelegten Popkritik. Da man im heiteren Paderborn unter anderem auch den Studiengang Populäre Musik und Medien belegen kann, war die Veranstaltung zum einen längst überfällig, zum anderen enorm gut besucht.

Angekündigt war eine offene Diskussionsrunde, die sich auf niveauvolle Art mit unserem Differenzierungs- und Identifikationsmittel Nr. 1 auseinandersetzen sollte: der Popmusik.

Moderiert von Olaf Karnik sollten sich also Prof. Dr. Christoph Jacke, Uli Lettermann (alle Universität Paderborn) und Julian Weber (taz Musikredaktion) möglichst ohne Blutvergießen ihre musikalischen Mitbringsel zerreden.

Der bunte Reigen wurde eröffnet von „Positionen“ (Die Goldenen Zitronen); es folgten „You Can Dance“ (Chilly Gonzales) und „Glass Jar“ (Gang Gang Dance).

Zwischen den Tracks gab es dann die angekündigten Diskussionen, die an mancher Stelle schnell in kollegiale Shitstorms ausarteten (die jedoch nie respektlos daherkamen). Vor allem das Duo Jacke und Lettermann lieferte sich erbitterte Stellungskämpfe; die verschiedenen Zugänge zur Musik wurden hier überdeutlich – und das erhöhte einerseits den Identifikationsfaktor seitens des Publikums und spricht andererseits auch für eine akademische Auseinandersetzung mit Popmusik.

Während der Eine Wert auf einen intellektuellen Ansatz im Inhalt legt und darüber hinaus gerne auf elitäre Fähigkeiten an den Instrumenten verzichten mag (solange sich, wie im Fall der Zitronen, eine Entwicklung ablesen lässt), so schätzt der Andere die Virtuosität seines Hörbeispiels und beklagt zugleich dennoch die inhaltliche Leere (Gonzales). Oder deutet sie als Hommage an eine seit Jahren herrschende Krise der Avantgarde.

Eine weitere Krise zeichnete sich an diesem tropischen Abend im Sputnik auch in Hinsicht auf die Aufmerksam-



Foto: Zenker

Julian Weber, Prof. Dr. Christoph Jacke, Uli Lettermann und Olaf Karnik (v. l.) stritten im Sputnik.

keitsspanne (semi-)jugendlicher Menschen ab. Bei der Vorstellung des letzten Hörbeispiels (Gang Gang Dance) ging leider ein großer Teil des elfminütigen Tracks im Pausenbereitschaftspalaver der Gäste unter.

Wie dem auch sei: Die Stimmung war ausgelassen, die Professoren waren schlagfertig (wenn nicht sogar ein wenig albern) und die Besucher der Veranstaltung sammelten sich nach

Schluss vor der Tür, um die Diskussionen fortzuführen.

Der Einstand der sputnik'schen Popkritik ist also geglückt; hoffen wir, dass da mehr kommt.

Sebastian Grimberg

Kontakt:

*Prof. Dr. Christoph Jacke
christoph.jacke@upb.de*

Ausstellung „Zwänge“ in der KleppArt

Ein weißes Strickkleid, bei dem sich schwarze Zöpfe eng um den Körper winden, gestickte Portraits, deren Muttermal über Stränge miteinander verbunden sind und ein Anzug für zwei, der keine Bewegungsfreiheit mehr zulässt. Die Ausstellung „Zwänge“ präsentiert noch bis zum **2. Dezember 2011** Abschlussarbeiten aus dem Fach Textil von Eugenia Bergen, Julia Röhe und Elke Müller.

Die drei Textilstudentinnen zeigen das Thema Zwang aus unterschiedlichen Perspektiven. Es geht um gesellschaftliche Zwänge, wie zum Beispiel die Geschlechterbilder sowie selbst auferlegte Zwänge, in die wir uns selbst verstricken und dadurch handlungsunfähig werden. Die Ausstellung findet in der KleppArt, Kleppergasse 10, statt. Öffnungszeiten: Dienstag 11.00 Uhr bis 14.00 Uhr, Mittwoch 12.00 Uhr bis 15.00 Uhr und Freitag 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr.

www.kleppart.de

Zwang

[...] aeussere und/oder innere, phys. oder psych. Noetigung zu Handlungen oder Denkinhalten, die nicht mit der freien Entscheidung einer Person uebereinstimmen [...]."

Brockhaus Enzyklopädie in 20 Bänden, 21. Auflage, F.A. Brockhaus Leipzig, Mannheim 2006, Band 21, S. 799



Foto: Universität Paderborn

Marcel Gebbe, Dr. Andreas Buder, Rainer Naewe, Wilhelm John, Klaus Kuhlmann, Andrea Zoyke und Prof. Dr. H.-Hugo Kremer (v. l.) mit Studierenden der Wirtschaftspädagogik.

Berufliche Bildung im Jahr 2030: Studierende präsentierten Reformansätze

Im vergangenen Sommersemester hatten Studierende des Departments Wirtschaftspädagogik die Möglichkeit, selbst entwickelte Reformansätze für die berufliche Bildung Praxisvertretern vorzustellen. Begleitet wurden sie in dem Prozess von den Dozenten Prof. Dr. H.-Hugo Kremer, Marcel Gebbe und Andrea Zoyke.

Vier Entscheidungsträger aus unterschiedlichen Interessensgruppen der Praxis konnten über das cevet-Netzwerk (centre for vocational education and training) der Universität Paderborn und durch Unterstützung der Bezirksregierung Detmold gewonnen werden: Rainer Naewe (Schulleiter Ludwig-Erhard-Berufskolleg Paderborn), Wilhelm John (Stellvertretender Schulleiter Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg Detmold), Dr. Andreas Buder (Fachberater Bezirksregierung Detmold, Lehrer am Friedrich-List-Berufskolleg Herford) sowie Klaus Kuhlmann (Betriebsleiter des Eigenbetriebs Schulen des Kreises Lippe).

Die Veranstaltung fand im Rahmen des Master-Moduls Berufspädagogik statt, welches den Studierenden neben den theoretischen Grundlagen auch zahlreiche praktische Einblicke in die Berufsbildung ermöglichte. Hierzu fand bereits im Vorfeld ein Pra-

xisforum statt, in dem Jochen Bödeker (Dezernent der Schulaufsicht des Regierungsbezirks Detmold) sowie Dr. Andreas Buder den Studierenden in drei Seminarsitzungen Rede und Antwort standen.

Grundlage für die Reformansätze war eine vorangegangene Expertise der Studierenden zu aktuellen Herausforderungen von Berufskollegs, die sich auf Literaturlernte und das Praxisforum stützte. Die Praxisvertreter zeigten sich im Anschluss an die Präsentationen der Studierenden begeistert angesichts der Bandbreite, der praktischen Relevanz und der Qualität der behandelten Themen. Diese beschäftigten sich beispielsweise mit innovativen Maßnahmen im Bereich des Qualitätsmanagements, der Entwicklung neuer Arbeitszeitmodelle für

Lehrkräfte an Berufskollegs oder auch mit der möglichen Implementierung von Ausbildungsbausteinen im dualen System.

Nach einer anregenden Diskussion mit den Praxisvertretern war es in einem letzten Schritt Aufgabe für die Studierenden, die unterschiedlichen Eindrücke und Beiträge des Moduls in einer abschließenden Position zur Zukunft der Berufskollegs zusammenzuführen.

Kontakt:

Prof. Dr. H.-Hugo Kremer
Wirtschaftspädagogik, insbes.
Mediendidaktik und Weiterbildung
05251 60-3362
hkremer@wiwi.upb.de
<http://wiwi.upb.de/id/kremer>

Termine

Einführung in die Bibliotheksbenutzung für ausländische Studierende und Gäste

Wir führen Sie durch die Bibliothek, stellen Ihnen den Katalog vor und geben Ihnen alle Informationen rund um die Ausleihe.

Bei Interesse an einer Führung (gern auch in englischer Sprache) wenden Sie sich bitte an die zuständige Fachreferentin, Julia Weidner (BI 1.109) oder 05251 60-2025.



Ein Jahr Schülerlabor coolMINT.paderborn: Eine Erfolgsgeschichte

Im Jahr 2009 hat die Universität Paderborn am Wettbewerb der „Gemeinschaftsoffensive zur Förderung des ingenieur- und naturwissenschaftlichen Nachwuchses“ erfolgreich teilgenommen und 200 000 Euro für die Einrichtung eines Schülerlabors (SL) erhalten. Das SL coolMINT.paderborn wurde am 8. November 2010 von Svenja Schulze, Innovationsministerin NRW, eingeweiht und ging mit neun Modulen für die Sekundarstufe I an den Start.

Bereits im Juni 2011 wurde der 2 000. Besucher des SL begrüßt, so dass die im Projektplan erst am Ende der ersten drei Jahre anvisierte Zielgröße von 3 000 Schülerinnen und Schülern per anno bereits im ersten Jahr des Betriebes erreicht werden wird.

Aber nicht nur die Buchungszahlen zeigen die Erfolgsgeschichte. Auch der kontinuierliche Ausbau des Angebots, die Einbindung des SL in die Lehramtsausbildung durch Einrichtung einer PLAZ-Projektgruppe sowie die Modifikation der Module zur vertieften Berufsorientierung über das zdi-Zentrum FIT.paderborn dokumentieren die kontinuierlich fortschreitende Entwicklung des SL. Momentan werden 15 Module für Primar-, Sekundarstufe I und II angeboten. Zur weiteren Anpassung des Angebots an den Bedarf der Schulen wurden Fragebögen zur Evaluation entwickelt. Weitere Module für die Sekundarstufe II werden entwickelt und nach Möglichkeit in den Räumen der Universität angeboten, damit die Schüler die Gelegenheit haben, „Uni-Luft“ zu schnuppern. Ab dem Wintersemester 2011/2012 können Lehramtsstudierende ihr außerschulisches Praktikum im SL ableisten. Für Studierende der MINT-Fächer und der entsprechenden Lehrämter bietet das SL ein interessantes Feld für Examensarbeiten und Jobs als SHK.

Die Erfolgsgeschichte wäre nicht möglich gewesen ohne den engagierten Einsatz der Modulbeauftragten aus der Chemie, der Elektrotechnik, der Informatik, dem Maschinenbau,

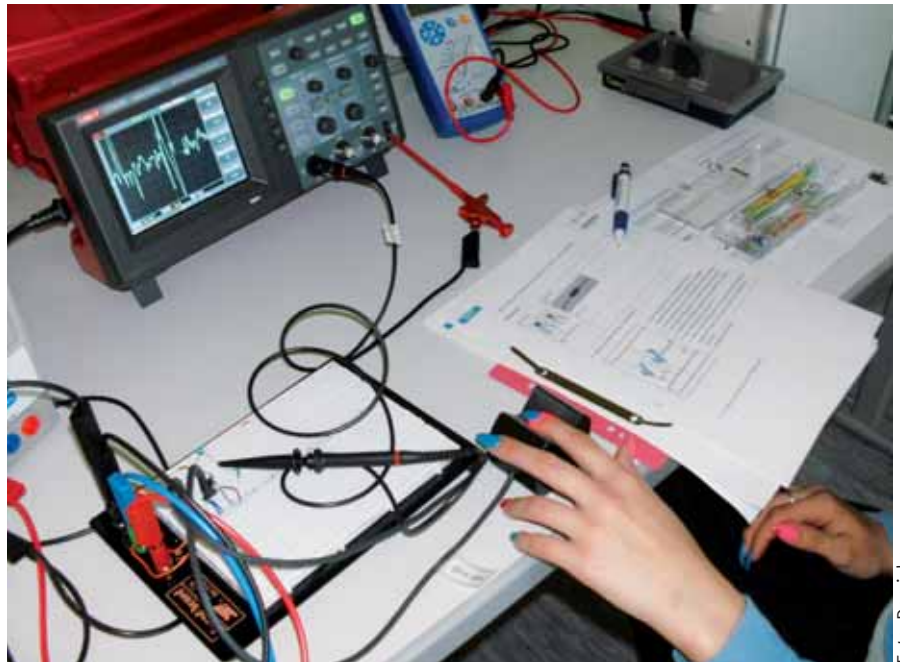


Foto: Domjahn

Fingernagel-Design trifft auf Technik: Das Schülerlabor coolMINT.paderborn überwindet Vorurteile.

der Mathematik und der Physik. Sie haben durch ihre kreativen Ideen und die zeitintensive Umsetzung das jetzige Angebot überhaupt erst möglich gemacht und begleiten das SL weiter unterstützend.

Kontakt:

Jun.-Prof. Dr.-Ing. Katrin Temmen

*Institut für Elektrotechnik
und Informationstechnik*

05251 60-3004

Katrin.Temmen@uni-paderborn.de

Neu: Logo-PIN Universität Paderborn, Produkte im Corporate Design, www.upb.de/hochschulmarketing



(erhältlich im Sekretariat Referat Hochschulmarketing und Universitätszeit-schrift/Referat Presse und Kommunikation, 05251 60-2553, hochschulmarketing@zv.upb.de)

Traumjob Sportlehrer: Wieder Lust statt Frust

Gut bezahlter Halbtagsjob oder jahrelange Belastungsprobe für Körper und Seele? Ist der Beruf des Sportlehrers heute wirklich noch ein Traumjob? Diese Frage diskutierten beim fünften Tag des Schulsports Lehrer, Sportwissenschaftler, Referendare und Studierende.

Auch Lehrerinnen und Lehrern fällt es heutzutage immer schwerer, ihrem Lehrauftrag mit Spaß und Ehrgeiz nachzukommen. Kreativ, abwechslungsreich und natürlich pädagogisch wertvoll soll der Unterricht gestaltet werden. Doch viele Lehrer haben Probleme damit, diese Belastungen zu bewältigen. „Lehrern, besonders Sportlehrern schlägt eine breite Welle von Vorurteilen entgegen. Sie haben am Vormittag Recht und am Nachmittag frei! Wer als Sportlehrer arbeitet, hat sein Hobby zum Beruf gemacht und unterrichtet ein Spaß-Fach“, sagt die Junior-Professorin Valerie Kastrup. Dies sind nur zwei der gängigen Klischees, die sich in der Gesellschaft verfestigt haben.

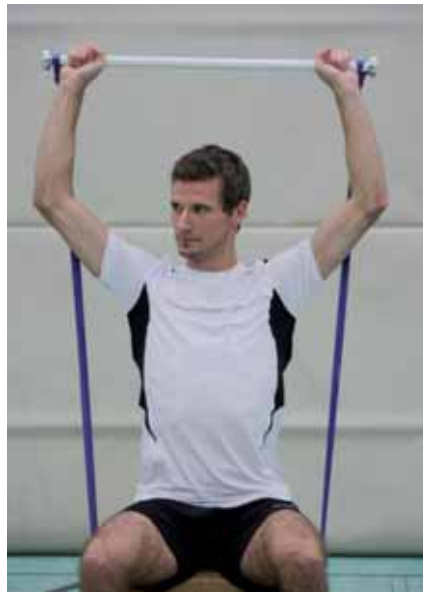


Foto: Kleibold

Donatus Coerdts,
Sportlehrer an der Paderborner Josefsschule.

Doch der schöne Schein vom gut bezahlten Halbtagsjob trägt. Beim fünften Tag des Schulsports an der Universität Paderborn wurde die Frage „Ist Sportlehrer ein Traumjob?“ intensiv diskutiert. Der Präsident der Universität Paderborn, Prof. Dr. Nikolaus Risch, schien sich sicher zu sein: „Der Beruf des Sportlehrers hat eine gute

Chance zu einem Traumjob zu werden, allerdings nur, wenn die Rahmenbedingungen stimmen.“ Doch im Sport und im Beruf ginge es immer auch um die persönliche Einstellung und Haltung, sagt Reinhard Schmitz, Sportdezernent der Bezirksregierung. In vier Workshops wurden den Referendaren und Lehrern wertvolle Tipps gegeben, wie sie in Zukunft dem Stress vorbeugen und wie sie wieder mit mehr Elan und Freude an ihren Beruf herangehen können. Natürlich ging es auch darum, wie Kinder am effektivsten gefördert und motiviert werden können. Einer der Lehrer ist Donatus Coerdts, Sportlehrer an der Paderborner Josefsschule. Er konnte einige Ideen für die tägliche Praxis mitnehmen. „Ich freue mich über die intensive Diskussion über die Belastungen und den Umgang damit. Bestimmt werde ich einige der heute angesprochenen Aspekte mit in meinen Unterricht einbeziehen.“

Patrick Kleibold

Funknetz wird aufgerüstet

Über den Tag verteilt nutzen inzwischen etwa 10 000 Studierende und Mitarbeitende mit unterschiedlichen Geräten, darunter Notebooks, Netbooks, Tablet-PCs und Smartphones, das Funknetz der Universität Paderborn. Um den steigenden Studierenden- und Gerätezahlen erfolgreich zu begegnen, wird das vom hochschuleigenen Zentrum für Informations- und Medientechnologien (IMT) betriebene Funknetz (WLAN) der Universität Paderborn weiter aufgerüstet.

„Durch die neue Smartphone-Generation und die hohen Studierendenzahlen ergeben sich für das WLAN komplett neue Nutzungsszenarien“, sagt Dr. Gudrun Oevel, Leiterin des Zentrums für Informations- und Medientechnologien. Im Gegensatz zu Notebooks, die eine gewöhnliche Verbindung zum Netz der Uni aufbauen und regelmäßig auch wieder abgeschaltet werden, seien Smartphones nahezu ununterbrochen online. Dadurch habe sich die Zahl der Geräte, die an der Universität Paderborn gleichzeitig über das Funknetz aufs Internet zugreifen, in kurzer Zeit von durchschnittlich 2 000 auf ca. 3 500 deutlich erhöht, fügt Oevel hinzu.

Das IMT hat den dadurch verursachten Engpass an IP-Adressen kurzfristig behoben. Um aber langfristig den immer weiter steigenden Studierenden- und Gerätezahlen erfolgreich zu begegnen, plant das IMT bis Ende 2011 eine Aufrüstung des Netzwerks: „Es wird neue, noch schnellere Hardware angeschafft, die mit den neuen Dimensionen umgehen kann und das so genannte Carrier Grade NAT unterstützt“, sagt Tobias Oetterer von der Benutzerberatung. Auf dem Uni-Campus in der Warburger Straße sorgen 354 Access Points für einen hochschulweiten störungsfreien Zugriff.

Patrick Kleibold



Foto: Kleibold

Zurück in die Zukunft: Tagung zur Popkultur der 1980er-Jahre

„Lady Gaga ist die Wiederkehr der Achtzigerjahre als Geisteshaltung“, so stand es vor ein paar Monaten im überregionalen Feuilleton geschrieben. Klar – exzentrisch wie sie ist, diese Frau. Die 80er waren eben schrill und peinlich, voll von „Trash“ und werden deshalb heute mit übersteigter Hassliebe bedacht. Zu einer solchen Dekade gibt es eigentlich nichts weiter zu sagen, oder?

Pop- und Literaturforscher aus Paderborn, Bielefeld und Kassel sind da anderer Meinung. In diesem Jahr fand die tri-universitäre Tagung „Back to the Future“ in der evangelischen Akademie Villigst in Schwerte statt. Dort wurde über Kunst und Gesellschaft eines Jahrzehnts gesprochen, das vielfältig wie kein zweites ist: Im Umfeld politischer, sozialer und medientechnischer Umwälzungen entstand eine Kultur, die als letzte noch den alles bestimmenden Mainstream kannte und gleichzeitig einige der avantgardistischsten Subkulturen des 20. Jahrhunderts hervorbrachte. Besonders die Perspektive dieser „kleineren“ Bewegungen bildete in Schwerte den intellektuellen Zugang zu den Achtzigerjahren.

Wie beim Vorläufer, der Tagung „Popkultur zwischen Theorie und Praxis“ (siehe puz 1/2010), wurde das Thema in einem Mix aus Vorträgen, Workshops und ungezwungenem Austausch genau untersucht und verschiedene Fallbeispiele sowie theoretische Konzepte aus den Bereichen Musik, Film, Kunst, Literatur und deren gesellschaftspolitische Zusammenhänge diskutiert.

Als Gäste, Redner und Workshop-Leiter konnten erneut viele Szene-Protagonisten gewonnen werden, wie etwa der Künstler und Kurator Oliver Tepel, der Musiker und Schriftsteller Thomas Meinecke oder die Autorin und Übersetzerin Clara Drechsler.

Gerade die Zeitzeugenschaft der Gäste ermöglichte einen großen Erkenntnisgewinn, insbesondere über die Kulturphänomene abseits von Modern Talking oder „Dallas“, wie das



Foto: Jeske

Thomas Meinecke (rechts) liest zusammen mit den Studierenden seine alten Texte.

belgische Musiklabel „Les Disques du Crépiscule“ oder Thomas Meineckes Zeitschrift „Mode und Verzweiflung“. Die Organisatoren, darunter die Paderborner Prof. Dr. Christoph Jacke und Olaf Karnik, waren sich am Ende einig: Das sind die wahren Achtzigerjahre, über die man sich an diesem Wochenende einen kleinen Überblick verschafft hat. Es gäbe dabei noch weit mehr zu diskutieren, etwa das seit einer Weile von Musik bis Mode

andauernde 80s-Revival, welches einer der Auslöser dieser gelungenen Tagung war.

Michael Döringer, Pascal Dasinger

Kontakt:

*Prof. Dr. Christoph Jacke
Institut für Kunst, Musik, Textil
05251 60-2960
christoph.jacke@uni-paderborn.de*

Termine



Literaturverwaltung und Wissensorganisation mit Citavi – nun auch mit Teamfunktion!

Die Universitätsbibliothek Paderborn bietet allen Studierenden und Mitarbeitenden der Universität Paderborn die Möglichkeit, über eine Campus-Lizenz das Literaturverwaltungsprogramm Citavi zu nutzen. Citavi ist eine windowsbasierte Software zur Literaturverwaltung und Wissensorganisation. Das System unterstützt didaktisch kompetent sowohl die Literaturrecherche als auch die effektive Erschließung und Einbindung der Rechercheergebnisse in wissenschaftliche Arbeiten. Wir liefern Ihnen Informationen zur Campus-Lizenz und geben eine Einführung in grundlegende Systemfunktionen.

**Termine: Donnerstag, 8.12.2011, 10.00 Uhr
Dienstag, 10.1.2012, 10.00 Uhr
Donnerstag, 9.2.2012, 10.00 Uhr***

Dauer: ca. 90 Minuten (*Termin am 9.2. mit praktischem Teil, Dauer ca. 120 Minuten)

Treffpunkt: Besprechungsraum der Bibliothek, Ebene 5, Bl 5.104

Anmeldung: im Informationszentrum, 05251 60-2017 oder schulung@ub.uni-paderborn.de

Dem Begriff Intervention schärfere Konturen verliehen

Bereits 2010 fand im Atelier des Kunstsilos der Universität Paderborn das internationale Symposium INTERVENTIONEN statt. Gefördert wurde die Veranstaltung durch die Volkswagen Stiftung und die Universitätsgesellschaft Paderborn.

Das Symposium führte Wissenschaftler und Spezialisten aus unterschiedlichen Disziplinen (der Philosophie, der Kunst- und Medienwissenschaft, der Soziologie und Ethnologie, der Theaterwissenschaft, der Politikwissenschaft, der Jurisprudenz, der Architektur und Urbanistik), Künstler und Kuratoren zu einem dreitägigen Dialog zusammen, um das facettenreiche Thema ausgiebig zu diskutieren.

Dabei stand auch im Mittelpunkt, dem Begriff Intervention, der in vielen Zusammenhängen zunehmend infla-

tionär aber zugleich unreflektiert gebraucht wird, im gegenseitigen Austausch schärfere Konturen zu verleihen und ihn infolgedessen für eine vertiefende Auseinandersetzung nutzbar zu machen.

Die intensive thematische Arbeit, welche durch die knapp 20 richtungsweisenden Vorträge angestoßen wurde, findet nun in einer Aufsatzsammlung den angemessenen Niederschlag. Wie schon beim Symposium selbst, zeichnen auch für die Publikation Prof. Dr. Inga Lemke und Doreen Hartmann (beide Fachbereich Medienästhetik, Universität Paderborn) sowie Dr. Jessica Nitsche (Fachbereich Medienwissenschaft, Universität Bonn) verantwortlich.

Der Band wird im Frühjahr 2012 im Wilhelm Fink Verlag erscheinen. Darin sind auch ergänzende Beiträge enthalten, die im Rahmen des Symposiums nicht vorgetragen werden konn-

ten, deren Autoren für eine eingehende Beschäftigung mit dem Thema allerdings fruchtbare Sichtweisen einbringen. Somit entsteht eine umfassende Sammlung wertvoller Positionen, die sowohl Einklang wie auch konstruktiven Widerstreit erlaubt. Denn der Begriff Intervention unterliegt beständigem Wandel, ist endgültig nicht zu fassen und ermöglicht auch in Zukunft Anschlussfähigkeit für vielerlei theoretische Überlegungen.

Kontakt:

Daniel S. Ribeiro

Institut für Kunst/Musik/Textil

05251 60-3475

DSRibeiro@web.de

www.symposium-interventionen.de

Termine



Fachspezifische Rechercheworkshops für Studierende

Sie schreiben eine Seminar- oder Abschlussarbeit? Sie haben Probleme bei der Suche nach wissenschaftlicher Literatur? Stellen Sie Ihre Fragen in unseren fachspezifischen Rechercheworkshops und erfahren Sie, welche Kataloge und Datenbanken für Ihr Thema relevant sind. Nach einem kurzen Einstieg in Suchstrategien und -techniken recherchieren Sie unter Anleitung in Kleingruppen und lernen Tricks und Tipps für die Literatursuche kennen. Wir bieten Ihnen individuelle Unterstützung, die speziell auf die Fragestellungen Ihrer Arbeit abgestimmt ist.

Termine:

Geisteswissenschaften

Dienstag, 31.1.2012, 10.00 Uhr

Naturwissenschaften/

Mittwoch, 25.1.2012, 14.00 Uhr

Ingenieurwissenschaften/Sport

Donnerstag, 26.1.2012, 10.00 Uhr

Sozialwissenschaften/

Dienstag, 17.1.2012, 10.00 Uhr

Kunstwissenschaften

Dienstag, 24.1.2012, 10.00 Uhr

Sprach- und Literatur-

wissenschaften/ Medienwissenschaften

Dauer:

ca. 60 bis 120 Minuten

Treffpunkt:

Schulungsraum der Bibliothek, Ebene 5 (BI 5.103)

Anmeldung: im Informationszentrum, 05251 60-2017 oder schulung@ub.uni-paderborn.de

Um möglichst genau auf Ihre Fragen eingehen zu können, ist eine Anmeldung mit Angabe von Fach und Thema der wissenschaftlichen Arbeit bis drei Tage vor dem Veranstaltungstermin für uns hilfreich.

Neue Teststrecke auch für störrische Miniroboter geeignet

Drei Miniroboter bewegen sich auf einem großen Tisch durch ein Labyrinth. Plötzlich begegnen sich zwei dieser BeBots und versuchen, aneinander vorbeizukommen. Als ihnen das nicht gelingt, dreht sich einer der beiden um und fährt davon, der zweite folgt ihm.

Die Miniroboter befinden sich auf der neuen Telewerkbank im Robotiklabor des Heinz Nixdorf Instituts. Dr.-Ing. Mario Pormann, Leiter der Fachgruppe Schaltungstechnik, entwickelt mit seinem Team mikroelektronische Komponenten und Systeme. Die Telewerkbank dient ihm als Experimentierplattform für Multi-Roboter-Experimente. Sie besteht aus einer 3,6 m x 3,6 m großen Arbeitsfläche und bietet Raum für bis zu 64 kleine Roboter, die BeBots.

„Unsere Studierenden entwickeln eigene Lösungen für bestimmte Aufgaben. Simulieren sie diese am Computer, klappt alles wunderbar. Führen sie aber das Experiment real durch, dann funktioniert plötzlich nichts mehr“, beschreibt Pormann: „Hier beginnt der eigentliche Arbeits- und Lernprozess für die Studierenden. In der Realität dreht ein Rad des Roboters stärker durch als das andere und der Roboter fährt nicht geradeaus. Sensoren können etwas gekippt sein. Das Zusammenspiel der vielen kleinen Veränderungen in der Realität bewirkt, dass nichts mehr wie geplant funktioniert. Die Studierenden müssen robustere Algorithmen entwick-

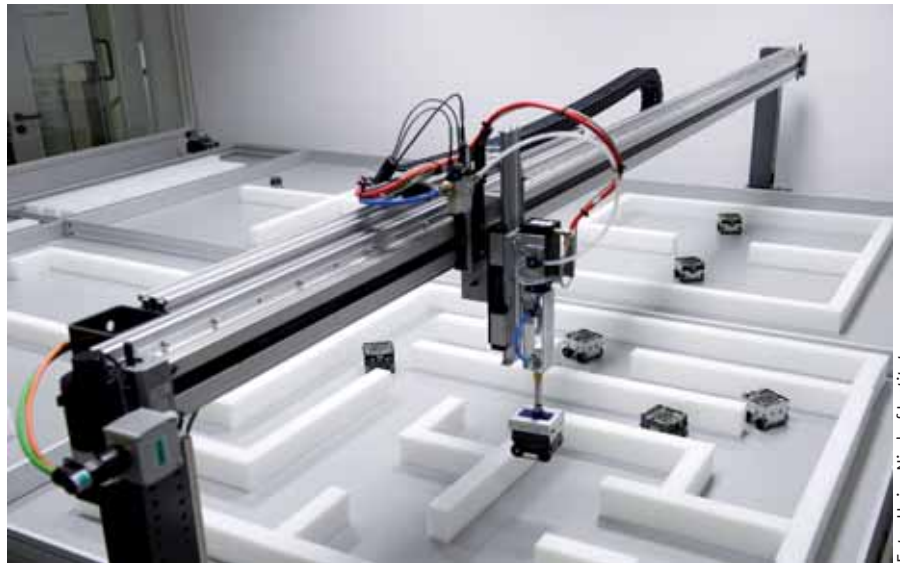


Foto: Heinz Nixdorf Institut

Die neue Telewerkbank im Robotiklabor des Heinz Nixdorf Instituts.

eln, die auch mit störrischen Robotern in der Realität klarkommen“.

Forschungsschwerpunkt ist die Entwicklung von Mikroelektronik für Szenarien, in denen eine Vielzahl von Robotern miteinander kommuniziert. Ein Beispiel sind Rettungsszenarien: Bei einem Brand werden Roboter an den Einsatzort geschickt, die eine Kommunikationsinfrastruktur aufbauen, ein so genanntes mobiles Ad-hoc-Netzwerk, und Informationen über die Ausbreitung des Feuers übermitteln, um die Rettungskräfte zu unterstützen.

Damit das Netzwerk funktioniert, müssen die Roboter immer miteinander in Kontakt bleiben. „Wir entwerfen eine optimierte Informationsverarbeitung für die Roboter, die auf der Telewerkbank getestet wird. Bei diesem Szenario müssen wir viele Fakto-

ren beachten: Robustheit gegen Temperatur, Rauch, Schmutz und radioaktive Strahlung spielen eine Rolle ebenso wie ein niedriger Energieverbrauch, damit die Kommunikation nicht nach einer halben Stunde zusammenbricht, weil die Akkus der Roboter leer sind. Es muss eine ausreichende Leistungsfähigkeit vorhanden sein, die wir mit unseren Algorithmen sicherstellen“, fasst Pormann zusammen.

Heike Probst

Kontakt:

Dr.-Ing. Mario Pormann

Heinz Nixdorf Institut

05251 60-6352

E-Mail: pormann@hni.upb.de

Aktuelle Vorstellungen der **Studiobühne** der Universität Paderborn unter

<http://groups.uni-paderborn.de/studiobuehne/>

Vorlesewettbewerb an der Studiobühne begeistert Grundschüler

Fünf Studierende aus dem Prosodie-Seminar Elke Düsings stellten sich im Sommersemester 2011 einer ganz besonderen Expertenjury: Die Klasse 4a der Grundschule Marienloh war eigens mit dem Bus angereist, um an der Studiobühne zunächst jeweils einen Vortrag eines Textes ihrer Wahl und dann einen von den Kandidaten im Vorfeld vorbereiteten Beitrag zu hören und zu bewerten.



Beweisstück: Das Feedback der Schüler war durchweg positiv.

Studierende aus dem Seminar Literaturvermittlung an außerschulischen Lernorten hatten den Wettbewerb in wochenlanger Arbeit organisiert und



Fotos: Reuter

Auch die Organisatoren hatten eine Menge Spaß.

die Grundschulklasse bestens auf ihre Aufgabe vorbereitet. Nach gleichermaßen spannenden wie lustigen Stunden stand Tim Kaleja mit seiner Interpretation des „Räuber Hotzenplotz“ und seines Wahltextes „Kommissar Spaghetti und das Schwein im Klassenzimmer“ (Wolfgang Pauls) als Sieger fest. Vor allem die Perspektive als Jury, aber auch die Atmosphäre der Studiobühne war für die Grundschulkindern etwas ganz Besonderes, genau wie der anschließende Besuch der Universitätsbibliothek und des Audimax. Die durchweg positiven Ein-

drücke spiegeln sich in den Briefen der Kinder wider, durch die der Besuch an der Uni schulisch nachbereitet wurde.

Eine Fortsetzung dieses Projektes zur außerschulischen Leseförderung ist für das Sommersemester 2012 geplant.

Kontakt:
Claudia Zajac
Deutsch-Treff
Raum C 4.201
dreff@mail.upb.de

Design wird „Knopflos“

Mode-Textil-Design-Studierende Helena Arngold und Daniel Liebner lassen den scheinbar banalen Knopf zu einem Erlebnis werden. Die Ausstellung „Knopflos – Design & Mode rund um den Knopf“, die bis zum 30. November in der Libori Galerie in Paderborn zu besichtigen ist, wurde durch das Seminar „Textile Alltagsdinge“ unter der Leitung von Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl initiiert. Durch funktionelles Design, ausgefallene Möbel, Kleidung und Wohnaccessoires wird der Knopf ins Rampenlicht gerückt. Ob die 22 Kilo schwere Burka aus 66 000 Knöpfen, der schimmernde „Knopf over all“-Anzug oder Acrylbilder mit collagierten Knopffrisuren – das Potenzial des Knopfs scheint endlos. Besondere Prachtstücke der Ausstellung werden demnächst die Frankfurter Messe Heimtextil schmücken.

Anna Kamneva



Foto: Liebner

„Bum on Buttons“: Von Paderborner Mode-Textil-Design-Studierenden gestaltete Möbelstücke von der Ausstellung „Knopflos“ bald auf der Frankfurter Heimtextil-Messe.

Premiere der „Weierstraß-Vorlesung in Paderborn“

Besondere Premieren brauchen besondere Gäste. Die Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik der Universität Paderborn hatte zum Start ihrer neuen Veranstaltungsreihe „Weierstraß-Vorlesung in Paderborn“ den herausragenden Mathematiker und Direktor des Max-Planck-Instituts für Mathematik in Bonn, Prof. Dr. Gerd Faltings, zu Gast.

„Die Fakultät verleiht seit 1999 den Weierstraß-Preis für ausgezeichnete Lehre. Mit der Veranstaltungsreihe im Gedenken an den bedeutenden deutschen Mathematiker Karl Weierstraß gehen wir nun einen großen Schritt weiter“, betonte Prof. Dr. Franz Josef Rammig.

Künftig sollen einmal im Jahr die bedeutendsten Mathematiker der Gegenwart für einen Vortrag nach Paderborn kommen. Mit Prof. Faltings ist dies zur Premiere gelungen. Der 56-Jährige ist unter anderem Träger der Fields-Medaille. Das ist, neben dem Abel-Preis, die höchste Auszeichnung in der Mathematik. Innerhalb seiner Forschungen in den Bereichen Diophantische Gleichungen, Modulräume und padische Galoisdarstellungen leistet er herausragende Beiträge, die national wie international große Beachtung finden. Sein Vortrag im Rahmen der Weierstraß-Vorlesung drehte sich um die „Diophantische Approximation“.

Neben dem Haupt- gehörte auch ein historischer Vortrag zur Veranstaltungsreihe. Prof. Dr. Jürgen Elstrodt aus dem Mathematischen Institut der Westfälischen-Wilhelms Universität Münster brachte den zahlreichen Zuschauern die „Prägenden Jahre im Leben von Karl Weierstraß (1815-1897)“ nahe.

„Es ist der Fakultät und der Universität Paderborn ein großes Anliegen, das Gedenken an einen Mathematiker mit Weltruhm wach zu halten“, so Prof. Dr. Nikolaus Risch. Der Präsident der Universität Paderborn hob die große Bedeutung der Mathematik als „Mutter der Wissenschaften“ hervor: „Ohne die Mathematik wären vie-



Foto: Heilmann

Premierengäste: Prof. Dr. Gerd Faltings (3. v. l.) und Prof. Dr. Jürgen Elstrodt (2. v. l.) waren die ersten Referenten der künftig einmal pro Jahr stattfindenden Weierstraß-Vorlesung in Paderborn.

le Dinge unseres Alltags nicht möglich.“

Unterstützt wird die Veranstaltungsreihe durch das Paderborner Gymnasium Theodorianum. Karl Weierstraß erwarb dort 1834 sein Abitur. Ein weiterer Partner ist die Stadt Paderborn, die zu Ehren von Weierstraß eine Straße nach ihm benannt hat, den „Weierstraßweg“. Die Universität sei existenziell wichtig für die Stadt, betonte Bürgermeister Heinz Paus. „Ohne die Mathematik wären die enor-

men Entwicklungen im für unsere Region wichtigen IT-Bereich nicht möglich.“ Paus lud im Anschluss an die Weierstraß-Vorlesung ins Rathaus ein. Dort trug sich Prof. Faltings in das Goldene Buch der Stadt ein.

Kontakt:
Dr. Michael Laska
Geschäftsführer Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
05251 60-2205
mlaska@upb.de

ForschungsForum Paderborn

Im Internet unter

www.upb.de/ffp



Foto: privat

Studierende der Textilgestaltung/M-T-D der Universität Paderborn mit Prof. Dr. Jutta Beder (5. v. r.) und Katrin Lindemann (6. v. r.) vor dem Pallas-Athene-Brunnen am Parlamentsgebäude an der Wiener Ringstraße.

Sisi für Fortgeschrittene: Textilerinnen auf den Spuren der k. u. k.-Monarchie

Textilwissenschaften „live und in Farbe“ – so könnte man die sechstägige Exkursion nach Wien, die im Rahmen des Seminars „Sisi – Kleider machen Träume. Mythos und Wirklichkeit der Kaiserin Elisabeth von Österreich-Ungarn“ stattfand, wohl am besten umschreiben. Bereits im vorbereitenden Seminar von Prof. Dr. Jutta Beder wurde den Fragen nachgegangen: Wie authentisch ist das Bild, das uns die junge Romy Schneider in den Sis(s)i-Filmen aus den 1950er-Jahren liefert? War die spätere Kaiserin Elisabeth I. von Österreich und Ungarn tatsächlich das natürliche Mädchen, das mit 16 Jahren ihren Traumprinzen heiratet und fortan nur noch „Traumroben“ tragen durfte? Oder trug diese Verfilmung nicht vielmehr zur Bildung von Sisi-Mythen bei, die nur wenige Gemeinsamkeiten mit der wahren Elisabeth hatten?

Um diese Fragen zu beantworten, begaben sich 20 Studierende der Textil-

gestaltung und Mode-Textil-Design mit ihrer Professorin Dr. Jutta Beder und deren Wissenschaftlicher Hilfskraft Katrin Lindemann auf Spurensuche nach Wien.

Mit der Besichtigung der kaiserlichen Appartements in der Hofburg und des Sisi-Museums konnte bereits zu Beginn der Reise einer der ersten Höhepunkte im Programm erreicht werden. Der Besuch der Wagenburg, in der den Studierenden neben dem Imperialwagen auch die original erhaltene Schleppe des Hochzeitskleides Kaiserin Elisabeths I. präsentiert wurde, war eines der weiteren Highlights dieser Reise. Gleichmaßen begeisterte auch der Besuch im Depot der Modensammlung des WienMuseums. Unter Anleitung der Verantwortlichen Dr. Regina Karner wurden dort Kleider und Accessoires epochenübergreifend vom 18. Jahrhundert bis in die heutige Zeit präsentiert, wodurch die Studierenden einen direkten, unschätzbaren Eindruck von den Originalen erhielten.

Insgesamt war die Exkursion des

Fachs Textilgestaltung/Mode-Textil-Design ein voller Erfolg, bei der die verschiedenen Facetten der Arbeit mit Textilien und Mode den Studierenden näher gebracht werden konnten. Über die ursprünglichen historischen Fragen zu Sisi und der k. u. k.-Monarchie hinaus konnten sie durch die Treffen mit den verschiedenen Fachwissenschaftlern in die unterschiedlichsten Berufsfelder hineinschnuppern und erste Kontakte knüpfen.

Die Exkursion wurde durch die finanzielle Unterstützung der Universitätsgesellschaft, des International Office sowie der Fakultät für Kulturwissenschaften ermöglicht.

Kontakt:

*Katrin Lindemann M. A.
Wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl für Textilgestaltung und Mode-Textil-Design
05251 60-2644
Katrin.Lindemann@upb.de*

C-LAB arbeitet an Unterstützung für Herzpatienten nach der Reha

Viele Patienten, die einen Herzinfarkt erlebt haben, absolvieren anschließend in einer Herzklinik ein Reha-Programm. Ein Jahr später sind nicht wenige dieser Patienten erneut in einer schlechten gesundheitlichen Verfassung. Als Hauptgrund gilt eine unzureichende Reha-Phase drei, in der ein Herzpatient auch nach dem Klinikaufenthalt ein aktives und gesundes Leben weiterführt. Zwar gibt es in Deutschland so genannte Herzgruppen, in denen Aktivitäten gemeinsam durchgeführt werden, allerdings findet man sie oft nur in größeren Städten und zu fest vorgeschriebenen Zeiten.

Das C-LAB, die Innovationswerkstatt der Universität Paderborn, und Atos haben im Rahmen des Forschungsprojektes OSAmI-D, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird, gemeinsam mit sechs weiteren Industrie- und Forschungspartnern ein System zur Fernunterstützung von Reha-Patienten mitentwickelt.

Hierbei verwenden Herzpatienten ein Fahrrad-Ergometer, welches über ein großes Touch-Display verfügt und mit dem Internet verbunden ist. Zusätzlich legt der Patient verschiedene medizinische Sensoren an (z. B. EKG, Puls, Blutdruck oder Sauerstoffsättigung). Die gemessenen Daten werden zusammen mit den Fahrraddaten in Echtzeit an eine Herzklinik übertragen. Aus der Ferne kann ein Arzt somit kontrollieren, wie effektiv die Reha-Maßnahme durchgeführt wird. Er kann den Trainingsplan von Zeit zu Zeit anpassen und auch direkt in das Geschehen eingreifen, um beispielsweise kritischen Situationen vorzubeugen. Arzt und Patient können sich zusätzlich über eine Audio-Video-Verbindung und einen Text-Chat austauschen.

Nach der technischen Realisierung wurde das System an den Projektpartner Schüchtermann Schiller'sche Kliniken in Bad Rothenfelde übergeben. Dort befindet sich das System nun in der Evaluierung, um eine po-



Foto: TODD

Dr. Detlev Willemsen demonstriert das OSAmI-D System in der Schüchtermann Klinik in Bad Rothenfelde.

tenzielle Markteinführung zu untersuchen.

Das C-LAB war neben der technischen Realisierung der Datenübertragung auch an der Usability des Endproduktes maßgeblich beteiligt. So wurden während der Entwicklung ständig mit realen und potenziellen Endanwendern Tests durchgeführt, um eine benutzungsfreundliche Oberfläche zu gestalten. Hierbei musste besonders auf die spezifische Nutzergruppe ei-

nes solchen Systems geachtet werden. Herzpatienten sind oftmals ältere Menschen, die nicht immer technikaffin sind und häufig auch an Sehhinderungen leiden. Die Benutzungsschnittstelle wurde deshalb so entwickelt, dass sie von dieser Nutzergruppe möglichst einfach bedient werden kann.

Weitere Informationen im Internet unter: www.clab.de/de/forschungsprojekte/osami/



Uni-WebCam

Im Internet unter

www.towercam.upb.de

Neue Wege in der Lehrerbildung

In der stärkeren Verbindung der Ausbildung angehender Lehrerinnen und Lehrer mit ihren späteren beruflichen Tätigkeiten geht das Paderborner Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ) neue Wege. Ein Online-Medienportal soll die (Aus-) Bildung der Studierenden, ihren Austausch untereinander und die Verbindung zwischen Hochschule und Schule bzw. Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung unterstützen und verbessern.

Das Portal dient der Arbeit mit Unterrichtsvideos und multimedialen Lernarrangements. „Unterrichtsvideos helfen Studierenden, sich mit Unterrichtsmustern und Vorstellungen vom Lehren und Lernen auseinanderzusetzen“, sagt Prof. Bardo Herzig, der das Portal mit seiner Arbeitsgruppe initiiert hat. „Eine Reflexion des eigenen Unterrichts oder ein Austausch mit Kommilitonen über Unterrichtssequenzen von erfahrenen Lehrern erfordern ein Einfrieren des Unterrichts.“ Das Portal ähnelt bekannten Community-Portalen. „Wir schaffen eine Umgebung, die Studierende aus ihrer Alltagswelt kennen und die Funktionalitäten zur Kooperation, Kommunikation, zur Bildung von virtuellen Arbeitsgruppen sowie zur Einrichtung von „Channels“ und zur Verschlagwortung von multimedialen Materialien unterstützt“, sagt Mitinitiator Oberstudienrat Michael Nicolas. Zu den Unterrichtsvideos können begleitende Materialien wie Planungsunterlagen, Arbeitsblätter und Bezugstexte eingestellt werden, die eine Reflexion spezifischer Unterrichtssituationen anhand theoretischer Konzepte ermöglichen. Datenschutz spielt eine wichtige Rolle, daher gibt es passwortgeschützte Bereiche.

Wie die Zusammenarbeit mit Schulen und dem Zentrum für Lehrerausbildung aussehen kann, hat Prof. Petra Büker, Arbeitsbereich Grundschulpädagogik und beteiligte Partnerin, erprobt: Im Seminar „Peer-Learning“ werden in Gruppen Unterrichtssequenzen geplant, in der Schule durchgeführt und videografiert. „Das



Foto Kleibold

Prof. Petra Büker, Oberstudienrat Michael Nicolas, Prof. Bardo Herzig und Nicola Bunte (v. l.) präsentieren das neue Medienportal des Zentrums für Bildungsforschung und Lehrerbildung PLAZ.

Grundschulpädagogische Forschungslabor (G-Lab) unterstützt die Akteure bei der Analyse, dem Schnitt und der Aufbereitung des Videomaterials“, sagt Nicola Bunte, Wissenschaftliche Mitarbeiterin. Durch die Diskussion werden Kompetenzen in der Planung, Gestaltung und Reflexion von Unterricht aufgebaut. Gleichzeitig lassen sich hochschuldidaktische Modelle der Zusammenarbeit erproben und auf künftige Praxissemester übertra-

gen. Ziel ist die Optimierung des Portals bis 2014. So sollen neue Varianten wie die Entwicklung eines themenspezifischen Videoarchivs, der Einsatz des Portals beim forschenden Lernen und die Einbindung in Schulbegleitforschungsprojekte entwickelt werden.

Patrick Kleibold



Hochschulsport-Programm

Im Internet unter

unisport.upb.de

„40 Jahre alt und noch kein bisschen aus der Mode gekommen: das BAföG!“

Die Studierenden an der Universität Paderborn und das Studentenwerk Paderborn feiern in diesem Jahr den 40. Geburtstag des BAföG.

Im Oktober 1971 verabschiedete der Deutsche Bundestag das Bundesausbildungsförderungsgesetz, kurz BAföG. Mit dem BAföG sollten alle jungen Menschen die gleiche Chance auf Bildung bzw. Studium erhalten, und zwar unabhängig von den Einkommensverhältnissen des Elternhauses. Inzwischen ist das BAföG ein Herzstück des Sozialstaates und eine kulturelle Errungenschaft. Seit Gründung des Studentenwerks Paderborn 1974 hat es über 50 000 Studierende gefördert. „Zurzeit erhalten 4 000 Studierende BAföG an der Uni Paderborn und an der Hochschule Hamm-Lippstadt“, erläutert Harald Heiermeier, Leiter der Abteilung Studienfinanzierung beim Studentenwerk Paderborn. „Der durchschnittliche Förderungsbetrag ist derzeit bei 434 Euro. Der Höchstsatz liegt bei 670 Euro im Monat.“

Die berühmtesten BAföG-Empfänger



Der Smilie-Becher wurde eigens zum BAföG-Geburtstag kreiert.

Foto: Studentenwerk

waren Renate Künast, Thomas Gottschalk, Ulla Burchardt, Peggy Büchse-Dietrich, Ali (Alexander) Zieme und Annette Schavan. Ihnen allen ermöglichte das BAföG, ein Studium aufzunehmen und zu beenden.

Während zu Beginn des BAföG-Zeitalters die BAföG-Anträge noch auf Papier mit der Hand abgefasst werden mussten, können die BAföG-Anträge heute online ausgefüllt werden.

Dadurch ist die Bearbeitungszeit erheblich verkürzt worden. „In unserer

BAföG-Abteilung arbeiten derzeit 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, informiert Katja Nienaber, Geschäftsführerin des Studentenwerks Paderborn. „Zum Semesterstart seit September sind 1 500 Erstanträge bei uns eingegangen. Wir wollen natürlich die Anträge so schnell wie möglich bearbeiten, damit bedürftige Studierende auch schnellstmöglich das finanzielle Polster für ihr Studium bekommen.“

„Da wird es schon mal hektisch“, ergänzt Barbara Bolte da Silva, seit 20 Jahren Sachbearbeiterin in der BAföG-Abteilung. „Im Moment finden sich 700 BAföG-Anträge in meinem Büro. Aber die Arbeit macht Freude. Manche Studierende bedanken sich für die Hilfe. Das motiviert, weiterzumachen.“

Das Studentenwerk feierte den 40. Geburtstag des BAföG mit den Studierenden auf eine besonders angenehme Art: Zur Feier des Tages hatte sich die Mensaleitung ein besonderes Dessert ausgedacht: den Smilie-Becher. Eine Köstlichkeit aus Vanillecreme mit Orangensauce, garniert mit einem Lakritz-Smilie.

Dr. Katja Nienaber

K wie Chemie

Wie spricht man das Wort Chemie aus? „Chemie“, „Schemie“ oder „Kemie“!

Im Internet findet man allerlei darüber, das meiste stammt von Menschen aus Mittel- und Norddeutschland und beschäftigt sich mit der sonderlichen K-Aussprache in südlichen Gefilden. Doch welche Aussprache Ihnen auch immer eigen ist, Sie liegen damit richtig. Denn für die drei Varianten /Ch/, /Sch/ und /K/ finden sich jeweils so viele Sprecher, dass man von keiner Standardform durch Mehrheit sprechen darf.

Und auch wenn es keinen Konsens zur Aussprache des Wortes Chemie gibt, in einem sind sich alle an der Uni Paderborn einig: Mit dem neuen Gebäude K wurde ein Meilenstein gesetzt.

Das knapp 16 Millionen Euro teure und 2 560 m² große Gebäude stimmt darin zuversichtlich, dass in Zukunft noch mehr junge Menschen den Weg in das als schwierig geltende Fach Chemie und an die Uni Paderborn insgesamt finden. Die MINT-Fächer sind auf dem Vormarsch, hoffentlich kann die „Kemie“ diesen Trend in der Zukunft fortsetzen.

Patrick Kleibold



Foto: Kleibold

Promotionen

Fakultät für Kulturwissenschaften

Blankenburg, Naheema Daniela, Ein internationaler Vergleich von Kunstgewerbemuseen am Beispiel der öffentlichen museografischen Tapetenkollektionen. (Betreuerin: Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender)

Boedeker, Sandra, Arbeit in interkulturellen Teams aus systemischer Perspektive. (Betreuer: Prof. Dr. Eckard König)

Brosig, Reinhard, „Bevölkerung, Vermögen und Besitz in Engen im Hegau in der Frühen Neuzeit. Eine Betrachtung der demographischen Bevölkerungsweisen und Vermögensverhältnisse einer Kleinstadt im 17. und 18. Jahrhundert“. (Betreuer: Prof. Dr. Frank Göttmann)

Fresta, Michael, „Hüter des Bundes“ und „Diener des Herrn“ – Samaritaner und Samaritanerinnen im Neuen Testament. Historische und neutestamentlich-exegetische Untersuchungen. (Betreuerin: Prof. Dr. Angelika Strotmann)

Grigoleit, Ulrich, Sterben und Tod (nicht nur) in Krankenhäusern. Förderung einer abschiedskulturellen Haltung bei Auszubildenden der Gesundheits- und Krankenpflege im Verständnis der kritisch-konstruktiven Didaktik Wolfgang Klafkis. (Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Keim)

Habhab, Hassen, Konstruktionen von Identität in der Literatur von Autorinnen der DDR in den 1970er und 1980er Jahren. (Betreuer: Prof. Dr. Norbert Otto Eke)

Huchzermeyer, Hans, Zur Geschichte der evangelischen Kirchenmusik in Königsberg/Preußen während Kaiserreich, Weimarer Republik und nationalsozialistischer Diktatur. Beiträge zu Leben und Werk der Kirchenmusiker Ernst Maschke und Arthur Altmann sowie zur Geschichte der Kir-

chenmusikinstrumente von 1824 bis 1945. (Betreuer: Prof. Dr. Werner Keil)

Köster, Heinz, Systemkompetentes Handeln in Unternehmen. Entwicklung eines Konzeptes zur Förderung der Systemkompetenz von Führungskräften. (Betreuer: Prof. Dr. Eckard König)

Kurse, Claudia, Systemkompetentes Handeln in Unternehmen. Entwicklung eines Konzeptes zur Förderung der Systemkompetenz von Führungskräften. (Betreuer: Prof. Dr. Eckard König)

Lenzing, Anke, The Development of the Grammatical System in Early Second Language Acquisition. (Betreuer: Prof. Dr. Manfred Pienemann)

Salyutov, Roman, Das Klavierschaffen César Francks: Besonderheiten der Semantik der Musiksprache und ihre Bedeutung bei der Gestaltung der sinnbildlich-emotionalen Sphäre der Werke. (Betreuer: Prof. Dr. Werner Keil)

Strecker, Julia, Rituale in systemischer Therapie und Seelsorge unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterdifferenz. (Betreuer: Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke)

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Bermig, Andreas, German Supervisory Board Size and Composition – A Detailed Evaluation of their Effects on Performance, Earnings Management and Cash Holdings. (Betreuer: Prof. Dr. Bernd Frick)

Bies, Jens, Die Flow-Analyse – Ein alternativer Kapitalmarktanalyseansatz zur Optimierung der Portfoliomanagement-Prozesse. (Betreuerin: Prof. Dr. Bettina Schiller)

Brodkorb, Daniel, Two-Level Capacitated Lot Sizing in Production Control to Guarantee Availability, Considering Multidimensional Restrictions. (Be-

treuer: Prof. Dr. Wilhelm Dangelmaier)

Dürksen, Dietrich, Ein Vier-Ebenen-Ansatz für die Planung unternehmensinterner Produktionsnetzwerke: Hierarchische Dimensionierung. (Betreuer: Prof. Dr. Wilhelm Dangelmaier)

Faupel, Christian, Wertorientierte Unternehmensführung. Problemstellungen und ihre Lösungsmöglichkeiten. (Betreuer: Prof. Dr. Stefan Betz)

Gravemeyer, Stefan, Einkommensunterschiede, Armut und Vulnerabilität in Shenzhen. (Betreuer: Prof. Dr. Thomas Gries)

Helmdach, Marcel, Hierarchisches Planungsmodell zur Bestimmung der Herstellkosten von variantenreichen Serienprodukten in Produktion und Logistik bei unterschiedlichen Gleichteilestrategien. (Betreuer: Prof. Dr. Wilhelm Dangelmaier)

Pferdt, Frederik, Designbasierte Didaktik – Zur Gestaltung komplexer Lernumgebungen mit Social Media. (Betreuer: Prof. Dr. H.-Hugo Kremer)

Platzmann, Birgit Ida, Organisationale und demografische Verwerfungen in PPP-Forscherguppen – eine Fuzzy-Set Analyse. (Betreuer: Prof. Dr. Martin Schneider)

Schulze-Bentrop, Conrad, Qualitative Comparative Analysis (QCA) and Configurational Thinking in Management Studies. (Betreuer: Prof. Dr. Martin Schneider)

Şen, Filiz, Determinanten der Kinoperformance von Spielfilmen: Eine empirische Analyse des Erfolgs amerikanischer Produktionen auf dem deutschen Markt. (Betreuer: Prof. Dr. Bernd Frick)

Temath, Christian, Performance measurement in airline revenue management – a simulation-based assessment of the network-based revenue

1. April bis 1. Oktober 2011

opportunity model. (Betreuerin: Prof. Dr. Leena Suhl)

Wiese, Jörg, Quantitative Decision Support for the Layout Design of Container Terminals. (Betreuerin: Prof. Dr. Leena Suhl)

Fakultät für Naturwissenschaften

Ar, Gönül, Lyotrope Flüssigkristalle unter Scherung: Untersuchungen mit Hilfe von Rheologie und NMR-Spektroskopie. (Betreuerin: Prof. Dr. Claudia Schmidt)

Birnbaum, Wolfgang, Synthese von α,ω -funktionalisierten Poly(ethylenglykol-co-N-isopropylacrylamid) Blockcopolymeren. (Betreuer: Prof. Dr. Dirk Kuckling)

Declair, Stefan, Simulation of Light-Mediated Coupling in Planar Photonic Resonators. (Betreuer: Dr. Jens Förstner)

Hippel, Uta, Jugendverschuldung: Zum Einfluss der Strukturkategorie Geschlecht auf Verschuldungsverhalten, den Umgang mit Geld und Wissen um Kredite und ihre Kosten. (Betreuerin Prof. Dr. Kirsten Schlegel-Matthies)

Körmann, Fritz, Magnetic Systems studied by First-Principles Thermodynamics. (Betreuer: Prof. Dr. Arno Schindlmayr)

Piegdon dos Santos, Karoline, Aktives und passives Durchstimmen photonischer Resonatoren. (Betreuer: Prof. Dr. Cedrik Meier)

Redler, Andreas, Herstellung und Untersuchung polymereingebetteter Flüssigkristallsysteme mit Hilfe der Holografie. (Betreuer: Prof. Dr. Heinz-Siegfried Kitzerow)

Zischka, Sabine, Korrosionsvorhersage und Modellierung bei beschichteten Automobils substraten. (Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Bremser)

Fakultät für Maschinenbau

Bruns, Torsten, Trajektorienplanung mittels Diskretisierung und kombinatorischer Optimierung. (Betreuer: Prof. Dr. Ansgar Trächtler)

Größer, Andre, Eine Methode zur Umsetzung von Innovationen unter Zeitdruck und erhöhtem Risiko. (Betreuer: Prof. Dr. Jürgen Gausemeier)

Lambers, Hans-Gerd, Einfluss thermo-mechanisch gekoppelter Prozesse auf das Umwandlungsverhalten und die mechanischen Eigenschaften eines niedriglegierten 51 CrV 4 Stahls. (Betreuer: Prof. Dr. Hans Jürgen Maier)

Möhring, Jörg, Qualifizierung von Fügeelementbeschichtungen für den Einsatz des druckluftbetriebenen Bolzensetzens im Karosserierohbau. (Betreuer: Prof. Dr. Ortwin Hahn)

Salfeld, Maike, Konzeption eines Regelungssystems zur gezielten Beeinflussung der Fahrdynamik in Unfallsituationen. (Betreuer: Prof. Dr. Ansgar Trächtler)

Seck, Oliver, Methodenentwicklung und -anwendung zur Untersuchung des Misch- und Entgasungsverhaltens in Knetreaktoren. (Betreuer: Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke)

Wiedemeier, Benedikt, Einsatzmöglichkeiten bruchmechanischer Konzepte bei der Entwicklung und Verbesserung von Rohrprodukten aus hochfesten Werkstoffen. (Betreuer: Prof. Dr. Hans Albert Richard)

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Amelunxen, Dennis, Geometric analysis of the convex feasibility problem. (Betreuer: Prof. Dr. Peter Bürgisser)

Dahmen, Rafael, Direct limit constructions in infinite dimensional Lie theory. (Betreuer: Prof. Dr. Helge Glöckner)

Dumrauf, Dominic, On the Hardness of Computing Local Optima. (Betreuer: Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide)

Eberling, Markus, Multi-Criteria Cooperation in Multiagent Systems by Local Adaptation. (Betreuer: Prof. Dr. Hans Kleine Büning)

Effert, Sascha, Verfahren zur redundanten Datenplatzierung in skalierbaren Speichernetzen. (Betreuer: Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide)

Gehweiler, Joachim, Peer-to-Peer Based Parallel Web Computing. (Betreuer: Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide)

Hollmann, Axel, Model-Based Mutation Testing for Test Generation and Adequacy Analysis. (Betreuer: Prof. Dr. Fevzi Belli)

Ibrahim, Emad Monier, Vision Based Tracking in Team Sports. (Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Rückert)

Kaminski, Diana, Some operator algebraic techniques in Loop Quantum Gravity. (Betreuer: Prof. Dr. Christian Fleischhack)

Kerstan, Timo, Towards full virtualization of embedded real-time systems. (Betreuer: Prof. Dr. Franz Josef Ramming)

Klus, Stefan, Signal-Flow Based Circuit Simulation. (Betreuer: Prof. Dr. Michael Dellnitz)

Lichte, Hermann Simon, Quantifying and Reducing the Cost of Cooperative Relaying in Wireless Multi-Hop Networks. (Betreuer: Prof. Dr. Holger Karl)

Mathapati, Shashidhar, FPGA-Based High Performance AC Drives. (Betreuer: Prof. Dr. Joachim Böcker)

Mlynarski, Michael, Holistic Use of Analysis Models in Model-Based Sys-

tem Testing. (Betreuer: Prof. Dr. Gregor Engels)

Ogrowsky, Arne, Random Differential Equations with Random Delay. (Betreuer: Prof. Dr. Björn Schmalfuß)

Ruhroth, Thomas Peter, Generische Refactoring-Spezifikation für Korrektheitsbeweise in mehrschichtigen Modellsprachen. (Betreuerin: Prof. Dr. Heike Wehrheim)

Schumacher, Tobias, Performance Modeling and Analysis in High-Performance Reconfigurable Computing. (Betreuer: Prof. Dr. Marco Platzner)

Stöcklein, Jörg, Mixed Reality in the Loop – Ein iteratives, prototypenbasiertes Entwurfsvorgehen für die Entwicklung von Mixed Reality Anwendungen. (Betreuer: Prof. Dr. Franz Josef Rammig)

Erteilte Rufe

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Prof. Dr. Caren Sureth an die Universität Köln

Fakultät für Naturwissenschaften
Prof. Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck an die Universität Augsburg

Angenommene Rufe

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Prof. Dr. Dr. Andrés Löffler an die Freie Universität Berlin

Juniorprofessor Dr. Jens Müller an die Universität Graz

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Prof. Dr. Rolf Schuhmann an die TU Berlin
Juniorprofessor Dr. André Brinkmann an die Universität Mainz

Abgelehnte Rufe

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Prof. Dr. Ester Winther an die Universität Tübingen

Eintritt in den Ruhestand

Fakultät für Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Gisela Ecker zum 31.07.2011

Prof. Dr. Bernhard Lang zum 31.07.2011

Prof. Dr. Frank Göttmann zum 30.09.2011

Fakultät für Naturwissenschaften
Prof. Dr. Gregor Fels zum 31.07.2011

Verstorben

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Prof. Dr. Klaus Kleibohm am 08.04.2011

1. April bis 1. Oktober 2011



Faszination Chemie

Prof. Dr. Christian Ducho, Jahrgang 1976, ist seit Oktober 2011 Professor für Organische Chemie im Department Chemie der Fakultät für Naturwissenschaften. Gebürtig aus Hamburg studierte Prof. Ducho Chemie an der dortigen Universität und wurde 2005 im Fach Organische Chemie mit einer Arbeit zu antiviralen Wirkstoffen promoviert. Seine Doktorarbeit erhielt einen Preis der Universität Hamburg. Es folgte bis 2007 eine Tätigkeit als Postdoc an der University of Oxford. Für seine



Schwarmintelligenz und Kooperative Robotik

Prof. Dr. Marco Dorigo, Jahrgang 1961, ist seit Juni 2011 Professor für Kognitive Systeme im Institut für Informatik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik.

Gebürtig aus Mailand wurde Prof. Dorigo 1992 an der Politecnico di Milano im Fach Elektrotechnik promoviert. Danach war er bis 1993 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am International Computer Science Institute im kalifornischen Berkeley tätig und arbeitete bis 1996 in verschiedenen internationalen Forschungseinrichtungen. 1995 habilitierte er sich zudem an der Université Libre de Bruxelles. Bevor er den Ruf aus Paderborn annahm forschte Prof. Dorigo am nationalen belgischen Wissenschaftsinstitut und war Direktor des Labors für Künstliche Intelligenz der Université Libre de Bruxelles. Seine Forschungsschwerpunkte befassen sich mit den komplexen inhaltlichen Zusammenhängen im Bereich der Schwarmintelligenz, der Kognitiven Systeme und der Kooperativen Robotik. In Paderborn plant er Konzepte im Bereich der Schwarmintelligenz weiter zu entwickeln, um diese auf die kooperative Robotik anzuwenden. Prof. Dorigo ist Herausgeber sowie Mitherausgeber zahlreicher national und international beachteter Fachzeitschriften zu den Themen Computerintelligenz und lernfähige Systeme. Er ist Mitglied des Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE) und der Europäischen Kommission für Künstliche Intelligenz (ECCA). Darüber hinaus wurde Prof. Dorigo mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht. So erhielt er 1996 in Italien den Preis für Künstliche Intelligenz, 2003 den Marie Curie Excellence Award, 2005 den Dr. A. De Leeuw-Damry-Bourlart-Preis für angewandte Wissenschaften und 2007 den Cajastur International-Preis für Informationsverarbeitung. Seine Dokumentation „Swarmanoid, The Movie“ gewann zudem den Preis für das beste Video der Association for the Advancement of Artificial Intelligence (AAAI).

Forschungen zur Biosynthese natürlich vorkommender Antibiotika erhielt er ein Stipendium der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina. Im Anschluss war Prof. Ducho Junior-Professor an der Georg-August-Universität Göttingen. Bevor er den Ruf an die Universität Paderborn annahm, hatte er noch eine Vertretungsprofessur an der Universität Hamburg inne. In Paderborn liegen seine Schwerpunkte in den folgenden Gebieten: Bioorganische Chemie, Synthese und Untersuchung potenzieller antibiotischer Wirkstoffe, die sich von Naturstoffen ableiten, Biosynthese antibiotisch aktiver Naturstoffe sowie strukturelle Modifikation von Oligonucleotiden für die Grundlagenforschung und für mögliche biomedizinische Anwendungen. Prof. Ducho ist Mitglied in der Gesellschaft Deutscher Chemiker, der Deutschen Nucleinsäurechemiegemeinschaft (DNG) sowie der International Society of Nucleosides, Nucleotides and Nucleic Acids. Darüber hinaus ist er Gutachter für international renommierte Fachzeitschriften und regelmäßig auch für die Studienstiftung des deutschen Volkes. „Ich möchte jungen Menschen die Faszination der Chemie vermitteln und bin der Überzeugung, dass ein Verständnis chemischer Strukturen und Vorgänge mit einem vertieften Gesamtverständnis der Natur einhergeht“, so Prof. Ducho.

Werkstoffgerechte Fügetechniken

Prof. Dr.-Ing. Gerson Meschut, Jahrgang 1967, ist seit September 2011 Professor für das Laboratorium für Werkstoff- und Fügetechnik in der Fakultät für Maschinenbau.

Nach dem Abschluss des Maschinenbaustudiums an der Universität Paderborn 1994 war Prof. Meschut Wissenschaftlicher Mitarbeiter am dortigen Laboratorium für Werkstoff- und Fügetechnik (LWF). 1998 wurde er mit dem Thema „Untersuchungen zur Wärmeleitfähigkeit von Klebverbindungen unter Berücksichtigung klebspezifischer Randbedingungen“ mit Auszeichnung promoviert. Im Anschluss arbeitete er am LWF als Oberingenieur in den Bereichen Kleben und Hybridfügen und leitete zahlreiche Forschungsprojekte. Anfang 2000 ging Prof. Meschut in die Konzernforschung der Volkswagen AG in Wolfsburg. 2003 wechselte er in das Management der Volkswagen AG und war dort für die Optimierung bestehender sowie die Entwicklung und den Aufbau neuer Fügesysteme für innovative Leichtbaukonzepte verantwortlich. Bevor er den Ruf an die Universität Paderborn annahm, war



er ab 2005 Geschäftsführer der Bielefelder Wilhelm Böllhoff GmbH & Co. KG. Während dieser Industrietätigkeiten hielt Prof. Meschut als Lehrbeauftragter in Paderborn und als Gastdozent an der TU Dresden Vorlesungen. Er ist gewählter AiF-Gutachter und Mitglied der Forschungsvereinigung Stahlanwendung e. V. (FOSTA) sowie im Forschungsbeirat der Europäischen Forschungsgesellschaft für Blechverarbeitung e.V. (EFB). In Paderborn liegt sein Schwerpunkt in der Entwicklung werkstoffgerechter Fügetechniken insbesondere für Hybridwerkstoffe und Mischbauweisen. Eine weitere Kompetenz ist die Erarbeitung von Methoden zur experimentellen und numerischen Prozesssimulation sowie zur Beanspruchungsanalyse beziehungsweise Lebensdauer vorhersage gefügter Leichtbaustrukturen.



Struktur der englischen Sprache

Prof. Dr. Ilka Mindt, Jahrgang 1970, ist seit Oktober 2011 Professorin für Englische Sprachwissenschaft im Institut für Anglistik und Amerikanistik der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Gebürtig aus Braunschweig studierte Prof. Mindt an der Universität Würzburg sowie der Lancaster University in England. Im Jahre 2000 wurde sie in Würzburg mit Forschungen zur englischen Phonetik promoviert und untersuchte Intonationsmuster des Englischen mit computergestützten Verfahren. Danach war Prof. Mindt als Wissenschaftliche Assistentin an der Universität Würzburg und habilitierte sich 2006 im Bereich der englischen Syntax und Semantik zum Thema „Adjective complementation by that-clauses“. Seit 2009 arbeitet sie als Professorin für englische Sprache der Gegenwart an der Universität Potsdam. Sie bringt zudem Lehrerfahrungen von der Leibniz-Universität Hannover mit und war als Gastprofessorin an der Universität Innsbruck. In künftigen Forschungsarbeiten wird Prof. Mindt das Potenzial computergestützter Verfahren nutzen, um neue Erkenntnisse über die Struktur der englischen Sprache zu gewinnen. Zu ihren Schwerpunkten gehören die Untersuchung von grammatischen Entwicklungen im Gegenwartsenglischen sowie die Einflüsse moderner Kommunikationsformen auf gewandelte Ausdrucksmöglichkeiten in der englischen Sprache. „Ein Anliegen ist die forschungsbasierte sprachwissenschaftliche Ausbildung der Lehramtsstudierenden. Ich möchte in den Lehrveranstaltungen sprachwissenschaftliche Methoden und Theorien mit Aspekten des Englischunterrichts verbinden“, so Prof. Mindt.

Custom Computing

Jun.-Prof. Dr. Christian Plessl, Jahrgang 1975, ist seit September 2011 Professor für Custom Computing im Institut für Informatik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik.

Gebürtig aus München studierte Jun.-Prof. Plessl Elektrotechnik an der Eidgenössisch Technischen Hochschule Zürich und schloss 2001 als Dipl.-Elektroingenieur ab. Anschließend arbeitete er in Zürich als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Technische Informatik und Kommunikationsnetze und wurde 2006 promoviert.

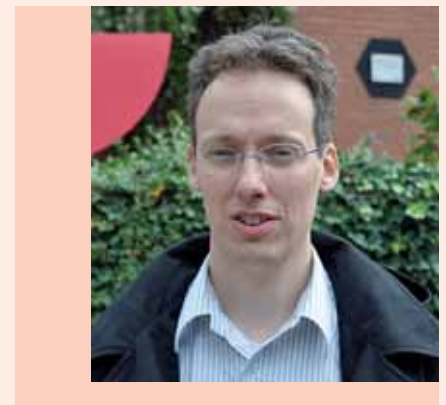


Nach einer einjährigen Postdoc-Tätigkeit am selben Institut wechselte Christian Plessl als Postdoc an das Paderborn Center for Parallel Computing (PC²) der Universität Paderborn. Dort leitete er die Forschungsaktivitäten im Bereich Custom Computing und Many-Cores und war Dozent für das Fach Hardware/Software Co-design. Auch nachdem er den Ruf der Universität Paderborn angenommen hat, liegt sein Forschungsschwerpunkt im Bereich Custom Computing. Dabei untersucht er in methodisch orientierter Grundlagenforschung neuartige, hochparallele Hardwarebausteine und entwickelt Techniken zur Anwendung dieser Technologie in spezialisierten Computersystemen. Diese versprechen eine höhere Rechenleistung und eine bessere Energieeffizienz als bisherige Prozessoren. Christian Plessl ist Mitglied des IEEE, der IEEE Computer Society und des EU FP7 HiPEAC Exzellenznetzwerkes. Er ist regelmäßiger Gutachter für Fachzeitschriften und Mitglied in Programmkomitees der führenden internationalen Konferenzen seines Feldes. Seine Forschung wurde mit dem SEW Eurodrive Studienpreis, dem HiPEAC Paper Award und dem Forschungspreis der Universität Paderborn ausgezeichnet.

Managerial Economics

Prof. Dr. Wendelin Schnedler, Jahrgang 1971, ist seit August 2011 Professor für Managerial Economics im Department 1 Management der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

Gebürtig aus Berlin absolvierte er bis 1998 ein Statistikstudium an der Universität Dortmund. Es folgte bis 2000 ein Promotionsaufenthalt im Rahmen des European Doctorate Program am Pariser Centre de la Recherche en Economie et en Statistique (CREST). Ein Jahr später erhielt er den Young Economist Award der European Economic Association. 2003 wurde Prof. Schnedler am Graduiertenkolleg „Interaktive ökonomische Entscheidungen“ der Universität Bonn promoviert. Im Anschluss arbeitete er als Research Fellow am Leverhulme Centre for Market and Public Organisation der Universität Bristol und lernte dort seine heutige Ehefrau kennen. Von 2005 bis 2008 war der Ökonom Mitglied des Sonderforschungsbereichs „Rationalitätskonzepte, Entscheidungsverhalten und ökonomische Modellierung“ der Universität Heidelberg und übernahm 2009 eine Lehrstuhlvertretung an der Universität Mannheim. Darüber



hinaus erhielt er 2005 den Walter-Rathenau-Preis der German Economic Association of Business Administration. In Paderborn liegen seine Schwerpunkte unter anderem in den Bereichen Angewandte Mikroökonomie, experimentelle Wirtschaftswissenschaften, Personalökonomie, Organisations- sowie Verhaltensökonomie. Prof. Schnedler publiziert in zahlreichen nationalen sowie internationalen Fachzeitschriften. „In der Lehre möchte ich weg vom reinen Vorlesungsstil und stattdessen in einen aktiven Dialog mit den Studierenden eintreten“, so Prof. Schnedler, der sich als Brückenbauer zwischen der BWL und der VWL sieht.

1. April bis 1. Oktober 2011

Mathematisches Modellieren in der Sekundarstufe I

Jun.-Prof. Dr. Stanislaw Schukajlow-Wasjutinski, Jahrgang 1974, ist seit Oktober 2011 Junior-Professor für Mathematikdidaktik im Institut für Mathematik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik.

Gebürtig aus dem ukrainischen Simferopol studierte Jun.-Prof. Schukajlow-Wasjutinski bis 1996 Physik an der Universität seiner Heimatstadt und wurde dort anschließend Ingenieur-Programmierer. Von 2002 bis 2004 studierte Stanislaw Schukajlow-Wasjutinski die Fächer Mathematik und Physik auf Lehramt an der Universität Kassel und absolvierte im Anschluss ein Aufbaustudium in Erziehungswissenschaften. Danach arbeitete er als Lehrer an Kasseler Schulen sowie als wissenschaftlicher Mitarbeiter in den Projekten „DISUM“ und „DISUM 2“. 2010 wurde er in Kassel promoviert und war an der dortigen Universität wissenschaftlicher Mitarbeiter, bis er den Ruf nach Paderborn annahm. Seine Forschungsschwerpunkte liegen vor allem in der Untersuchung der Mathematischen Modellierungskompetenz, die im Wesentlichen Übersetzungs-



prozesse zwischen Realität und Mathematik umfasst. Jun.-Prof. Schukajlow-Wasjutinski leitet aktuell das Drittmittelprojekt „Multiple Lösungen in einem selbstständigkeitsorientierten Mathematikunterricht“ (MULTIMA), das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird. Darüber hinaus ist er Mitglied in der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik sowie Gutachter für die Zeitschriften „Educational Studies in Mathematics“ und „Science & Education“.

Technik als Kultur

Prof. Dr. Jutta Weber, ist seit Oktober 2011 Professorin für Mediensoziologie im Institut für Medienwissenschaften der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Nach dem Studium der Philosophie und Politikwissenschaft an der Universität Tübingen promovierte Prof. Weber 2001 an der Universität Bremen. Sie forschte und lehrte interdisziplinär in der Philosophie, Informatik, Kulturwissenschaft, Technikgeschichte und Medienwissenschaft. Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen warb Prof. Weber Forschungsprojekte



an der Technischen Universität Braunschweig, an der Universität Lüneburg sowie an der Universität Wien ein und forschte an der Universität Lancaster (UK) und am California Institute of Technology (USA). Von 2005 bis 2008 wirkte sie bei einem EU-Projekt zur Ethik und Robotik („Ethicbots“) mit. Zudem profilierte sich Prof. Weber durch Gastprofessuren an den Universitäten Freiburg, Duisburg-Essen und einer Forschungsprofessur an der schwedischen Universität Uppsala. Bevor sie dem Ruf aus Paderborn folgte, war Prof. Weber Gastprofessorin an der TU Braunschweig. 2011 wurde sie dort mit dem Preis für Multimedia in der Lehre des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft ausgezeichnet. In Paderborn liegen ihre Schwerpunkte unter anderem auf Medien- und Techniktheorie, Alltagskultur und Medien sowie der Analyse soziohistorischer und kultureller Prozesse digitaler Medien (Robotik, KI, Informatik). Prof. Weber ist Mitgründerin des Braunschweiger Zentrums für Gender Studies und des Bremer Instituts für Kulturforschung. Sie ist u. a. Gutachterin für die National Science Foundation (USA) sowie für nationale und internationale Fachzeitschriften.



Experimentelle Handlungsforschung

Prof. Dr. Matthias Weigelt, Jahrgang 1975, ist seit Oktober 2011 Professor für Sportpsychologie im Department Sport & Gesundheit der Fakultät für Naturwissenschaften.

Gebürtig aus der Niederlausitz studierte Prof. Weigelt Sport und Sozialkunde auf Lehramt an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der University of Virginia in Charlottesville/USA. Danach war er Forschungsassistent an der englischen University of Reading. Das Promotionsstudium schloss er in den Fächern Psychologie, Neuropsychologie und Sportwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München ab und verfasste 2004 seine Dissertation am Max-Planck-Institut (MPI) für Kognitions- und Neurowissenschaften. Es folgten zwei weitere Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter am MPI und am Städtischen Klinikum München-Bogenhausen. Danach wechselte Prof. Weigelt an die Universität Bielefeld. Bevor er den Ruf aus Paderborn annahm, war er an der Universität des Saarlandes tätig. In Paderborn liegen seine Schwerpunkte in der Experimentellen Handlungsforschung. Prof. Weigelt ist im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) sowie im Editorial Board des Journal of Cognitive Psychology. Für seine Arbeiten zur Kontrolle zielgerichteter Bewegungshandlungen wurde er mit dem Karl-Feige-Preis der asp und dem Graduate Student Research Award der North American Society for the Psychology of Sport and Physical Activity (NASPSPA) ausgezeichnet. Weitere Ehrungen erhielt er von der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft. „Ich möchte psychologische Beratungs- und Betreuungsleistungen für den organisierten Sport in OWL sowie für verschiedene Gesundheitseinrichtungen und Schulen bereitstellen. Die Nachwuchsförderung im Kinder- und Jugendsport steht dabei im Mittelpunkt“, sagt Prof. Weigelt.



Zwischen Mathematik und den Naturwissenschaften

Prof. Dr. Michael Winkler, Jahrgang 1972, ist seit Mai 2011 Professor für Differentialgleichungen am Institut für Mathematik der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik.

Gebürtig aus Bad Arolsen studierte er Mathematik und Physik an der Universität Paderborn. Nach dem Vordiplom in der Physik und dem Diplom in der Mathematik arbeitete er von 1998 bis 2001 als Wissenschaftlicher Angestellter an der Rheinisch-Westfälisch Technischen Hochschule Aachen. Dort wurde Prof. Winkler 2000 in der Mathematik promoviert. Danach war er in Aachen bis 2006 als Wissenschaftlicher Assistent tätig. Gleichzeitig führten ihn Forschungen an die Comenius Universität Bratislava. 2004 habilitierte er sich in der Mathematik. Von 2004 bis 2005 absolvierte er ein Studienreferendariat in Kassel und legte 2005 das 2. Staatsexamen für Lehrämter an Gymnasien in den Fächern Mathematik und Physik ab. Bis 2006 folgte eine Vertretungsprofessur an der Universität zu Köln sowie bis 2008 eine Tätigkeit als Studienrat z. A. in Bad Arolsen. Bevor Prof. Winkler den Ruf an die Universität Paderborn annahm, war er Professor für Mathematik an der Universität Duisburg-Essen. In Paderborn liegen seine Schwerpunkte in der Analysis von Differentialgleichungen, der Dynamik unter dem Einfluss nichtlinearer Diffusion und in verschiedenen Problemen der mathematischen Biologie. „Ich arbeite an der Schnittstelle zwischen der Mathematik und den Naturwissenschaften. Für die Beschreibung vieler Naturphänomene, zum Beispiel in Computersimulationen, sind partielle Differentialgleichungen nötig. Die Kombination aus mathematischer Präzision und problemorientiertem Anwendungsbezug ist ein Leitmotiv meiner Lehrtätigkeit“, so Prof. Winkler.

Ultraschnelle Nanophotonik

Prof. Dr. rer. nat. Thomas Zentgraf, Jahrgang 1976, ist seit Mai 2011 Professor für Angewandte Physik im Department Physik der Fakultät für Naturwissenschaften.

Gebürtig aus Arnstadt studierte Prof. Zentgraf zunächst von 1996 bis 2000 Physikalische Technik an der Fachhochschule in Jena und im Anschluss von 2001 bis 2002 Physik an der Technischen Universität Clausthal. 2002 wurde er mit dem Georg-Simon-Ohm Preis der Deutschen Physikalischen Gesellschaft ausgezeichnet. Zwischen 2003 und 2006 führten ihn



Forschungsaufenthalte an das Max Planck Institut für Festkörperforschung in Stuttgart sowie an das Lawrence Berkeley National Laboratory in Kalifornien. 2006 wurde Prof. Zentgraf mit einer Dissertation über optische Eigenschaften von metallischen Nanosystemen an der Universität Stuttgart promoviert und in das Eliteprogramm für Postdoktoranden der Landestiftung Baden-Württemberg aufgenommen. Im gleichen Jahr erhielt er den Dr.-Heinrich-Düker Preis der Heidehof Stiftung für herausragende Lehrtätigkeit. 2007 bekam er ein Feodor-Lynen-Stipendium der Alexander von Humboldt Stiftung. Im Jahr 2008 listete das „Time Magazine“ seine Forschungen zu neuartigen optischen Materialien unter den „Top 10 Scientific Discoveries of 2008“. Bevor er den Ruf an die Universität Paderborn annahm, war er Research Associate an der University of California. In Paderborn ist Prof. Zentgraf Leiter der Arbeitsgruppe für „Ultraschnelle Nanophotonik“ und widmet sich der Untersuchung künstlich strukturierter Materialien mit exotischen optischen Eigenschaften. Damit können neuartige optische Bauelemente und optische Tarnkappen realisiert werden. Weitere Forschungen beschäftigen sich mit der räumlichen Lokalisierung von Licht auf Nanometer große Raumgebiete sowie ultraschnellen Prozessen im Bereich weniger Femtosekunden.